

Antonin Dolohow

Ein Jahr Durmstrang und zurück



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Один Ставки
Одно условие

Wir beginnen im Oktober 1977.

Denn hier beginnt die Geschichte meines Lebens. Ich bin natürlich schon früher geboren, aber ab diesem Zeitpunkt kann ich sagen, das ich zu Leben angefangen habe.

Ich möchte euch eine Geschichte erzählen, die von Liebe, Freundschaft, Hass und Trauer handelt.

Eine Geschichte, in der uns die Schüler der englischen Zauberschule für ein Jahr besuchen kommen.

Eine Geschichte, in der Werten und Bedingungen ausgemacht werde.

Eine Geschichte, die eigentlich nur in Tränen enden kann.

Vorwort

Die Welt von Harry Potter gehört nicht mir.

Allerdings erhebe ich Anspruch auf Dascha Mirslav, Stella Savin, Maria Ivaska, Jurij Tarassow, Vladimir und Dimitri Dembrowski, Sean Oliver Jones, Swetlana Tarassow, Olga Mirslav, Stefen Dankov, Lef Polenko, Alexis Czek, Arseny, Andrei, Tatiyana, Vladimir, Nadezhda, Svetlana Dolohow und in den späteren Kapitel Nataliya Mirslav.

Die Charakter von Anthrazita und Henaria gehören nicht mir, sondern meinen jeweiligen beiden süßen Hunden.

Außerdem ungefähr 2/3 aller anderen Personen, die alle ausgedacht sind.

Kapitel 18: Das Ende (100%)

Epilog: Ende gut, alles gut? Eher nicht (100%)

Inhaltsverzeichnis

1. Stupor und Crucio
2. Begin des Grauens
3. Familientreffen
4. Ein Haufen Probleme
5. Aufklärungsstunde
6. Freundschaft?
7. Männer und Frauen können nicht befreundet sein
8. Wo sind Bücher wenn man (Frau) sie braucht?
9. Weihnachtsball
10. Ferien bei Familie Dolohow Part I: Hilfe eine Kuh!
11. Ferien bei Familie Dolohow Part II: Wenn Chaos einen Namen hat
12. Ferien bei Familie Dolohow Part III: Wettschulden
13. Zurück in die Realität
14. Nur die besten Sterben Jung
15. Steckbriefe
16. Nötig
17. Abschied
18. Wenn die Glocken läuten
19. Das Ende
20. Ende gut, alles gut? Oder auch nicht?

Stupor und Crucio

Stupor und Crucio

10. Oktober 1977

Starker regen prasselte gegen die Fensterscheiben, ab und zu Grollte ein Donner in der Ferne und Blitze erhellten den Wolkenverhangenen Himmel.

Natürlich konnte der Donner auch von dem Lauten Geräusch kommen, das in diesem Moment einen Roten großen Zug erschütterte, der trotz des schlechten Wetters immer schneller fuhr.

Und genau in diesem Moment folgte ein nächster Knall, der aber diesmal wirklich aus dem Zug ertönte und ein Rothaariges Mädchen, setzte sich zu zwei weiteren in ein Abteil.

Gut gelaunt strich sie sich ein nichtvorhandenes Staubkorn von ihrem Umhang und steckte ihren Zauberstab in den Ärmel.

Für dieses Verhalten wurde sie von den beiden Mädchen, einer Brünetten mit braunen Augen und einer Blondine mit blauen Augen Misstrauisch angestarrt.

"Ist irgendwas?", fragte die Rothaarige scheinheilig.

Die beiden Mädchen sahen sich an.

"Ach nicht Lily-schatz, nur das du James und Sirius gerade Stupor ohne mit der Wimper zu zucken auf den Hals gehetzt hast?", antwortete die Brünette, und besah ihre Freundin Lily mit zusammen gekniffenen Augen.

Das Grinsen eben jener wurde breiter.

"Das ist ja gerade das schöne daran, ich bekomme nicht mal ärger dafür, denn erstens haben sie einen Mitschüler verflucht, und zweitens waren sie, wie sie da auf den Boden lagen und sich nicht mehr einkriegte haben, eine Gefahr für die Allgemeinheit", erklärte sie, und es schien als würde sie jeden Moment freudig in die Hände klatschen. Jetzt mischte ich auch die Blondine ein, und sagte mit ruhiger Stimme: "Ich sehe du nimmst deinen Job als Schulsprecher sehr ernst." Leider konnte sie nicht verhindern das der Sarkasmus nur so aus ihrer Stimme triefte.

"Amber, Fay jetzt regt euch nicht so auf. Stellt euch einfach vor das wir morgen Abend in Durmstrang sein werden," sagte sie selig lächelnd.

Amber schüttelte ihren Kopf und ihre Braunen haare hingen ihr kurz ins Gesicht.

"Super ein Schüleraustausch, ich bin begeistert...", murmelte sie genervt und Fay lächelte Still vor sich hin.

"Sie hat uns doch allen ernstes Stupor auf den Hals gehetzt!!!", ereiferte sich James Potter, seines Zeichens Quidditch Kapitän und Anführer der Rumtreiber, laut.

Seine Besten Freunde Sirius Black, Remus Lupin und Peter Pedigrew sahen stirnrunzelnd wie er von einer Ecke des kleinen Abteils in die nächste lief, und dabei immer wieder auf ihre Füße trat.

Dann seufzte Sirius, zu ihm passte der Name Weiberheld wie zu niemand anderem, und hob sein Bein ein bisschen höher, was zur Folge hatte das der Schwarzhairige James darüber stolperte.

"Krone, reg dich nicht so auf. Immerhin kann Evans dir doch jetzt keine vorwürfe mehr machen, wenn du jemanden verfluchst", sagte er breit grinsend, und boxte den am Boden liegenden spielerisch in die Seite.

Der Grummelte nur böse: "Aber sie ist Schulsprecherin sie darf das nicht."

Seine Freunde sahen sich zuerst verwirrt an, dann brachen sie in lachen aus.

"James, du bist ebenfalls Schulsprecher, auch wenn ich keine Ahnung habe warum", lachte Remus und aus seinen Bernsteinfarbenen Augen rollten ein paar tränen.

Darauf folgte ein weiteres grummeln, was sich als 'Aber Lily doch nicht' herausstellte, und nun lag Sirius lachend auf seinem besten Freund.

"Ich möchte das ihr euch gut anstellt wenn unsere Austauschschüler aus Hogwarts Morgen kommen, macht mir bitte keine Schande", hallte die Stimme des Schulleiters Andrej Delány durch die Halle, bevor er sich wieder setzte und die Schüler in Ruhe weiter essen konnten.

"Meint er damit jetzt das wir sie bis zum geht nicht mehr verfluchen sollen?", fragte an einem der langen Tische ein Braunhaariger Junge Mann grinsend. Er hatte braune Schulter lange Haare, und zwei rote Strähnen drin.

Der, der ihm gegenüber saß, und ihm wie aus dem Gesicht geschnitten war. Die Einzige Ungereimtheit war, das sich durch seine Haare nur eine rote Strähne zog, lacht kurz auf, sah dann aber fragend zu dem Schwarzhaarigen der neben ihm saß. Er hatte nur etwas kürzere Haare als die beiden selbst und unterhielt sich gerade mit einem Mädchen zu seiner rechten.

"Hey Antonin, meinst du wir sollen sie verfluchen?", fragte er, und boxte den Schwarzhaarigen in die Seite.

Der funkelte ihn daraufhin wütend an.

"Vladimir, wie oft muss ich dir noch sagen, das ich es hasse wenn du das beim Essen tust?!", zischte er wütend, und die anwesenden um ihn herum zogen schon mal die Köpfe ein. Man konnte ja nie wissen, wann ein Fluch auf einen zu kam.

"Und es ist mir Scheißegal, ob ihr diese Scheiß Engländer verflucht!", setzte er böse grinsend hinzu.

Da hörte er ein räuspern in seinem Rücken und verdrehte die Augen.

"Schotten", sagte das Mädchen mit den Schwarzen Haaren und den eisblauen Augen.

"Was?", gab Antonin fragend von sich. Wo von sprach diese Verrückte eigentlich?

Seine Frage schien sie als Aufforderung zu verstehen sich zu setzten, was das Mädchen mit dem ihr neuer Gesprächspartner sich bis eben unterhalten hatte mit einem bösen grummeln hinnahm.

"Hogwarts liegt in Schottland", antworte sie und bedachte ihn mit einem >das solltest du eigentlich wissen< Blick.

Genervt verdrehte er noch mal die Augen.

"England, Schottland ist doch das gleiche.", zuckte er mit den Schultern und das Mädchen neben ihm seufzte.

"Das ist genauso als würde ich sagen das du aus Russland kommst.", sagte sie grinsend und wartete auf seine Reaktion, die sich auch sogleich zeigte indem er sie böse anfunktete.

"Ich komme aus Weißrussland, das ist ein unterschied.", zischte er sie böse an, woraufhin sie nur kurz ihre Braune Schuluniformenjacke richtete.

"Deshalb ist es ja auch ein unterschied ob Schottland oder England.", sagte sie zuckersüß und stand auf, nur um kurz darauf durch das Eingangstor zu verschwinden.

Antonin rieb sich genervt die Augen, dann wandte er sich an die beiden jungen neben sich.

"Glaubt ihr ich bekomme ärger wenn ich ihr den Cruciatus auf den Hals hetzte?"

11. Oktober 1977

Am nächsten Morgen regnete es immer noch, als Lily mit ihren beiden Freundinnen Amber und Fay aus dem Zug stieg und sich auf dem verlassenen Bahnhof umsahen. Verlassen war wirklich das richtige Wort, denn er lag mitten in der Einöde und außer einem großem See konnte man Drumherum nichts erkennen.

Auch die anderen Schüler um die drei Mädchen herum fragten sich wie sie denn von hier nach Durmstrang kommen sollten? Doch Dumbledore stellte sie wieder nach vorne, und beruhigte sie.

"Keine Sorge, Schulleiter Delány hat mir versichert das wir abgeholt werden, ich denke wir werden nicht lange warten müssen.", mit diesen Worten wandte er sich wieder Professor McGonagall und den anderen Lehrern zu, um mit ihnen den weiteren Ablauf zu besprechen.

"Wenn wir Glück haben lassen sie uns erfrieren statt uns gleich einen der unverzeihlichen Flüche auf den Hals zu hetzten.", murrte es neben den drei Freundinnen und sie sahen zu der rothaarigen Pessimistin aus Ravenclaw die jetzt auf sie zu kam.

"Hi Sean, sei nicht so negativ, auch wenn man in Durmstrang angeblich fast nur Schwarze Magie unterrichtet, wir haben Dumbledore auf unserer Seite.", grinste Amber ihre Lilys und Fays Freundin an.

Die seufzte auch so gleich und murmelte irgendwas von >sei dir da mal nicht zu sicher

Begin des Grauens

Begin des Grauens

11. Oktober 1977

Fay saß ruhig auf dem Stein, die es am Seeufer massig gab und dachte nach. dann wandte sie sich an Lily. "Sag mal Lily, hast du nicht mal erzählt das du einen Cousin hast der in Durmstrang zur Schule geht?" Verwundert sah Lily auf. "Ja wieso fragst du?"

"Nun ja ich dachte in deiner Familie sind alle Muggel, und so....." Auch Amber war nun neugierig geworden, und setzte sich gespannt zu den beiden auf den Stein.

"Na ja meine Mom ist als sie klein war von ihren Eltern ausgesetzt worden, weil sie kein Magisches Talent hat. Ihr wisst schon diese ganze Reinblüter scheiße", lachte Lily kurz. Sean die gehört hatte über was sie redeten, hockte sich vor sie hin.

"Und weiter?"

"Nun ja, Mom hat mir dann halt erzählt das sie teilweise noch in Kontakt mit ihrer Schwester steht -irgendwann hat diese sie mal ausfindig gemacht- und daher wusste ich halt wie mein Cousin heißt. Letztes Jahr nach der Fünften hab ich ihn dann zufällig auf der Quidditchweldmeisterschaft getroffen. Ich hatte gehört wie einer seiner Freunde ihn beim Namen rief, und hab ihn einfach angesprochen", zuckte sie mit den Schultern.

"Hattest du keine Angst das er dich einfach verflucht?" Wieder zuckte Lily mit den Schultern. "Na ja, ihr wisst doch bei diesen Reinblütern geht doch angeblich die Familie über alles, und da ich ne Hexe bin hab ich einfach mal das beste gehofft." Fay und Amber fingen an zu lachen. Sean schüttelte lachend den Kopf.

"Lily, Lily scheint ja als würdest du langsam unvernünftig werden." Gerade wollte sie zu einer Entgegnung ansetzen, da kam James Potter samt Rumtreiber zu ihnen. "Was willst du Potter?!", fauchte Lily. Als sie sah wie Sirius Black Amber zuzwinkerte und diese ihm einen Kussmund zuwarf, verdrehte sie die Augen.

"Ich weiß was, was ihr nicht wisst.", sagte er grinsend und verlagerte sein Gewicht auf ein Bein, während er die Hände in die Hosentasche steckte. "Und was ist das bitte?!"

"Nur wenn du mit mir ausgehst", forderte er. Lily wollte schon anfangen ihn anzugiften, dann lächelte sie. Gerade hatte sie einen wundervollen Plan bekommen. "Unter einer Bedingung, Potter." das grinsen wich aus seinem Gesicht, in seinem Gehirn fing es an zu Arbeiten. Auch die anderen sahen Lily entsetzt an. "Ich will das du bis....sagen wir Januar niemanden grundlos verfluchst. Das heißt nur wenn du selber angegriffen wirst." In Potters Gesicht machte sie Begeisterung breit. Er warf kurz einen Entschuldigenden Blick zu seinem besten Freund, dann streckte er ihr die Hand hin. Entscheiden ergriff sie sie.

"Bis Januar?" "Bis Januar.", sagte sie. "Wir müssen Durmstrang Uniformen tragen und sie sind Braun." Sirius Black sah grinsend in die Gesichter der Mädchen. Alle ausnahmenslos starrten ihn an. "Braun?!?!" Amber wäre fast von ihrem Stein gefallen. Sie streckte die Hand aus und forderte: "Los gib mir eine Flasche Feuerwhiskey, oder was anderes Hochprozentiges."

Missmutig stapften Dascha und Antonin neben einander her. Es war kein Geheimnis das die beiden sich nicht leiden konnten. Sie verabscheute an ihm die Art wie er mit Mädchen umging, und er konnte ihre Wichtigtuerei nicht leiden. Und natürlich das sie das einzige weibliche Wesen in durmstrang war, außer Stella und Maria die zählten nicht da sie mit seinen besten Freunden zusammen waren, die ihm nicht verfallen war. Antonin hatte vorhin gelogen. Er würde sie zu gerne mal in seinem Bett haben, notfalls auch unter ihm auf einem Tisch oder an eine Wand genagelt. Ihre Kratzbürstige Art, sich alles und jedem zu widersetzen der nicht mit ihr einer Meinung war, faszinierte ihn ungemein. Sie war fast so wie seine Cousine aus England die er letztes Jahr auf der Quidditchweldmeisterschaft kennen gelernt hatte. Bei dem Gedanken an sie lächelte er kurz. Da fluchten seine Großeltern die ganze Zeit über die Mutter die kein Talent zum Zaubern besaß und

hatten dabei eine talentierte Enkelin.

"Was ist los, Dolohow? Denkst du schon an deine neuste Freundin?", fragte Dascha spöttisch. "Eifersüchtig?", fragte er zurück, und sah wie sich ihn aus ihren beeindruckenden Blauen Augen wütend anstarrte.

"Wie du schon sagtest, bevor ich was mit dir anfangen, lebe ich lieber in Keuschheit."

Kurz lachte er auf und blieb stehen. "ich bitte dich Mirslav! Du hast es doch wahrscheinlich noch nie mit einem Kerl getrieben. Du könntest mit dem diesem komischen Gürtel aus'm Mittelalter rumlaufen es würde nichts ändern." Sie blieb ebenfalls stehen. Wutentbrannt drehte sie sich zu ihm um.

"Und du, Dolohow! Könntest es nicht mal eine Woche ohne Sex aushalten!", fauchte sie.

"Natürlich könnte ich.", meinte er. Natürlich wusste er, das er das niemals aushalten würde.

"Gut wenn du meinst, wenn du es bis Januar ohne schaffst dann.....hast du einen Wunsch frei."

Ihm klappte der mund auf. Januar?!?! "Das sind zwei Monate", stellte er fest.

Sie lächelte. "Wusst' ich's doch." Mit diesen Worten drehte sie sich wieder um, und wollte gerade weiter gehen.

"Warte!", rief er, und verfluchte sich in diesem Moment.

"Einen Wunsch sagst du?"

"Ja."

"Alles was ich will?"

Zögernd nickte sie. "Gut einverstanden, bis Januar."

Er ballte die Hände zur Faust. Rasputin, worauf hatte er sich da eingelassen? Er brauchte nachher unbedingt etwas Hochprozentiges. Und eine Zigarrette.

Sirius sah sich fragend in seinem neuen Schlafsaal um den er und seine Freunde sich mit vier weiteren Durmstrangschülern teilen würden. Der Raum war wesentlich größer als seiner in Hogwarts, so das ohne Probleme acht Betten hinein passten.

"Hey Krone, was hältst du eigentlich von dem ganzen Zeug hier?", fragte er nach einer weile und sah zu seinem besten Freund der grinsend auf seinem Bett lag.

Doch James zuckte nur mit den Schultern. "Keine Ahnung, hab ja bis jetzt nur die Schulsprecher kennen gelernt."

"Und?", fragte Remus vom Bett gegenüber. "Ach na ja, der Schulsprecher dieser Anthony oder so, erinnert mich ein bisschen an dich Tatze, und diese Natascha oder so ähnlich, sieht richtig heiß aus."

Sirius lachte kurz auf. "War ja klar das dich so etwas interessiert."

Darauf hin brachen auch die restlichen drei Rumtreiber in lachen aus, bis sie von ein paar stimmen unterbrochen wurden.

"Was ist denn so lustig?", fragte ein braunhaariger Junge mit einer roter Strähne im Haar, der jetzt zusammen mit drei weiteren in den Schlafsaal trat.

"Ach, wir haben uns nur gerade darüber unterhalten, das James," Remus deutete auf den Schwarzhaarigen. "diese Natascha heiß findet."

"Natascha?", echote ein Junge mit Schwarzen langen haaren. "Ja, die Schulsprecherin."

Ein poltern ertönte von einem der hinteren Betten und Sirius sah einen Schwarzhaarigen Jungen mit kürzeren Haaren, der am Boden lag. Anscheinend war er von seinem Bett gefallen auf das er sich gerade gesetzt hatte.

Entsetzt starrte er sie an. "Mirslav ist ja wohl nicht heiß!", keuchte er.

Sirius und seine Freunde warfen einen fragenden Blick zu den anderen drein die sich ein grinsen nur schwer verkneifen konnten. "Dascha und Antonin vertragen sich nicht wirklich." Dann flüsterte der mit den schwarzen langen haaren ihnen zu: "Aber was sie liebt das neckt sieht, nicht war?"

"DAS TUT ES NICHT!!!!"

Lily sah sich entsetzt in ihrem neuen Schlafsaal um, den sie gerade zusammen mit Amber, Fay und Sean

betreten hatte. Ihr Blick viel auf ein Schwarzhaariges Mädchen die sie als Schulsprecherin kennen gelernt hatte, und das jetzt kurz davor zu sein schien auf ihre braunhaarige Freundin loszugehen.

Die wich aber nur lachend zurück, während eine blonde sich vor lachen am Boden kugelte.

"Ähm...Entschuldigung?", fing Fay zögernd an. Sofort hatte sie die Aufmerksamkeit der drei Mädchen, die sich sofort beruhigten.

Die Schwarzhaarige sah sie entschuldigend an. "Nur eine kleine Meinungsverschiedenheit, ihr seid sicher die neuen Mitbewohnerinnen?"

Die vier nickten nur synchron über die Stimmungsschwankungen des Mädchens.

"Okay, also ich bin Dascha Mirslav.", stellte sie sich vor.

"Tascha", murmelte Sean.

Dascha lachte kurz. "Dascha, mit D", berichtigte sie.

"Ich bin Stella Savin", machte das Mädchen mit den blonden Haaren und den Piercings weiter.

"Und ich Maria Ivaska.", endete die braunhaarige.

Lily lächelte. "Lily Evans, freut mich."

"Amber McCoy."

"Fay Allen."

"Und Sean Oliver Jones.", stellten sich nacheinander die anderen vor.

Stella nickte, dann hoben sich ihre Augenbrauen. "Lili, Aaamber, Fai und Sown", sagte sie mit russischem Akzent. Fragend legte sie den Kopf schief.

"Das hört sich komisch an.", entschied sie und grinste leicht.

Amber grinste zurück, und setzte sich dann auf ihr Bett.

"Was sein ihr den komische Vögel für?", erklang eine Stimme in schlechtem Englisch von der Tür aus.

Dort stand ein Mädchen mit knallpinken Haaren, so viel schminke im Gesicht das sie wahrscheinlich einen Spachtel brauchte um sie zu entfernen, und komplett in Rosa gekleidet.

Die Durmstrangschülerinnen seufzten. "Swetlana verschwindet!", fauchte Maria und startete die pinkhaarige finster an.

"Wieso, ich sollte? Die sein auch meine Schlofsaal."

Dascha startete sie finster an, dann fauchte sie etwas in einer anderen Sprache. Swetlana erbleichte, zischte etwas und rannte aus dem Raum.

"Und wer war das?", fragte Lily. "Die vierte in unserem Zimmer, naja jetzt ja eigentlich die achte, wo ihr da seid. Sie ist die Schwester von einem Kumpel von uns."

Lily nickte, sie fühlte sich gerade sehr stark erinnert an ein paar Mädchen aus ihrem Jahrgang.

Remus hustete leicht auf als er den scharfen Geruch in seiner Nase wahrnahm, der von einem Bett am Fenster zu kommen schien.

Mit einem Blick dorthin bestätigte sich seine Vermutung und er sah böse funkelnd, zu Sirius, dem schwarzhaarigen mit den langen Haaren der sich als Jurij vorgestellt hatte, und dem Schulsprecher von Durmstrang Antonin. James hatte den Namen vorhin einfach Englisch ausgesprochen so das er wie Anthony klang.

Die drei lagen auf dem Bett von Jurij und unterhielten sich, nicht ohne dabei noch eine Zigarette zu rauchen.

Wieder musste er leicht husten als ein offenes Fenster den Rauch direkt zu ihm trug.

"Könnt ihr das nicht lassen?", fragte er vorsichtig. Sofort hatte er die Aufmerksamkeit der drei. Der Schwarzhaarige Jurij seufzte. "Vielleicht solltest du dich mit Dascha zusammen tun die hat auch ein Problem mit dem Rauch.", kicherte er.

Die anderen stimmten mit ein. Remus rollte sich genervt auf den Rücken und sah zu den anderen. James unterhielt sich mit den beiden Zwillingen Dimitri und Vladimir, Remus konnte nicht ganz auseinander halten wer wer war, Peter schlief auf seinem Bett und er selbst, Remus, las ich einem Buch.

Bis plötzlich die Tür aufflog und ein blondes und ein braunhaariges Mädchen hineinstürmten. Sie sahen sich kurz um, dann schmissen sie sich auf das Bett zu James, Dimitri und Vladimir.

Remus startete ihnen leicht sprachlos nach, da offensichtlich keiner der Jungen Einwände gegen die beiden

zu haben schien.

Doch vom Fenster aus erklang ein abfälliges schnauben als fünf weitere Mädchen durch die Tür traten, die Remus als Amber McCoy, Lily Evans, Sean Jones, Fay Allen, als er sie ansah wurde er leicht rot und wandte seinen Blick sofort zu dem letzten Mädchen.

Offenbar eine Durmstrang Schülerin aus dem Jahrgang der Mädchen.

"Hi Sirius!", rief Amber und setzte sich zu den Jungs aufs Bett, nach einigem zögern folgte Sean ihr. Lily hingegen setzte sich zu ihm aufs Bett, Fay und das Schwarzhaarige Mädchen ebenfalls.

"Ich weiß nicht wie du das mit diesen Kerlen aushältst, wirklich Remus.", bemerkte Lily stirnrunzelnd.

Die schwarzhaarige lacht auf. "Ha, versucht doch erst mal diese da" sie zeigte auf die anderen Durmstrangschüler. "zwanzig stunden am Tag zu ertragen, ich bin übrigens Dascha.", sagte sie auf seinen Fragenden Blick hin.

"Remus, freut mich Tasch-Dascha."

Sie reichten sich kurz die Hand.

"Ich finde ja schon das du dich ganz gut schlägst, Remus. Das schafft nicht jeder.", sagte Fay ruhig und lächelte ihn an. Remus spürte wie sein Gesicht heiß wurde und er wandte sich kurz ab.

"Na ja, aber ihr seid auch gestraft mit dieser komischen Kuh," meinte Lily zu Dascha. "Ich kann nicht verstehen wie man sich Pinke haare machen lassen kann." Lily schüttelte leicht den Kopf.

Vom hinteren Bett erklang Sirius stimme.

"Und das sagt eine Frau die aussieht als hätte sie ihre Tage auf dem Kopf bekommen!"

tbc...

Familientreffen

Ich wage mich eigentlich gar nicht mehr, euch unter die Augen zu treten. Auch weil dieses Scheißkapitel so kurz ist o.O Deshalb möchte ich auch kurz anmerken, das ich unbedingt eure Hilfe beim weiteren Storyverlauf brauche! Bitte, sonst müsst ihr wieder so lange warten...

Sonst, na ja viel spaß beim lesen.

Antonin

Fettgedrucktes ---> Russisch

Kursiv ---> Daschas Gedanken

Familientreffen

11.Oktober 1977

Im nächsten Moment durchbohrte Lily Sirius Black mit ihren Blicken.

"Was hast du gerade gesagt?", zischte sie wütend und kam bedrohlich näher. James Potter der das bemerkte versuchte sie abzulenken, natürlich ganz uneigennützig. "Hey Evans, gehst du m-" "Potter halt die schnauze!" Eben jener schien gerade den Mund nicht wieder zu, zu bekommen da er sie nur fassungslos anstarrte.

Lily wandte sich wieder Black zu. "Man Evans, dreh doch nicht so durch oder hast du wirklich deine Tage?", fragte er spöttisch, wurde jedoch durch ein polltern abgelenkt. Jemand war direkt neben ihm vom Bett gefallen -heute sogar schon zum zweiten mal- und ein mit schwarzen Haaren bedeckter Kopf tauchte wieder auf. Lily staarte den Schwarzhaarigen einen Moment an, der auch sie anstarrte dann umarmte sie ihn stürmisch.

"Toni."

"Lils."

"Toni!"

"Lils!"

"TONI!!!"

"LILS!!!"

"Ja verflucht wie wissen es!", fauchte ich und sah stirnrunzelnd zu den beiden immer darauf bedacht nicht zu verpassen wenn Dolohow seine Wette verlieren würde. Dann drehten sich beide strahlend zu mir um, Dolohow hatte sogar einen arm um Lily gelegt, wie ich mürrisch feststellte.

Warum stört dich das denn so?!, fragte eine scheinheilige Stimme direkt in meinem innern und ich schnaubte kurz. Bevor *ich* eifersüchtig wurde, würde noch die Welt untergehen.

Dann wurde ich überraschend aus meinen Gedanken gerissen als ich neben mir ein Knurren hörte. Ich sah zur Seite, und erkannte den schwarzhaarigen Jungen mit der Brille, der eben noch bei Vladimir und Dimitri auf dem Bett gesessen hatte, und der Lily irgendwas fragen wollte.

"Evans?", stammelte er. Ich sah, wie der junge einen Blick zu seinen beiden Freunden warf, und dann wieder zu Lily sah, die immer noch Dolohow umarmte. Dann verfinsterte sich sein Blick. "Wer ist das?!"

Lily sah in einen Moment erstaunt an, dann schickte sie ihm ebenso böse Blicke zurück. "Das geht dich ja wohl nichts an, Potter!", zischte sie.

Ich spürte es, die Luft die zum zereissen gespannt war, würde jeden Moment explodieren. Gerade wollte ich etwas sagen, was der Situation ihre schärfe nehmen, als die Tür aufging und ein pinkhaariges etwas hereinstürmte.

Ich verdrehte innerlich die Augen, wusste ich doch genau was jetzt kommen würde.

Und wie immer sollte ich rechtbehalten.

"Toni, ich muss dir ungedingt etwas erzähl-" Das Pinke etwas hielt inne und starrte Dolohow an, der

immer noch die grinsende Lily im Arm hielt. **"Wer bei Rasputin ist das?!"**, kreischte sie und zeigte auf Lily.

Allgemeines seufzen von jenen, die Russisch verstanden hatten. Doch Dolohow überhörte die frage des *Wesens* einfach. **"Was gibt es denn, Swetlana?"** Aufgrund der Tatsache das er ihr ein genervtes lächelnd schenkte, schien Swetlana zu verstehen, das sie schnell verschwinden sollte, und einmal in meinem Leben dankte ich ihm dafür. **"Wir sollen alle runterkommen, Toni."**, säuselte sie und war im nächsten Moment schon aus dem Raum verschwunden.

Ich seufzte erleichtert. Noch einen Moment länger in Swetlanas Gegenwart hätte ich bestimmt nicht überlebt.

"Was habt ihr eben geredet?", fragte nun Lily, die immer noch an Dolohow gelehnt war. Irgendwie überhörte ich Lily frage einfach, denn ich war vollkommen auf Dolohows Gesicht konzentriert. Er sah mich provozierend an, dann drehte er seinen Kopf zu Lily und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn.

"Schön dich wieder zu sehen, Flower.", sagte er, und ich konnte spüren wie meine Augenbrauen ein Eigenleben entwickelten.

Sie wanderten immer höher, bis ich das Gefühl hatte, das sie an meinem Haaransatz saßen.

"Hast du ein Problem, Mirslav?", fragte er. "Du wirst doch wohl nicht eifersüchtig sein, wenn ich ein wenig mit meiner Cousine Flirte?"

Im nächsten Moment wurden meine Wangen rot, meine Hände verkrampften sich und ich glaubte sogar das ich anfangs zu zittern. Wie kann dieser verfluchte Bastard es wagen, so offensichtlich, wo unsere Wette keine fünf Stunden alt ist?! Dann hielt ich inne.

"Cousine?", fragte ich verwirrt, und sah wieder vom einen zum anderen.

Für diese Frage bekam ich nur ein fieses Grinsen, und einen Dolohow der zusammen mit Lily durch die Tür des Schlafsaales Spazierte.

Die anderen folgten ihnen, und auch ich setzte mich langsam in Bewegung. Dann schüttelte ich den Kopf um den aufkeimenden Gedanken zu verdrängen.

I C H war gerade nicht E I F E R S Ü C H T I G gewesen?!

Oder doch?

"Also ich denke für unsere neuen Schüler muss ich kurz erklären wie wir das hier handhaben. Ihr in Hogwarts habt eure Häuser in die ihr eingeteilt werdet. Wir auf Durmstrang haben so genannte Zirkel. Ihr werdet dort nach eurem Können eingeteilt. Ein Zirkel besteht aus ungefähr zwanzig Personen, bzw. jetzt da die ihr Hogwarts-Schüler da seid aus Dreisieg. Wir haben pro Jahrgang drei Zirkel, in denen ihr je nach eurem Versagen oder Erfolg aufsteigen könnt." Unser Schulleiter machte kurz eine Pause um seine Worte einwirken zu lassen, dann fuhr er fort.

"So weit ich informiert bin, habt ihr alle ein paar teste geschrieben bevor ihr herkamt. Ich fange bei den Erstklässlern an. Ach ja, die Zirkel nennen sich folgendermaßen: Azakez, Bilko und Caditza."

Da mich die vorherigen nicht wirklich interessierten, passte ich erst wieder auf, als die Siebtklässler genannt wurden.

"Evans, Lili: Azakez.

MacCo, Aaamber: Bilko.

Aalen, Fai: Azakez.

Jounes, Sown: Bilko.

Petigru, Peter: Caditza.

Lupin, Remus: Azakez.

Blak, Sirius: Azakez.

Poter, Jamez: Azakez."

Innerlich grinste ich, da waren die meisten unserer neuen Freunde in Azakez wie wir. Wir also das hieß ja, Maria, Stella, Vladimir, Dimitri, Jurij, Dolohow und ich. Lächelnd lehnte ich mich auf der kalten Steinbank zurück, und verfolgte wie sich die Azakez nun zu uns an den Tisch setzten.

Dann wandte ich meinen Blick wieder Delány zu der nun wieder zu sprechen begann.

"Außerdem möchte ich darauf hinweisen das wir dieses Jahr einen Weihnachtsball veranstalten, der von unseren beiden Schulsprechern Dascha Mirslav und Antonin Dolohow geplant wird. Sonst wünsche ich euch ein gutes Schuljahr."

Hatte ich gerade noch gelächelt sackte meine Kinnlade nun nach unten. Sooo war das mit dem Schulsprechersamt aber nicht geplant gewesen!

Mit einem Blick in Richtung Dolohow stellte ich fest das er das gleiche dachte. Als er meinen Blick erwiderte wandte ich mein Gesicht schnaubend ab. Wenn der dachte das ich das alles alleine planen würde, hatte er sich geschnitten!

25.10.1977

Zwei Wochen später raste mit einer fast unmenschlichen Geschwindigkeit schlitternd ich um die Ecke. Es konnte wirklich nicht angehen, das Stella, Maria, Lily und Fay mich hatten verschlafen lassen. Wo ich doch immer so pünktlich war, und jeden anpflaumte auch ja rechtzeitig zum unterricht zu kommen.

Zwei Minuten später klopfte ich heftig atmend an die Tür. Nachdem ein kurze 'herein' ertönte, öffnete ich vorsichtig die Tür. Und sah direkt in die grinsenden Gesichter 'unserer' Jungs.

"Warum kommen sie zu spät, Dascha?", ertönte die Frage von Professor Zoë Wanamaker. Ich biss mir auf die Lippe, dann sagte ich nach kurzem zögern: **"Ich habe verschlafen, Professor. Es tut mir leid, und wird nicht wieder vorkommen."** Sie nickte nur kurz, dann deutete sie auf den letzten freien Platz, der sich zu meinem Glück, nicht neben Dolohow, sondern neben Remus Lupin befand.

Als ich mich neben ihn setzte, grinste er kurz. Ich zog die Augenbrauen hoch, da ich nicht verstand was er mir damit sagen wollte. Er sah sich kurz um, dann kitzelte er etwas auf sein Pergament.

'Professor Wanamaker hat sich gewundert, anscheinend kommst du nie zu spät. Warum heute?'

'Meine Freundinnen haben vergessen mich zu wecken.' Schrieb ich zur Antwort.

Remus grinste kurz, und wandte sich dann wieder dem Unterricht zu. Auch ich lies meinen Blick nach vorne wandern. Ich hatte tatsächlich soviel von der Stunde verschlafen, das die Hausaufgaben schon angeschrieben wurden. Grummelnd nahm ich mir vor, später ein ernstes Wort mit meinen Freundinnen zu reden.

"Wieso um Himmels willen, habt ihr mich nicht geweckt?!", fauchte ich nach der Stunde Stella an. Sie senkten schuldbewusst den Kopf, nur um dann zu seufzen. "Dasch, Hey nimm es doch nicht so schwer, ich meine du hast die ganze Nacht gelesen, da musst du doch auch deinen Schlafnachholen. Du siehst sonst immer aus wie eine lebende Leiche.", versuchte Maria mich zu beruhigen. Doch das genaue Gegenteil war der Fall, ich ballte die Hand zur faust, zwang mich jedoch zur ruhe. Mich mit ihnen zu streiten würde auch nicht helfen.

"Das nächste mal weckt mich bitte trotzdem.", stieß ich zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. Die Mädchen nickten nur, dann gingen wir in Richtung nächste Stunde. Flüche. Ein Fach dem ich nicht wirklich viel abgewinnen konnte...

tbc...

Ein Haufen Probleme

Also, das ging eigentlich schneller als erwartet, und es ist auch wieder länger geworden. Es passiert für meine Verhältnisse relativ viel in diesem Kapitel, und wie der Titel schon sagt, lustig wird es bestimmt nicht.

ACHTUNG SPOILER HARRY POTTER SIEBEN!!!!

Ich denke auch das ich jetzt, wo Rowling den lieben Antonin hat sterben lassen, eher ein dramatisches ende nehme. Nun ja das Ende sollte ja nie besonders lustig werden, aber ich denke ich werde ihn sterben lassen.

Sonst noch viel spaß mit dem neuen Kapitel und danke für eure Kommentare^^

Ein Haufen Probleme

25.10.1977

Dascha

Am Abend des Tages saß ich auf einem der Fensterbretter und las Gedanken verloren in einem Buch. Nur irgendwie schaffte ich es nicht richtig mich auf das Buch zu konzentrieren, liefen meine Gedanken doch immer wieder zum Nachmittag zurück.

Ich hatte mich nach einigen bescheuerten Anmerkungen über Dolohow und mich, mit Stella gestritten. Langsam bereute ich es, denn immerhin konnte sie nichts für meine schlechte Laune, doch verzeihen würde ich ihr nicht. Immerhin musste sie ja nicht immer so einen Mist labern!

"Was liest du da?"

Erschreckt sah ich auf, direkt in Fays Gesicht. Sie sah neugierig auf das Buch, das über tausend Seiten besaß.

"Ilias und Odyssee.", antwortete ich knapp, und hielt es ihr unter die Nase.

Ihre Augen huschten über die Zeilen. Nach kurzer Zeit grinste sie. "Ziemlich schwierig zu lesen, oder?" Ich nickte und grinste sie dann ebenfalls an.

Dann schwiegen wir beide eine Zeit lang. Nach einiger Zeit fragte sie dann: "Warum bist du nicht bei den anderen?"

Ich seufzte und fuhr mir mit der Hand durch die schwarzen haare. "Hab mich mit Stella gestritten, und auch so kein Bock auf den."

Fay lachte kurz. "Mit den, meinst du wohl Antonin, oder?" Mir rutschte mein Buch aus der Hand. "Q-Quatsch, ich richte mich doch nicht nach Dolohow, wenn ich zu meinen Freunden will!"

Doch das grinsen auf ihrem Gesicht blieb viel zu selbstzufrieden. "Natürlich, aber mach dir nichts draus ich erzähle es keinem weiter."

"Was?", fragte ich irritiert. Jetzt sah sie mich verständnislos an.

"Na ja, du willst Antonin doch bestimmt nicht begegnen, weil du in ihn-" "Stop!!!", unterbrach ich sie. "Ich bin nicht in Dolohow. Der Kerl ist eingebildet, arrogant und total durchgeknallt!"

Fay nickte, doch ich hatte das beklemmende Gefühl, das sie mir nicht glaubte. Gerade wollte ich wieder etwas sagen, da brachte eine große Erschütterung den Schlafsaal zum wackeln. Fay und ich sahen uns an, dann sprinteten wir los, in die Richtung aus der es am lautesten gewesen war.

Lily

Entsetzt starrte ich auf das Bett. Gerade eben hatte dort noch Peter draufgesessen und nun versuchte er sich aus den Trümmern zu befreien. Ihm zu helfen, daran dachte ich nicht mal. Bzw., das viel mir nicht ein.

Ich suchte schon den Raum nach Potter ab, immerhin war er wahrscheinlich schuld daran das irgendein

Fluch Das Bett getroffen hatte. Doch der starrte ebenso entsetzt auf seinen 'Freund'. Also war er es nicht gewesen. Ich grummelte leise. Verflucht, und dabei hatte ich gedacht er würde es nicht mal bis November schaffen.

"Ups.", kam es dann trocken, vom anderen ende des Raumes. Ich fuhr auf der stelle herum und starrte meinen Cousin wütend an. "Sag mal hast du sie noch alle?!", fauchte ich.

In diesem Moment flog die Tür auf, und Fay und Dascha standen im Raum.

"Was ist denn hier passiert?", fragten beide gleichzeitig. Ich schnaubte und deutete auf Antonin. Dascha zog eine Augenbraue hoch, und zückte ihren Zauberstab. Ich dachte schon sie wolle ihn verfluchen, doch richtete sie ihn auf das Bett.

Ein 'Reparo' später wandte sie sich dem grinsenden Jungen Mann zu und funkelte ihn an. "Das wird Konsequenzen haben, du kannst nicht immer alles und jeden verfluchen, wenn dir danach ist!", fauchte sie und rauschte aus dem Raum.

Wir starrten ihr nach, auch Fay die sich scheinbar nicht entscheiden konnte ob sie ihr nun folgen sollte oder nicht. "Sie hat recht Antonin.", sagte ich dann. Von ihm kam nur ein genervtes seufzen und ein Augenverdrehen. Doch bevor er zu einer Antwort ansetzten konnte, die wahrscheinlich nicht nett gewesen wäre, flog die Tür ein zweites mal auf.

Ein Mann mit dunkelbraunen Haaren stand im Raum. "Bei Rasputin, Dolohow, was habe ich da gerade gehört?! Sie haben grundlos einen Schüler verflucht?! Sie sind Schulsprecher, und sollten den anderen ein Vorbild sein und nicht so etwas tun. Mitkommen!", bellte er.

Ich grinste leicht, als ich sah wie er von dem Professor mitgezogen wurde. Dascha und Fay kicherten und ließen sich zu mir aufs Bett fallen.

"Warum hat er das gemacht?", fragte Amber. Einen Moment waren wir alle still und suchten nach der richtigen Antwort.

Dann kicherte Jurij, der zusammen mit Sean auf seinem bett lag. "Sexentzug. Scheiße Dasch wie lang geht das noch?"

"Bis Januar.", lachte sie

"Das schafft er doch nie.", murmelte ich. "Eben.", kam sofort die Antwort von Dascha.

Ich grinste und sie grinste zurück.

26.10.1977

Dascha

Die Bestrafung folgte am nächsten Morgen auf dem Fuße. Beim Frühstück, wir saßen wie immer am äußersten Rand weit weg von den Lehrern, landete eine Eule direkt vor Dolohow. Und sie trug einen roten umschlag in ihrem Schnabel. Ich grinste heimtückisch, war ich doch wahrscheinlich daran schuld das seine Eltern alarmiert worden waren.

Ich sah wie er schluckte, dann öffnete er ganz vorsichtig den Heuler. Sofort hallte uns Svetlana (nicht sWetlana die pinkhaarige!) Dolohows stimme entgegen.

"ANTONIN ANDREYEVICH DOLOHOW! WAS ERLAUBST DU DIR EIGENTLICH?! EINFACH SO EINEN SCHÜLER ZU VERFLUCHEN, HAST DU DEN VERSTAND VERLOREN?! WIR HABEN SO AUCH SCHON GENUG MIT DEINEN GESCHWISTERN ZU TUN, DA BRAUCHST DU UNS NICHT AUCH NOCH EINMAL IM MONAT ÄRGER ZU MACHEN! Nimms nicht persönlich mein Sohn, deine Schwester hat die Küche in die Luft gesprengt.", mischte sich dann eine Stimme ein, die Dolohow verdammt ähnlich klang, und wahrscheinlich seinem Vater gehörte. "OH DOCH DU HAST DAS PERSÖNLICH ZU NEHMEN, UND DU ANDREI MISCH DICH NICHT EIN WENN ICH DEINEN SOHN ANSCHREIE, ALSO WENN DU AUCH NUR NOCH EINMAL AUFFALLEN SOLLTEST DANN ENTERBEN WIR DICH, DANN SPENDEN WIR DEIN GELD DAS DU BEKOMMST AN DIE MUGGELFÜRSORGE!!!!!!!!!! Lily-schatz ich habe gehört du bist auf Durmstrang. Ich freue mich so dich zu sehen, ich hoffe doch du besuchst uns weinachten?"

Dolohow saß da wie erstarrt, und ich sah das er alle mühe hatte sich zusammen zureißen. Dann schien er

sich wieder zu entspannen und aß ganz ruhig sein Frühstück weiter, die Blicke der anderen Schüler vollkommend ignorierend.

Lily

"Hey Evans, warte mal!", genervt drehte ich mich um, wollte ich doch gerade mit Fay und Stella zum Unterricht. Maria und Dascha wollten nachkommen, während Sean und Amber in Bilko unterrichtet hatten. Was immer das auch bedeutete. Ich nickte den beiden zu, das sie weitergehen sollten und blieb mit hochgezogenen Augenbrauen stehen. "Was willst du Potter?!", zischte ich. Er fuhr sich nervös durch die Haare, was mich genervt seufzen lies. Von seinen Freunden war weit und breit keine Spur, doch als ich mich kurz zu Fay und Stella umdrehte, sah ich Black, Remus, Jurij und Vladimir dort stehen. "Ich-also-du.", begann er und ich zog die Augenbrauen hoch. "Also, ich, Evans, wegen dem verfluchen, nicht bis Weihnachten, Weihnachtsball." Ich starrte ihn an, und versuchte sein Gestotter in einen zusammenhängenden Satz zusammenzufassen.

Dann räusperte ich mich. "Du meinst, also ob es nicht möglich wäre wenn du bis Weihnachten niemanden verfluchst, das ich dann mit dir zum Weihnachtsball gehe? Ob das in Ordnung wäre?"

Er nickte hastig. Ich seufzte, doch dann kam mir die rettende Idee.

"Unter einer Bedingung."

Potter wimmerte. "Warum stellst du immer Bedingungen, Evans?" "Weil ich das gut kann. Also wenn es mir nicht gefällt, lässt du mich danach in Ruhe, haben wir uns verstanden?"

Potter nickte, und ich drehte mich wieder um, um weiter zu laufen. Sein unerhört breites Grinsen sah ich dabei nicht.

Dascha

In diesem Moment verfluchte ich mich dafür, das ich mich Maria hatte bequatschen lassen, das sie schon mal mit Dimitri losgehen konnte, weil ich mal wieder so ewig brauchte. Schöne Freundin war das.

Ich schnappte nach Luft, was sich allerdings als sehr schwer rausstellte, da sich eine Hand immer stärker um meinen Hals schloss. Ich sah auf und direkt in Dolohows grüne Augen.

Meine Hände packten seinen Arm und versuchten ihn zum loslassen zu bewegen. Als das nicht klappte versuchte ich mit meinen Füßen, die etwas fünf Zentimeter über dem Boden schwebten, nach seinen Beinen zu treten. Unnötig zu erwähnen das es nicht funktionierte.

"Ist dir eigentlich klar was du getan hast, Mirslav?!", zischte er.

Ich schüttelte den Kopf.

Schnell und ruckartig.

"Als der Scheiß Brief von Treptow ankam, waren gerade ein paar Leute bei meinen Eltern, du weißt um ihren Ruf in der Zaubererwelt?"

Ich nickte.

"Nun, ja, als sie dann halt erfahren haben, das ich einen gewollten, gefährlichen und lebensbedrohlichen Angriff auf einen Schüler begangen habe, weißt du was sie dann gemacht haben?!"

Ich schüttelte den Kopf, und deutete auf meinen Hals. Der Griff wurde um etwas gelöst. So das ich atmen konnte es aber immer noch weh tat.

"Sie haben die Verlobung ihrer Söhne mit meiner Schwester Nadezhda gelöst. Sie ist jetzt mittellos. Und das ist deine Schuld weil du kleine Petze ja unbedingt zu einem Lehrer rennen musstest. Sie hat Alexis geliebt, und jetzt darf sie ihn nicht heiraten. Sie hat versucht sich umzubringen, klar?!"

Der Griff wurde wieder fester. Ich dachte nach und versuchte mich an Nadezhdas Gesicht zu erinnern, wenn ich mich nicht irrte, war sie zwei Jahre älter als ich und hatte eine Zwillingsschwester Arseny, oder so. Viel helfen tat mir das allerdings nicht.

"U-und, was soll ich jetzt tun?", krächzte ich. Es schauderte mich, als ich den Ausdruck in seinen Augen sah. "Ich weiß nicht, da kannst du ja nichts machen, aber ich denke du solltest mal fühlen wie das ist, so fast

zu sterben."

Mit einem Ruck lies er mich los, und ich sagte an der Wand hinab. Ich hielt mir den Hals, und starrte ihn an. "E-Es tut mir leid.", flüsterte ich.

Dolohow drehte sich um. "Davon wird es auch nicht besser."

31.10.1977

Lily

Ich lag lächelnd auf dem Bett von Remus im Schlafsaal der Jungs. Neben mir lasen Dascha, die seit ein paar Tagen einen schal trug, angeblich war sie krank, doch hatten wir die blauen Würgemale an ihrem Hals zu genau gesehen, und Fay ein Buch.

Sean lag, ich konnte es kaum glauben, mit Jurij im Bett und war anscheinend kurz davor mit ihm zu schlafen. Vielleicht sollte sie mal einer darauf hinweisen das hier Menschen anwesend waren?

Black und Amber saßen am Fenster und rauchten, eine üble Angewohnheit die sie von ihm übernommen hatte.

Remus warf Fay immer wieder schüchterne Blicke zu, die sie ebenso erwiderte.

Vladimir und Stella, sowie Maria und Dimitri lagen jeweils auf ihren Betten, und, nun ja die Vorhänge waren zugezogen, man hörte nichts. Wahrscheinlich sollte man nicht hören was sie da trieben. Eigentlich wollte ich es auch nicht so genau wissen.

Peter schlief noch und Potter gesellte sich just in diesem Moment zu mir. "Ist das nicht toll, Evans? Jetzt gehen wir gemeinsam in das anliegenden Dorf, wir beide!"

"Nein Potter, nicht wir beide. Sondern wir A L L E!", fauchte ich. Er lies geknickt den Kopf hängen. So schwiegen wir alle eine weile, bis ein wütendes Fluchen aus dem Badezimmer kam. Ich brauchte wohl nicht zu erwähnen das es Antonin war, ich kannte niemand der so oft fluchte wie er. "Was hat er?", fragte ich, und warf einen blick zur Badezimmer Tür.

Dascha sah kaum von ihrem Buch auf. "Probleme mit dem Haarglättungszauber."

tbc...

Aufklärungsstunde

Ja, ich weiß es hat ein bisschen gedauert. Aber ich hatte ein bisschen Probleme mit dem Ende deshalb habe ich es auch gesplittet. Ich hoffe trotzdem das es euch gefällt, und ihr ein Klitzekleines Kommi schreibt.^^

Toni

Aufklärungsstunde

31.10.1977

Dascha

Schlussendlich schien Dolohow den Zauber aufgegeben zu haben, denn seine sonst so glatten haare kringelten sich in schwarzen Locken bis zum Kinn. Er sah extrem schlecht gelaunt aus und starrte die einzelnen Strähnen die ihm immer wieder ins Gesicht fielen böse an.

Ich grinste leicht in mich hinein, Das letzte mal als ich ihn mit dieser Frisur gesehen hatte waren wir in der ersten Klasse gewesen.

Seit dem hatte er sie immer wieder glatt gezaubert, was eigentlich ziemlich schade war, denn mir gefielen sie lockig wieder besser.

Ich stoppte. Es gefiel mir besser?!

Dolohow gefiel mir überhaupt nicht! Wie wild schüttelte ich den Kopf.

Aber er sieht gut damit aus, kam es aus meinem innern. Ich verdrehte die Augen. Innere Stimme lies Grüßen.

Ja klar, und demnächst tanzen wir Walzer, dachte ironisch.

Wär doch auch mal ne Idee.

"HALT DIE KLAPPE!!!!", schrie ich, und bemerkte es erst als mich alle anderen komisch anstarrten.

"Ich-also-das war so...", stotterte ich hilflos.

Von vorne war ein lachen zu hören. "Was den los, Mirslav? Schizophren und Geisteskrank?"

Ich glaube dieser Satz war es der mich schließlich zum Überlaufen brachte. Ich sah Dolohow hasserfüllt an. "*Das brauche ich mir nicht bieten zu lassen, Dolohow! Kümmere dich erst mal um deine eigenen scheiß Probleme!*"

Mit diesen Worten drehte ich mich um und rauschte durch die maßen an Schülern davon.

Lily

Perplex sah ich Dascha nach. Um ehrlich zu sein kannte ich sie gar nicht so. Dann wanderte mein Blick zu Antonin der nur eine Augenbraue gehoben hatte.

"Du solltest ihr nachgehen.", sagte ich, was ihn nur höhnisch lachen lies. "Sie hat recht.", kam mir da auch Fay zur Hilfe, Maria nickte. Stella, die ja eigentlich Daschas beste Freundin war hielt sich daraus.

Doch Antonin murmelte nur etwas von 'später' und wandte sich dann wieder an die Jungs um weiter zu gehen.

Ich runzelte verärgert die Stirn und blickte in die Richtung in die sie verschwunden war.

"Lily komm!", rief da Amber, die der kleine Ausbruch unserer neuen Freundin anscheinend nicht wirklich zu stören schien und ich folgte seufzend.

Dascha

Ich hatte keine Ahnung warum ich letztendlich so ausgetickt war. Vielleicht lag es einfach daran, das mir Nichteinmahl jemand zu Hilfe gekommen war. Nicht einer meiner sogenannten Freunde hatte mir geholfen. Sie alle hatte nur dagestanden und zugeguckt. Und ich glaube, deshalb war auch ich, die meistens eher ruhig war, schlussendlich ausgetickt.

Deshalb stand ich hier nun in dem kleinen Buchladen von Deskoraski und wischte mir einmal schnell über die Augen. Schlimm das ich sogar geheult hatte.

"Dascha?", ertönte es da hinter mir und ich fuhr herum. Ich blickte genau in zwei blau-grau-grüne Augen die mich fragend musterten.

Ich wischte mir schnell noch mal über die Augen, dann versuchte ich ein freundliches lächelnd zustande zu bringen. Nach seinem Gesichtsausdruck misslang mir das aber gründlich.

"Hey Stefen.", murmelte ich. Ich kannte Stefen Dankov seit sechs Jahren, er war ein Jahr unter mir, und in den letzten Jahren hatte ich ihm immer Nachhilfe in Flüche gegeben. Mittlerweile tat ich es aber nicht mehr. Irgendwie war der Kontakt abgebrochen.

Ich versuchte meine Gefühle zu überspielen, aber Stefen hatte ich noch nie etwas vorspielen können. "Dolohow?", fragte er. Ich nickte, schon komisch das alle immer genau wussten warum ich scheiße drauf war. Echt armselig das es anscheinend nichts anderes gab über das ich mich aufregen konnte.

"Was hat er diesmal gemacht?"

Ausweichend erwiderte ich: "Ach-also...Ähm"

"Dasch, was-hat-er-gemacht?!"

Wahrscheinlich war es die Tatsache das er Nocheinmahl nachgefragte hatte, die mich alles erzählen lies. Ich weiß nicht mehr genau was ich gesagt habe, nur noch das ich heulend in seinen Armen zusammengebrochen bin.

Ungefähr zwanzig Minuten später hatte ich mich wieder beruhigt. Irgendwie hatte Stefen mich wohl zu einem der Lesesofas geschleppt, denn als ich das erste mal wieder aufsah fand ich mich genau dort wieder.

"Stefen?"

"Hm?"

"Danke.", antwortete ich verlegen, immerhin war das eigentlich ja gar nicht seine Sache.

"Kein Problem, aber ich will was dafür.", antwortete er grinsend. Fragend sah ich ihn an. "Und was?"

"Na ja, wenn ich in Flüche so weiter mache, dann kann es mit der nächsten schlechten Note in einem anderen Fach kommen das ich nach Bilko absteige. Und da hatte ich gedacht, das du mir vielleicht wieder helfen könntest.", gestand Stefen und rieb sich verlegen den Hinterkopf.

Ich lächelte. "Na klar, mache ich das. Wie wär's mit...Donnerstag Abend um sieben?"

Stefen nickte, sah dann aber über meine Schulter hinweg nach draußen. "Ich muss los, meine Freunde sind da draußen. Olga übrigens auch."

Blitzschnell drehte ich mich um, und erblickte tatsächlich meine Schwester, die jemanden zu suchen schien.

"Dann sehen wir uns spätestens Donnerstag?", fragte er.

Ich lächelte ihm noch einmal zu, da trennten sich unsere Wege auch schon wieder.

Olga sah mich zu dem Zeitpunkt in dem aus dem kleinen Laden kam. "Dee, dich hab ich gesucht!", rief sie und zog mich im nächsten Moment auch schon mit. Keine fünf Minuten später fand ich mich ihr und drei ihrer Freundinnen gegenüber. Sie hatte mich ungefähr eine halbe Meile entfernt von Deskoraski am Waldrand erst losgelassen. Fragend sah ich die vier Mädchen an. Wir alle saßen auf ein paar großen Steinen die vor Jahrhunderten mal bei einem Steinrutsch, einen Teil des Wald zerstört hatten.

Olga rieb sich verlegen die Hände. "Estha, Lea, Arri, das ist meine Schwester Dascha.", fing sie an. Ich nickte den Mädchen kurz zu, was die drei mit einem verlegen lächeln beantworteten.

"Also-Dee, ähem. Stell dir vor da ist dieser Junge." Ich hob eine Augenbraue. "Und ... und du bist mit ihm zusammen. So ungefähr schon drei Monate, und-also, er hat gesagt ... das er gern mit dir Schlafen möchte ..."

Meine Augenbraue wanderte noch höher, ich sah der reihe nach die Mädchen an. Olga, Estha und Arri wirkten einfach nur verlegen. Lea aber hatte das Gesicht abgewandt. Da wusste ich das sie es war die das

Problem hatte.

"Und weiter?", fragte ich vorsichtig.

Olga druckste herum. "Also, du bist aber noch Jungfrau, er ist aber schon älter, so ungefähr ein Jahr, und hast Angst das du was falsch machst. Was tust du?"

Ich grinste. "Möchtest du das denn auch?", richtete ich meine Frage direkt an Lea. Sie starrte mich an, ihr Gesicht war nun rot angelaufen. "Ich-na ja ... Also schon irgendwie. Ja eigentlich schon, aber was ist wenn ich was falsch mache?"

"Etwas falsch machen kannst du eigentlich gar nicht, das ist auch keine Kopfsache. Glaub mir dein Kopf funktioniert so wieso nicht mehr wenn es erst passiert.", lächelte ich.

Lea erwiderte schüchtern und aus den Augenwinkeln sah ich, das Arri, Olga und Estha an meinen Lippen hingen. "Und-tut es weh? Also so schlimm wie alle immer sagen."

Ich verzog kurz das Gesicht, als ich mich erinnerte wie es bei mir gewesen war. "Das ist von Mädchen zu Mädchen verschieden, bei mir hat es eigentlich ziemlich wehgetan, aber mein damaliger Freund ging auch nicht gerade sanft vor."

"Wer war das denn? Kennen wir ihn?", fragte Arri neugierig.

"Kann schon sein, ich war damals in der vierten, er war in der sieben."

Olga verzog schmollend die Lippen. "Wir wollen Namen!"

"Igor Karkaroff, ziemliches Arschloch wenn ich so drüber nachdenke, er- Was habt ihr denn?" Verwirrt sah ich die drei Mädchen an, die nun auf etwas hinter mich staarten. Langsam drehte ich mich um, und erstarrte.

"Dolohow!", keuchte ich entsetzt und spürte wie ich im gleichen Moment tief rot wurde. Doch anscheinend hatte er nicht gehört was ich vorher gesagt hatte. "Komm, Mirslav. Wir müssen reden.", sagte er.

Ich warf einen Blick zu den vier Mädchen und zuckte mit den Schultern. Dann folgte ich Dolohow in einigem abstand.

Er war schon vorgegangen und wartete in einigen Metern abstand auf mich. Als ich neben ihm zum stehen kam sagte er grinsen: "Karkaroff also?"

Lily

"Meint ihr Antonin hat sie gefunden?", fragte ich vorsichtig. Die beiden waren wohl schon immer ein Wunder Punkt in der Beziehung der Freunde gewesen, deshalb hatte ich mir vorgenommen eigentlich nicht mehr so viel zu dem Thema zu fragen.

Doch überraschenderweise war es Stella von der ich meine Antwort erhielt. "Ich hoffe es, dann können wir beide auch endlich unseren Streit vergessen."

Ich nickte nur leicht, und fragte mich wie sich ein Junge in die Freundschaft zweier Mädchen drängen konnte. Überwog so etwas nicht eigentlich? Aber ich schüttelte den Kopf, ich würde mich nicht mehr damit befassen, sondern eher mit der Frage was ich beim Weihnachtsball anziehen würde. Der war zwar noch eine ganze weile hin, aber man wusste ja nie.

Dascha

Ich folgte Dolohow durch Deskoraski, bis wir in einer Gasse zum stehen kamen die nur wenig besucht war. Ich lehnte mich an die Steinmauer eines Hauses und wartete darauf das er etwas sagte. Doch offensichtlich wusste er nicht so genau was er sagen sollte.

Dolohow fuhr sich einmal durch die schwarzen Locken, die natürlich sofort wider in sein Gesicht fielen, was mich grinsen und ihn knurren lies.

"Also, Mirslav. Vielleicht ist dir aufgefallen das es so nicht weitergehen kann mit uns. Die ganzen Streitereien. Die mögen ja ganz amüsan sein, aber auf die dauer ist es schon ziemlich anstrengend."

Ich sah ihn fragend an, weil ich nicht verstand was er von mir wollte. Denn das was er da von sich gab, war meiner Meinung nach nicht sehr schlau. "Was genau willst du eigentlich?!", sagte ich und sah ihn fragend an.

Dolohow strich sich einer seiner schwarzen Locken aus der Stirn. "Nun ja, eigentlich ist es so. Ich wollte dir einen Waffenstillstand vorschlagen."

tbc...

Freundschaft?

So und was neues von mir, es geht weiter zwischen Toni und Dascha^^

Ach ja für jeden der es noch nicht gesehen hat, die Charakter:

<http://www.animemanga.de/media/wallpaper/gallery.php?gId=9334>

oder aber für genauere angaben:

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/ffname/Durmstrang/156213/>

Viel Spaß

Freundschaft?

31.10.1977

Dascha

Einen Moment starrte ich Dolohow sprachlos an. "Waffenstillstand?!" Dann überbrückte ich den kurzen Abstand zwischen uns, und legte ihm eine Hand auf die Stirn. "Bist du krank? Hast du schon wieder irgendwas genommen? Ich hab dir doch gesagt das du dich nicht immer so zudröhn-"

"Mirslav! Ich meine es ernst!", fauchte er und stieß meine Hand mit einer fahrigen Bewegung beiseite. Bei der Gelegenheit strich er sich, wie auch schon den ganzen Tag, seine schwarzen locken aus der Stirn.

Ganz ohne mein zutun wanderten meine Augenbrauen höher, im ersten Moment bemerkte ich dies auch gar nicht. "Okay, gut um wie viel habt ihr gewettet? Du und Jurij."

Dolohow stöhnte genervt auf. "Ich sag's noch mal vielleicht bist du ja taub.

Ich-habe-keinen-bock-mehr-auf-das-gestreite-Punkt-Deshalb-würde-ich-gern-einfach-normal-mit-dir-reden-können-Komma-so-wie-mit-den-Jungs-Punkt-Einfach-als-Freunde-Punkt"

Ich knurrte leise, während er immer weiterredete. "Und wie willst du das beweisen, ich mein das du mich gerne verarscht hast du ja in letzter Zeit bewiesen." Abwartend verschränkte ich die Arme vor der Brust.

Dolohow setzte zum sprechen an. "Äh..."

...Geistreich wie immer...

Dann verzog er das Gesicht und versuchte eine mitleidige Miene aufzusetzen. Nicht erwähnenswert das es ihm gründlich misslang. Aber Hey, wer erwischte schon Antonin Dolohow dabei wie er versucht die richtigen Worte zu finden? Vielleicht sollte ich mal einen Club gründen. >>Ich kennen alle eure Macken, und werde euch damit erpressen

Männer und Frauen können nicht befreundet sein

So nach ewig lange zeit mal ein Kapi das ich als Geburtstags Geschenk für jemanden gemacht habe, sie hat sich so dringend ein neues Kapi gewünscht.

Sonst noch, viel Spaß euch.

Toni

Männer und Frauen können nicht befreundet sein

1.11.1977

Dascha

Verschlafen öffnete ich probeweise eins meiner Augen und kniff es sofort zusammen. Wer um Himmels willen hatte denn die Vorhänge aufgemacht!

"Habe ich nicht?!", rief da auf einmal eine Stimme und ich richtete mich seufzend auf. Wie ich diesen Wahnsinn am Morgen hasste.

"Du hast mich Potter getanzt.", lachte da Amber.

Ich grinste. Waren Lily und James sich also näher gekommen.

"Ich war total betrunken!", rechtfertigte Lily sich.

Da raschelte es in dem bett neben mir. "Betrunkene und kleine Kinder sagen die Wahrheit, Lili.", kam es lachend von Stella.

Ich kicherte kurz, was mir einen schrägen blicke Stellas einbrachte. "**Was?**", fragte sie.

"Ach nichts, es war nur klar das so ein Spruch von dir kommen muss."

Wir beide lachten und es schien fast so als hätte es nie streit zwischen uns gegeben.

"Sag mal, euch ist schon klar, das es schon halb acht ist?", kam es da auf einmal von Fay.

Ich erstarrte in meiner Bewegung. Halb acht! Ich kam zu spät!

"Verfluchte Scheiße!", fauchte ich und sprang auf, hielt aber inne, als ich mir der Blicke bewusst wurde die auf mir lagen. "Was?", fragte ich.

"Du hast geflucht.", stellte Maria fest, die just aus ihrem bett gekrochen kam.

"Und?" Ich verstand nicht was die jetzt von mir wollten.

Dann sah ich Stella unerhört breites grinsen. "Ach nichts, Dascha, ach nichts."

Verwirrt sah ich mich um, zuckte dann aber mit den Schultern und suchte meine Schuluniform heraus.

Als ich gerade durch die Tür zum Badezimmer gehen wollte, hörte ich Stella sagen. "Antonin färbt auf sie ab."

Wieder mal stoppte ich mitten in der Bewegung. "Was hast du gerade gesagt?", zischte ich.

Doch davon lies sich eine Stella Savin nicht Kleinkriegen. "Na ja, ich meine ja nur, das du gestern ziemlich viel Zeit mit ihm verbracht hast. Ihr wart mindestens zwei Stunden weg. Und da frag ich mich was ihr so gemacht habt. Die ganzen Schlampen übrigens auch."

Nun wurde ich von allen neugierig angeguckt. Sensationsgeile Hühner.

"Wir haben geredet. Über seine Familie und so."

Sean hüstelte gekünstelt auf. "Sagt die Frau nach einer heißen Liebesnacht zu ihrer Freundin: Wir haben nur gekuschelt."

Ich schnappte nach Luft, sagte aber nichts mehr dazu. Sollten die doch glauben was sie wollten.

"Mirslav du verfluchte Schlampe!", kam es mir entgegen als wir eine viertel Stunde später die Versammlungshalle betraten. Wir hatten, ach wunder, die Jungs getroffen und ich hatte wirklich erstaunt

geguckt das sie doch alle mal schnell laufen konnten!

Ja wirklich, in einem viertel der sonstigen Zeit waren wir angekommen. Bzw. Normalerweise war ich ja sowieso früher als die anderen da, da ich ja früher nicht mit Antonin, Jurij, Vladimir und Dimitri mitgehen wollte.

Aber das hatte sich ja jetzt geändert, wir waren jetzt Freunde. Zumindestens Antonin und ich. Der hatte es sich natürlich nicht nehmen lassen, mir mal wieder den Arm um die Schulter zu legen. Diesmal wurde ich aber mitgeschleift, da er sich ja wirklich schnell bewegen konnte. Das hatte ich ja niemals zu glauben gewagt.

Aber er hatte ja auch längere Beine als ich. Da war das ja auch kein Wunder, das er wirklich etwas konnte. Auch wenn das für mich ganz schön neu war.

"Hast du irgendein Problem, Swetlana?", entgegnete ich betont gelassen, war ich mir doch der Blicke die auf mir klebten nur allzu deutlich bewusst. Und ich hasste es angestarrt zu werden. Aber unbemerkt zu bleiben wenn einem einer der beliebtesten Jungen der Schule einen Arm um die Schulter gelegt hatte, war wohl unmöglich.

Mein Blick wanderte über die Mädchen-Reihe die sich nun vor uns aufgebaut hatte. Was machten diese Flittchen alle noch hier, der Unterricht würde gleich beginnen. Das schien sie aber im Moment herzlich wenig zu interessieren.

"Nimm deine Finger von Toni, du eingebildete Kuh!", fauchte mich dann wiederum eine schwarzhaarige an. Eine der Freundinnen von Swetlana wenn ich mich nicht irrte.

Aber irgendwie war er es doch der mir einen Arm um die Schulter gelegt hatte, oder irrte ich mich da jetzt. Wieder mal so eine Sache, die die Schlampen zu übersehen schienen.

Ich warf einen Blick zu Antonin der dem ganzen nur mit Belustigter Miene folgte. Von dem konnte ich wohl keine Hilfe erwarten. Wäre ja auch zu schön gewesen.

Zu meinem Glück ertönte dann aber die Schulglocke und wir alle mussten zum Unterricht. Ein Glück, denn die Schlampen verzogen sich wirklich, natürlich nicht ohne mir noch einen Bösen Blick zuzuwerfen.

"Wir kannst du nur?", fragte ich dann Antonin und deutete mit einer Hand auf die davonziehenden Mädchen.

Er grinste nur. "Dumm fickt gut."

Warum hatte ich nur mit genau dieser Antwort gerechnet?

4.11.1977

Es war Donnerstag Abend und ich musste sagen, das Nachhilfe wirklich anstrengend war. Stefen machte seine Sache wirklich gut, jedenfalls für jemanden der sich so verschlechtert hatte das er am besten in Caditza aufgehoben wäre. Er schien einfach alles vergessen zu haben was er jemals gelernt hatte und wirkte sehr aggressiv.

Ich sah mir das jetzt schon eine halbe Stunde an, gab hin und wieder ein Kommentar ab, aber wenn er so weiter machte, nahm er noch das ganze Klassenzimmer auseinander.

"Okay, Stefen das reicht erst einmal.", rief ich, damit er mich über die Explosion die er gerade verursacht hatte auch hörte.

Seufzend klopfte ich neben mich und Stefen lies sich auf den Tisch sinken. "Soll ich ehrlich sein?"

Er knurrte nur etwas unverständliches.

"Du bist mega schlecht geworden, ich versteh das einfach nicht. Und dann auch noch die Brutalität mit der du vorgehst...", ich schüttelte den Kopf. "Komm schon, was ist los?"

Stefen seufzte und wandte den Blick ab. "Das ist was privates."

Eingeschnappt boxte ich ihn in die Seite. Also wirklich, als ob ich alles was ich hörte ausplaudern würde! "Du weißt das ich nichts weitersage."

"Auch nicht zu Dolohow?", knurrte er wieder.

Ich war Ersteinmahl sprachlos. Was sollte das denn? "Antonin und ich sind Freunde, das heißt nicht das ich ihm alles erzähle."

"Das sah aber ganz anders aus heute morgen und gestern Abend."

Mein Mund klappte ein bisschen mehr auf. "Bitte was?!"

Nun wandte er sein Gesicht wieder mir zu und starrte mich vorwurfsvoll an. "Am Wochenende heulst du dich noch bei mir aus und nun dieses Scheiße. Ich meine Dasch, was ist los mit dir? Seit wann verstehst du dich so gut mit ihm?"

"Das geht dich nun wirklich nichts an, Stefen."

"Okay, na dann.", fauchte er mich an und sprang vom Tisch. "Bis dann, Dasch."

Und schon war er aus dem Raum gerauscht. Was war denn jetzt kaputt?

"Ich würde sagen er ist in dich verliebt.", meinte Olga als ich sie fragte was denn Stefens Reaktion zu bedeuten hatte.

"Ach hast du endlich gemerkt?", kam es von Stella als ich ihr von Olgas Verdacht erzählte.

"Der kleine steht auf dich ganz klar!", lachte Antonin als ich ihm zwei tage später davon erzählte.

7.11.1977

"Stefen ist nicht in mich verliebt.", entfuhr es mir dann am Sonntag Abend als Antonin und ich uns endlich mal an die Weihnachtsball Vorbereitungen gemacht hatten. Ich hielt es nicht mehr aus, warum dachten alle Stefen wäre ich mich verliebt, nur weil er so reagierte?

"Dascha", fing Antonin an. Seine Stimme hatte etwas von einem Erwachsenen der mit einem kleinen Kind sprach. "Dankov ist in dich Verknallt seit er dich das erste mal gesehen hat, warum meinst du, läst er sich von dir Nachhilfe geben, wenn er Vladimir fragen könnte, der ja besser ist als du?"

Ich hob die Hände, öffnete den Mund und schloss ihn wieder. "Aber wir sind doch nur Freunde!"

"Männer und Frauen können nicht einfach so befreundet sein. Entweder ist einer Schwul oder Lesbisch oder sie stehen aufeinander.", erklärte er mir.

"Ich wusste gar nicht das du auf Kerle stehst.", meinte ich, nachdem ich seinen Satz überdacht hatte.

Sprachlos starrte er mich an, dann schien er selbst noch einmal über seinen Satz nachzudenken. "Wir sind die Ausnahme, es sei denn du stehst auf mich, was bei meinem Aussehen ja verständlich wäre, aber... AU!!!"

Schnaubend hob ich das Buch von seinem Kopf und setzte mich wieder neben ihn. "Was wolltest du sagen?!", knurrte ich.

Antonin der sich immer noch den Kopf hielt und mich anstarrte, lachte. "Wir sind die Ausnahme!"

"Na geht doch.", murmelte ich leise und wir machten uns wieder an die unmögliche Aufgabe eine perfekte Gestaltung für die Halle zu finden.

26.11.1977

"Was meint ihr, dunkelblau oder Schwarz?", drang es nun schon zum zehnten mal an meine Ohren. Ich seufzte und vergrub den Kopf in den Händen. Stella konnte sich einfach nicht entscheiden welches der beiden Kleider sie denn nun nehmen sollte. Ich selbst hatte mich bereits für ein eisblaues rückenfreies Kleid entschieden das vorne nur von einer kleinen Spange zusammengehalten wurde. Obwohl entschieden auch nicht das richtige Wort war. Die anderen hatten es mir förmlich aufgezwängt.

"Ob das je ein Ende nimmt?", meinte Lily die neben mir saß und ihr eigenes Kleid bereits fertig in einer Tüte neben sich stehen hatte. Es war Dunkelgrün mit dünnen Spaghettiträgern. Und auch wenn sie sagte sie käme sich darin wie eine Slytherin - was auch immer das war - vor, stand es ihr sehr gut.

"Erst im nächsten Jahrhundert.", murmelte ich und sah wie Stella immer wieder das eine Kleid vor das andere hielt. Ja das würde noch lange dauern, ich kannte das immerhin schon von ihr.

"Aber in dem Schwarzen sehe ich aus wie ein Grufti. Und das Blaue passt auch irgendwie nicht!", kreischte Stella hysterisch. "Ich hätte Vladimir mitnehmen sollen!"

"Süße, Vladimir würde sagen das du in Unterwäsche gehen sollst.", kam es von Maria die sich zusammen

mit Fay und Sean Ohrringe ansah.

"Oder eher, ganz nackt.", murmelte ich leise, so das es nur Lily hören konnte.

Lily sah mich überrascht an, dann grinste sie. "Ein Kommentar meines Verdorbenen Cousins?"

Schnaubend erinnerte ich mich zurück. Ja das waren seine Worte gewesen als ich auf der Suche nach der Farbe meines Kleides am Morgen vor mich hingemurmelt hatte. Ein weiteres Buch auf seinem Kopf war meine Antwort gewesen. Perverses Arschloch!

Ein nettes Arschloch wenn er wollte, aber immer noch Pervers.

"Weißt du Dascha, Männer und Frauen können eigentlich nicht befreundete sein, ohne das der eine-" "Er ist Schwul!", unterbrach ich Stella genervt.

Stella sah mich überrascht an, dann brach sie in Gelächter aus. "Aber das wäre doch so Schade für dich Dascha. Du kannst doch nichts mit einem Schwulen haben."

Schnauben sah ich auf. "Möchtest du jetzt oder nachher sterben?!"

"Ich verzichte, er ist schwul.", kam es dann kleinlaut von ihr.

"Sagt mal geht das immer so bei euch?", fragte Lily dazwischen und sah und beide an. Ich wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als Stella mir zuvor kam. "Liegt alles an Toni, der hat einen guten Einfluss auf sie. Früher war sie eine richtige Streberin."

"Stella..." Ängstlich sah sie mich an und warf einen Blick zur Tür. "Fünf, vier, drei, zwei, eins, null!"

Und schon war ich hinter ihr her. Immer bereit einen Mord zu begehen.

tbc...

Wo sind Bücher wenn man (Frau) sie braucht?

Also meine Lieben, nach einer Big Box West Silver, einer halben Flasche Wodka-Kirsch, den Songs: Amaranth von Nightwish und Luka von Susan Vega. Außerdem dem Einfluss von NCIS und diesem absolut geilen Todesser in Askaban aus Harry Potter 5 (der der Hermine festhält, sind für mich die gleichen und für mich ist das Antonin) und weil ich einfach Lust hatte ist nun dieses Kapitel zustande gekommen. Ich sitze jetzt seit zweieinhalb Stunden daran. Und ich bin stolz auf mich. Laut meiner Storyline bin ich genau in der Richtlinie die ich mir vorgenommen habe.

Also dieses Kapitel ist Schimmerschuppe gewidmet, für sie habe ich bereits das letzte geschrieben. Freu dich es geht weiter.

LG

Ciara

PS: Neues Cover und ein paar neue Bilder sind on. Außerdem habe ich die Steckbriefe verändert.

Wo sind Bücher wenn man (Frau) sie braucht?

- Oder auch: Toni lass mich runter, oder ich trete da hin wo's wehtut!

30.11.1977

Dascha

In der Bibliothek von Durmstrang war es leise. Jeder Schüler lernte oder machte seine Hausaufgaben.

Jeder? Nein so konnte man das nicht sehen, ich versuchte mich nämlich auf ein Buch zu konzentrieren was mir nur schwer gelang. Lag wahrscheinlich an dem komischen etwas das da vor mir mit dem Oberkörper auf dem Tisch lag und doch tatsächlich die Hände wie zum Gebet geschlungen hatte und mich scheinbar anflehte. Ich hörte es nicht wirklich, hatte ich seine Stimme doch schon vor einer halben Stunde aus meinem Kopf verbannt.

"Dascha!"

Keine Reaktion.

"Mirslav, komm schon ignorier mich nicht!"

Genau das tat ich.

"Dee~!"

Meine Augenbraue hob sich.

"Dascha Ellena Mirslav!"

Seufzend lies ich mein Buch sinken und sah genau in Antonins Gesicht. "Es ist ja nicht so das du nervst."

"War der Sinn der Sache. Also bitte, lass uns diese Scheiß Wette vergessen!", seine Stimme war leicht weinerlich. Wozu Sex-Entzug einen Mann doch bringen konnte.

"Wer von uns beiden hat hier noch Großkotzig behauptet er könne es zwei Monate ohne Sex aushalten?", meine Stimme war kälter als eine Winternacht in Russland. Und das sollte schon was heißen.

"Aber die sind doch schon um!"

Ich unterdrückte Krampfhaft das Verlangen im erneut ein Buch auf den Kopf zu schlagen. "Wenn du es genau wissen willst ist es gerade mal ein Monat. Noch genau zweiunddreißig Tage."

Dann legte er den Kopf schief und schob die Unterlippe vor. "Das zieht nicht!" Oh doch das tat es, aber ich würde einen Teufel tun und das zugeben.

"Aber ich kann nicht mehr!", jammerte er weiter.

"Machs dir doch selber.", gab ich ungerührt von mir. Seine Augenbraue hob sich und ein grinsen legte sich auf seine Lippen. Dieser Blick besagte: *Was glaubst du was ich mache?*

"Wir könnten die Wette natürlich auflösen", begann ich und sein Gesicht hellte sich auf. "Aber das gilt nicht. Gib zu das du verloren hast, renn einmal Nackt mit deiner Unterhose auf dem Kopf um das Schloss und

du bist erlöst."

Innerlich lachte ich mich kaputt. Der Gesichtsausdruck den er nun zur Schau trug war einfach Göttlich. "Das ist nicht dein ernst!"

Lieulich lächelte ich und stand auf. "Oh doch."

Damit verlies ich die Bibliothek.

Ich kicherte immer noch als ich zu den anderen in dem Schlafsaal kam. Fragend sahen sie mich an doch ich winkte nur ab. Ich lies mich auf mein Bett fallen, die Bücher neben mir und verschränkte die Arme hinter dem Kopf. Das Gesicht war einfach nur... mir fehlten die Worte.

"Hey, Dascha! Du hast eben post bekommen.", sagte dann Stella und warf mir einen Brief zu. Verwirrt setzte ich mich auf und besah ihn mir. Es stimmte, da stand mein Name drauf. Komisch. Ich sah auf die Rückseite und entdeckte das Wachssiegel. Einen Raben! Der schien von den Dolohows zu sein. War das etwa eine Antwort auf meinen Brief. Neugierig riss ich ihn auf und entfaltete ihn.

Liebe Dascha,

ich war etwas verwundert über deinen Brief, habe ich doch gehört und auch mitbekommen das mein Bruder und du euch nicht so gut versteht.

Verwirrt wanderten meine Augen immer wieder über die Zeilen. Der war ja wohl auf keinen voll von Antonins Eltern, sondern von einer seiner Schwestern.

Aber ich weiß dein Engagement zu schätzen. Als dein Brief zu uns kam, dachten meine Eltern ungefähr das gleiche wie ich, haben sie doch auch eure Zankereien mitbekommen wenn sie Antonin zum Zug brachten oder abholten.

Na ja, aber auf jeden Fall, haben sie dir geglaubt. Was soll man auch anders machen, immerhin haben uns deine Eltern (meine Mutter musste sie sofort zum Abendessen einladen) versichert das du noch nie in deinem Leben gelogen hast und dann auch nicht bei so einer schwerwiegenden Sache.

Sie gaben den Brief also den Czezs (mein (Ex-)Verlobter) und die haben dir ebenfalls geglaubt!

Du hast mich zur Glücklichen Frau auf der Welt gemacht, denn ich darf Alexis Heiraten! Und dafür danke ich dir einfach, das war eine tolle Sache die du da gemacht hast.

Meine Mutter lässt Antonin übrigens Ausrichten, das das mit seinem Erbe nach wie vor gilt.

Und von meinem Vater soll ich dich grüßen und fragen ob du nicht Lust hättest Silvester bei uns zu verbringen.

Noch einmal herzlichsten Dank.

Liebe Grüße,

Nadezhda Dolohow

Grinsend sprang ich auf und hetzte ohne auf die Fragen der anderen zu achten nach draußen. Das musste ich Antonin sagen, immerhin wusste ich das er seine Schwester mochte. Besonders Nadezhda war seine Lieblingsschwester und ich den Brief nun einmal hatte musste ich ihn ihm auch zeigen.

Auf dem Korridor traf ich ihn dann, er schien auf dem Rückweg zu sein. Provozierend stellte ich mich vor ihn und stemmte die Hände in die Hüften. "Warum grindest du so selbstgefällig?", fragte er misstrauisch und ich drückte ihm den Brief in die Hand. Zuerst sah er ihn verwirrt an dann begann er zu lesen.

Mit jeder Zeile weiteten sich seine Augen. "D-Du hast...?"

Ich nickte. Nun grinste auch Antonin breit und Sekunden später wurde ich von starken Händen an den Hüften gepackt und durch die Luft gewirbelt. "Toni!", fauchte ich leicht rot um die Nase. Immerhin vielen mir die Blicke der Schüler auf die uns im vorbeigehen neugierig musterten und tuschelten. "Dascha ich könnte dich...", lachte er. "Was könntest du mich?", fragte ich nun misstrauisch und musste mich unwillkürlich auf seinen Schultern abstützen.

"Nur wenn du mir nicht wieder ein Buch über den Schädel ziehst.", grinste er und ich wurde noch röter. Leicht schlug ich in mit einer Hand auf die Schulter. "Deine Fantasie reicht von nicht Jugendfrei bis

Pornografisch!", fauchte ich. Mein Gesicht musste nun einer Tomate gleichen. Wie peinlich!

"Ja.", sagte er vollkommen gelassen und machte immer noch keine Anstalten mich runterzulassen.

"Würdest du mich nun runterlassen?", fragte ich. Oh oh, dieses Grinsen gefiel mir gar nicht.

"Nein.", meinte er nur und schon lag ich über seiner Schulter. "Toni!", kreischte ich und trommelte wie wild mit den Händen auf seinen Rücken. Aber es interessierte ihn nicht.

Lily

"Swetlana!!!"

Ich stöhnte genervt auf war doch gerade mal wieder eine von Swetlanas bescheuerten Freundinnen in den Schlafsaal geplatzt. Sie warf uns noch einen abschätzigen Blick zu und sprang dann auf das Bett der Pinkhaarigen. "Du wirst nicht glauben was Natascha eben gesehen hat?!", kreischte sie und schien den Tränen nah. "Was hat sie gesehen?", fragte Swetlana arrogant und widmete sich weiter ihrem Lippenstift.

"Antonin und Mirslav. Auf dem Flur. Haben Rumgeknutscht!", kreischte sie nun hysterisch.

Die Reaktionen die folgten waren unterschiedlich.

Mir klappte die Kinnlade auf.

Stella stieß einen Jubelschrei aus.

Maria, Fay und Sena starrten das Mädchen ungläubig an.

Und Swetlana viel der Lippenstift aus der Hand.

Dann sprang sie auf, ihr Gesicht extrem Zornig. "Wo die Schlampe?!"

"Sie sind wohl auf dem Weg zum Aufenthaltsraum.", gab das Mädchen kleinlaut zur Antwort. Schon war Swetlana aus dem Raum gerauscht.

Und wir ihr hinterher. "Ich wusste es!", murmelte Stella immer wieder.

"Habt ihr es auch schon gehört?", fragte uns James, ich meine Potter, grinsend als wir unten ankamen. Dort hatte sich bereits eine beachtliche Menge an Schülern versammelt die alle auf die Tür starrten.

Ich wollte gerade antworten als und ein "Schhhh!" von einigen der Schüler zugezischt wurde.

Es wurde wieder still und tatsächlich hörten wir nun stimmen.

"AU!", rief eine Männliche Stimme und ein Plumpschen ertönte. "Sag mal, bist du bescheuert?!", nun eine weibliche Stimme.

"Sagt die richtige, sagt mal musst du immer zutreten?!"

"Reg dich nicht so auf, ist ja kein bleibender schaden."

"Und woher weist du das?"

"Ich hatte keine spitzen Schuhe an.", kommentierte die weibliche Stimme seelenruhig.

Sekunden später traten eine wütende Dascha und Antonin mit schmerzverzerrtem Gesicht ein. Dascha beachtete uns gar nicht, sondern riss einem der umstehendem Schüler ein Buch aus der Hand.

Tonis Reaktion war bemerkenswert. Er wich zurück. Das interessierte Dascha scheinbar wenig, denn sie ging auf ihn zu und lies das Buch auf seinen Kopf knallen.

Die Schlampen, ich meine Flittchen, ich meine Mädchen, ach egal, keuchten entsetzt auf. Wie konnte dieses Mädchen nur so mit ihm umgehen, war wohl ihr allgemeiner Gedanke.

"Mirslav, nimm dein Dreckspfoten von Toni!!!", kreischte nun Swetlana und stürzte auf Antonin zu.

Dascha drehte sich in Zeitlupe um, ihr Gesichtsausdruck war grausig, dann bekam Swetlana volle Wucht mit dem Buch eine gelangt. Das arme Buch.

"Hat noch irgendjemand etwas zu sagen?!", fauchte sie. Es blieb still. Schnaufend ging sie zur Treppe die zum Schlafsaal führte.

"Was ist der mit der los?", fragte Jurij und grinste als sein bester Freund sich vorsichtig über den Kopf strich. "Ich glaub sie hat ihr tage.", murrte er und verzog das Gesicht.

Im nächsten Moment kam genau das Buch, mit dem er vorher schon Bekanntschaft gemacht hatte auf ihn zugeflogen. Es landete genau in seinem Gesicht.

"Aua.", kicherte ich leise und sah zu meinem Cousin der nun stöhnend den Kopf in den Händen vergrub.

7.12.1977

Dascha

"Toni sieht irgendwie nicht begeistert aus.", murmelte es neben mir und ich sah zu Toni und den Jungs, der mit genervtem Gesichtsausdruck in Richtung unseres Tisches kam. "Was glaubst du denn. Der geht ja auch nur auf den Weihnachtsball um danach das Mädchen flachzulegen, da er das jetzt nicht darf, macht ihm das ganze keinen Spaß.", murmelte ich und fügte ein neues Essen auf der Liste für den Weihnachtsball hinzu. Bald hatte ich alles.

"Stimmt, sagt mal wer hat euch bis jetzt gefragt?", sagte dann Stella und sah und fragend an.

Maria grinste. "Das hat keiner gewagt." War ja klar immerhin war sie schon ewig mit Dimitri zusammen.

"Dito.", kicherte Stella und sah zu den anderen. "Irgendwelche Kerle die ich nicht kannte, aber ich geh mit Jurij hin.", meinte Sean schulterzuckend.

"Mich hat Remus gefragt.", meinte Fay verlegen und ich sah sie überrascht an. Wie süß, schoss es mir durch den Kopf.

"Irgendwelche die ich nicht kannte, aber bei mir ist es Sirius.", grinste Amber.

Lily seufzte. "James, Potter meine ich hat jeden böse angestarrt der mich fragen wollte, aber ich hab ihm ja sowieso versprochen mit ihm hinzugehen. Er hat noch niemanden verflucht.", lächelte sie nun und einen Moment schien sie zu Träumen. Als sie aber bemerkte das wir sie anstarrten, wurde sie schnell wieder ernst. "Wer hat dich denn gefragt, Dascha?", fragte sie um von ihrer eigenen Person abzulenken.

Ich seufzte. "Stefen", Stella stieß ein 'Ich wusste es!' aus was ich aber ignorierte. "Nikolai, Sergej, Gregor und irgendwelche Hogwartsschüler die ich nicht kenne."

"Du gehst noch ohne Partner auf den Ball, Dasch.", meinte Stella.

Ich knurrte leise und sah das die Jungs nun dabei waren sich neben uns zu setzten. "Dascha?", wurde ich von hinten angesprochen. Ich drehte mich um und starrte Lef Polenko an der sich nervös die Hände rieb. Genervt hob ich eine Augenbraue. "Ja?"

"Ich wollte fragen ob du mit mir zum Weihnachtsball gehst.", sagte er atemlos.

Ich war mir vollkommen bewusst das nun die ganze Aufmerksamkeit auf mir lag, galt ich doch seit diesem einen tag als mit Antonin zusammen. Ich fragte mich nur wann wir rumgeknutscht hatten, er mir die Hand unter die Uniform geschoben hatte oder wie wir ins Klassenzimmer von Professor Treptow gekommen waren. Fantasie hatten die Menschen.

"Nun ja, ist echt nett das du fragst, Lef. Aber, nein.", versuchte ich mich aus der peinlichen Situation zu retten. Aus den Augenwinkeln sah ich wie Antonin links neben mir spöttisch grinste.

"Oh, gehst du denn schon mit jemand anderem?"

Das war ein Abgehkatertees spiel. Diese sensationsgeile Meute wollte doch nur wissen ob ich mich Toni hinging. Da kam mir eine Idee. Ich drehte meinen Kopf etwas zu eben genantem und sah in bittend an. Er zog die Augenbrauen hoch, legte die Stirn in Falten und grinste dann. Ja die Idee schien auch ihm nichts auszumachen. "Weißt du Lef ich gehe mit-" "Mir. Polenko und jetzt verpiss dich wieder auf deinen Platz.", meinte dann Antonin neben mir und ich sah ihn empört an. Denn Lef schrumpfte in sich zusammen und flüchtete sofort.

"Super gemacht, Dolohow. Der traut sich doch jetzt nie wieder ein Mädchen zu fragen!", zischte ich leise.

"Ich dachte du wolltest das ich dir helfe?", grinste er nur weiter. "Hach wird doch ein schöner Weihnachtsball oder. Nur wir beide Dascha?"

Ich vergrub stöhnend den Kopf in den Händen während die anderen nun lachten.

"Du bist so was von Hoffnungslos!"

"Ich weiß."

"Und bescheuert."

"Bin stolz drauf."

Ich hätte heulen können. "Aber denk dran, mit mir kannst du nicht machen, was du mit deinen anderen Mädchen gemacht hast."

Liebliches grinsen seinerseits war die Antwort. "Wäre mir nie in den Sinn gekommen."

Wo war ein Buch wenn man es mal brauchte?

tbc...

Nächstes Kapitel: Weihnachtsball

Weihnachtsball

Vorweg, ich hasse dieses Kapitel und hab mich richtig davor gedrückt es zu schreiben, aber musste sein, weil ich mich schon auf das nächste freue. Dieses ist eher so eine Art Filler, deshalb ist es auch kurz.

*Sonst eigentlich,
Viel spaß
Ciara*

Weihnachtsball

14.12.1977

Lily

Blitz

Verwirrt sah ich auf und starrte direkt in Stellas grinsendes Gesicht, die gerade eine Kamera in ihrer Tasche verstaute.

"Was...?", fragte ich. Wieso um Himmels willen machte Stella denn bitte jetzt Fotos? Als Erinnerung.

Stella jedoch grinste nur und setzte sich neben mich auf einen Stuhl in der Bibliothek. "Ich hab mir überlegt, das ich ein Erinnerungsalbum mache, einfach um nie zu vergessen, was wir in diesem Jahr erlebt haben. Die Einziegen die mir jetzt noch fehlen sind Dascha, Sown und Peter.", flötete sie. Ich verstand nicht. Ein paar Fotos waren schon okay, aber warum ein ganzes Album, als ob irgendjemand von uns diese Zeit jemals vergessen würde.

"Weißt du wo die drei sind?", fragte sie dann nachdem wir einige Zeit geschwiegen hatten.

Ich zuckte mit den Schultern. Sean müsste bei Jurij sein, bei Peter wusste ich es nicht und Dascha hörte man seit neustem schon aus fünfzig Meter Entfernung.

Nun seufzte Stella und stand auf. "Ich seh mich dann mal nach fliegenden Büchern um."

Grinsend sah ich ihr hinterher und schüttelte den Kopf. An dieser Schule waren wirklich alle verrückt.

Dann wandte ich mich wieder meinem Buch zu, vielleicht konnte ich so die Gedanken abschütteln die ich vor Stellas auftauchen gehabt hatte.

Ich fragte mich nur, warum es dabei ausgerechnet um Potter ging.

Dascha

Wimmernd lag ich auf Antonins bett und versuchte erst gar nicht nach unten zu sehen. Zu was hatte ich mich da nur überreden lassen? Und meine Freunde, die treulosen Tomaten halfen mir natürlich nicht. Als mich kurz etwas in den Bauch piekte schloss ich die Augen und weigerte mich sie wieder zu öffnen. Ich musste komplett bescheuert sein.

"Du kannst die Augen wieder aufmachen, Dee." Toni lachte mich eindeutig aus. Dreckskerl. Das machte ihm auch noch spaß.

Vorsichtig öffnete ich eins meiner Augen. Gut alles noch dran. Bzw. war jetzt etwas zu viel dran.

"Warum hab ich dem noch mal zugestimmt?", fragte ich, immer noch bemüht nicht nach unten zu sehen. Toni grinste und strich sich einer seiner Locken aus der Stirn. Was wohl aus dem Haarglättingszauber geworden war?

"Weil mir langweilig war.", antwortete er nur knapp und verstaute die Nadel, die er bis dahin in der Hand gehalten hatte, in seiner Nachttischschublade.

Nun riskierte ich doch einen Blick auf meinen entblößten bauch. Ich stockte und sprang auf, um mich vor

den Spiegel zu stellen, der im Raum der Jungen hing. Selbstverliebte Arschlöcher.

Ein paar mal drehte ich mich hin und her. So schlecht sah das wirklich nicht aus, irgendwie passte es auch. Ich sah im Spiegel wie Toni sich hinter mich stellte und mich musterte. "Passt zu dir.", meinte er und starrte weiter auf die nackte Haut.

Ich räusperte mich kurz und er sah grinsend auf. "Was denn?", fragte er unschuldig.

Was hatte mich eigentlich dazu geritten, mir von Antonin Dolohow einen Bauchnabel Piercing stechen zu lassen?

24.12.1977

Dascha

Böse funkelte ich den Spiegel und die sich darin spiegelnde Person an. Stella tat so als bemerke sie es gar nicht und beschäftigte sich weiter damit meine Haare hochzustecken.

Stella hatte uns in den vergangenen Stunden allen die Haare gemacht und uns geschminkt (letzteres würde ich selber übernehmen). Lily trug ihre Haare offen in langen Locken über den Rücken. Sean hatte sie so gelassen wie sie waren, offen und glatt. Stella war wie immer mit ihrem seitlichen Zopf zufrieden, Marias Locken vielen ihr ebenfalls über den Rücken und Fays Haare waren mit einem einfachen hohen Zopf zurück gebunden. Swetlana hatte ich zum Glück seit dem Morgen nicht gesehen, die war wahrscheinlich damit beschäftigt, sich das Gesicht mit Make Up zuzukleistern.

Fluchend zupfte Stella an meinen Haaren und ich zischte schmerzhaft.

Warum eigentlich immer ich?

"Hübsches Kleid.", ertönte es neben mir und ich funkelte Toni böse an. "Nur zu deiner Information, das hatte ich schon ausgesucht, bevor klar war das wir zusammen hier hin gehen.", zischte ich und sah mich um.

Mitten in der Bewegung stockte ich. "Sag mir das *das* nicht war ist?!", flüsterte ich entsetzt und starrte zu Swetlana die doch tatsächlich mit ihren pinken Haaren in einem knall pinken Kleid aufgetaucht war. Toni folgte meinen Blick und hustete kurz leicht. Der misslungene Versuch ein Lachen zu unterdrücken.

"Sie leidet an Geschmacksverirrung.", murmelte ich leise und versuchte dann alles zu tun um meinen Blick von dem Mädchen loszureisen, das aussah wie ein Schwein.

Japsend versuchte ich Luft zu holen und lehnte mich an die Wand der großen Halle. Nach der Rede der beiden Schulleiter, dann dem Eröffnungstanz der Schulsprecher beider Schulen (Lily, James, Toni und ich) hatte ich mich dann zusammen mit Toni auf die Tanzfläche begeben. Ich wusste nicht wie lange wir getanzt haben, aber es war eindeutig zu viel, denn ich bekam überhaupt keine Luft mehr.

Grinsend tauchte Toni neben mir auf, bewaffnet mit zwei Gläsern Alkohol. "Was hast du eigentlich so gute Laune?", fragte ich außer Atem.

"Noch sechs Tage.", meinte er nur und ich schloss gepeinigt die Augen. Großartig, da wettete ich einmal in meinem Leben und dann würde ich verlieren.

"Dann auf die sechs tage.", knurrte ich und kippte das Glass auf Ex. Toni schüttelte den Kopf. "Willst du dich etwa betrinken?", fragte er grinsend und ich funkelte ihn böse an.

Und auch wenn ich es nicht zugab, ich fand seine bescheuerten Sprüche lustig. Genauso wie mir der Abend bis jetzt sehr gut gefallen hatte, auch wenn ich mir wirklich Hunderte von anzüglichen Kommentare, über mein Kleid anhören durfte. Nicht zu vergessen, die beiden Hände die sich wirklich zu oft, auf die nackte Haut, die mein Kleid freigab, gelegt hatte.

Ich fragte mich nur von wem er das hatte.

Lily

"Lily?", ertönte es neben mir um und ich sah zu Jam- Potter, der scheinbar angestrengt versuchte nicht in meine Richtung zu sehen.

"Was ist?", fragte ich und wunderte mich nebenbei warum mein Getränk so einen komischen Nachgeschmack hatte.

Potter räusperte sich. "Also, puh, das ist jetzt wirklich, nun gut. Also ich weiß das ich mich die letzten Jahre ein bisschen daneben benommen habe, aber ich meine es wirk-"

Ein Knallen unterbrach ihn, und ich starrte entsetzt auf eine Gruppe Schüler die gerade dabei war sich die Kleidung vom Leib zu reißen und wild herumzuspringen.

Potters Satz war vergessen, von uns beiden denn wir starrten nur die Schüler (Durmstrang und Hogwarts) die einfach nur... Es gab keine Worte dafür.

Dascha

"Sag mir bitte, bitte das du das nicht warst!", fauchte ich Toni an, nachdem ich dabei war mich von diesem Anblick zu erholen. Toni grinste nur unschuldig und konnte sich gerade noch ein lachen verkneifen, als sich eine Hogwartsschülerin nun auf Professor Treptow warf.

Ich konnte es nicht glauben. Er hatte doch nicht wirklich...

Dann zuckte ich zusammen und roch an meinen Glass. Und ganz klar, das war nicht nur Alkohol. Das war ganz eindeutig auch etwas anders.

"Was haben du und Jurij darein getan?", fauchte ich ihn an. Oh ja, in diesem Moment war ich mehr als Sauer.

Toni jedoch zuckte mit den Schultern. "Mein Bruder hat es mir geschickt, er meinte es wäre geil im Zusammenhang mit Alkohol.", grinste er.

Ich starrte ihn an und er wich sofort zurück. Ich wusste nicht was ich in diesem Moment für ein Bild machte, aber es war keinesfalls nett, wenn ich seinen Blick richtig deutete.

Er konnte froh sein, das ich meinen Zauberstab nicht dabei hatte, denn sonst hätte er jetzt unverzüglich einen sehr üblen Fluch abbekommen. Ich meine, hallo, wir hatten verdammt viel Arbeit hier eingesteckt, und ihm wurde so langweilig das er irgendeinen Scheiß in den Punsch schüttete?! Sag mal, ging's noch?!

Ich bekam nur noch am Rand mit, wie die Lehrer die Schüler zu beruhigen versuchten, aber fast jeder der älteren hatte bereits mehr als ein Glass getrunken. Meine Gedanken beschäftigten sich im Moment nur mit einer Sache. Mord. Und zwar extrem qualvoll. Und die Person um die es ging, stand hier seelenruhig und trank weiter aus seinem Glass. Im schien das Zeug nichts auszumachen.

Die anderen Schüler schien das jedoch alles gar nicht zu stören, denn sie tanzten lachend weiter, und deuteten immer wieder auf die Leute die am Durchdrehen waren. Wieso war meine verfluchte Schule auch so tolerant, was Alkohol und Drogen anging?

Und wieso verpiff keiner der anwesenden die beiden Schüler obwohl die Lehrer es lautstark verlangten?

Solidarität? Scheiße drauf, mit so was war nicht zu spaßen. Ich schwor mir, sobald wir bei den Dolohows waren, erst Jurij, dann Toni und dann seinen Bruder zu verfluchen. Die waren doch einfach nur noch weg vom Fenster.

Als mir diese Gedanken kamen, hatte ich allerdings nicht damit gerechnet das es immer eine Steigerung gab und die sollte mich am nächsten tag bei den Dolohows erwarten.

tbc...

Im nächsten Kapitel: Erfahren wir dann warum Toni so einen an der Schacke hat und wie seine Familie drauf ist. Außerdem lernen wir Schnoti und Klops kennen, die wohl noch schlimmer sind als ihre Besitzer (Angaben in den Steckbriefen).

<http://animexx.onlinewelten.com/fanfiction/autor/181531/156213/>

Kapitelvorschläge:

Silvester bei Familie Dolohow
Wenn Chaos einen Name hätte
Hilfe eine Kuh!

Na los ihr entscheidet, sagt mir eure Meinung, welchen ich nehmen soll.

Ferien bei Familie Dolohow Part I: Hilfe eine Kuh!

Da es einen gleichstand bei den Abstimmungen gab und ich dieses Kapitel irgendwie sowieso in mehrere Teile teilen muss, haben wir nun einen Part I und den Namen der hier am besten passt.

Daschas neue Freundin alias das Monster gibt es bereits in der Charakterbeschreibung zu sehen.

Noch kurz was, ich sehe euch Leute die ihr meine Story auf der Favoritenliste habt.

Auch noch Entschuldigung für die lange Wartezeit, ich war... mit Schule beschäftigt, un kreativ und hatte dann die ganze letzte Woche eine Mandelentzündung. Ich hoffe ihr nehmt es mir nicht zu übel und wenn doch...sagt es einfach.

Viel Spaß bei meinem neuen persönlichem Lieblingskapitel!

Toni

PS: Die ersten zwei/drei Szenen finde ich doof, last euch nicht abschrecken XD

Ferien bei Familie Dolohow Part I: Hilfe eine Kuh!

-oder auch: Dascha und die Monster

-und: Auf wiedersehen du schöne Welt

25.12.1977

Dascha

Der 25. Dezember. Ein Wundervoller, verschneiter Tag brach an. Es war ruhig, keine Vögel nervten und kaum einer war schon wach.

Ja so stellte ich mir einen verkaterten Morgen vor. Ruhe. So konnte ich mit meinen Kopfschmerzen allein sein. Und mit meinen Mordplänen. Wenn ich diesen Bastard von Dolohow erwischte. Der hatte hundertprozentig doch etwas von dem Scheißzeug in mein Getränk getan. Ich würde ihn umbringen. Und vorher Kastrieren und was es sonst noch so gab.

Ja so begann mein Morgen, ruhig und-

Bis es auf einmal einen Aufschrei gab. Ich stöhnte. Nein bitte nicht, bitte lass das nur ein Traum sein, ich will noch nicht aufwachen. Noch nicht.

"Wir müssen aufstehen~! In einer stunde wollen wir lo~os!", rief dann Stella. Noch ein weiteres Opfer auf meiner Liste.

Dascha

Okay irgendwas stimmte hier ganz und gar nicht. Wir waren alle versammelt (bis auf Sean, Jurij und diesen P-Peter oder wie er hieß, die würden mit zu den Tarassows gehen. Wobei mir gerade auffiel, das Jurij sowieso ziemlich viel mit diesem Kerl machte), nur Toni fehlte noch. War ja mal wieder typisch.

"Wollen wir dann?", fragte Vladimir, der am nächsten am Portschlüssel, der uns zu den Dolohows bringen sollte, stand.

Wieder schaute ich mich verwirrt um. Wo blieb denn bitte dieser Idiot. Doch Vladimir schien meinen Blick zu bemerken, denn er sagte: "Toni ist heute morgen eingefallen, das seine Eltern noch gar nicht wissen das wir **alle** kommen, da hat er sich schon mal auf den Weg gemacht."

Ich schüttelte nur den Kopf. So hirnverbrannt konnte auch nur er sein.

Eine halbe stunde später saßen wir dann alle im Schiff das uns erst mal an Land bringen sollte. Mir war ausgebrochen langweilig, denn die Pärchen konnten es natürlich nicht lassen miteinander zu flirten. Die

einzigste die noch nicht von diesem ... Rausch? ... angegriffen war, war Lily die gerade mehr oder weniger versuchte sich James von Leib zu halten. Sogar Fay unterhielt sich mit Remus. Obwohl das bei den beiden wohl auch schon zum Flirten wurde, wenn ich mir das so ansah.

Ich seufzte. Irgendwie fehlte mir Antonin ja, ohne ihn war es irgendwie total langweilig. Auch wenn seine Sprüche nicht Jugendfrei gewesen wären. Aber das war mir in diesem Moment egal. Denn sogar das war besser, als zwischen diesen ganzen Pärchen zu sitzen.

Dann riss mich ein Klopfen aus meinem Gedanken und ich starrte an die Fensterscheibe. Dort saß eine graue Eule, die immer wieder mit ihrem Schnabel an das Glass klopfte.

Ich wollte gerade aufstehen, als Dimitri das bereits für mich übernahm. Er nahm das Pergament entgegen und entrollte es, dann begann er zu lesen. Und im nächsten Moment lachte er auch schon. Verwirrt sah ich ihn an, verstand nicht was denn so lustig an einem Brief sein sollte.

"Na los, komm schon was steht drin!", maulte dann schon Maria die immer wieder versuchte einen Blick über seine Schulter zu werfen.

Dimitri unterdrückte krampfhaft ein erneutes lachen und begann dann zu sprechen: "Also ungefähr steht da jetzt, das Toni uns von seinen Eltern sagen soll das die nicht für gebrochene Knochen, fehlende Gliedmaßen oder angekaute Hände haften. Was durchaus alles möglich ist, wenn ich an meine vorherigen Ferien bei Toni denke."

Ich zog die Augenbrauen hoch. Angekaute Hände? Wer sollte das denn bitte tun. Tonis Bruder?

Kopfschüttelnd lies ich mich wieder tiefer in meinen Sitz sinken. So wie Dimitri das gesagt hatte, schienen das anstrengende Ferien zu werden.

Großartig.

Lily

"Vladimir! Dimitri! Kommt her Jungs, meine Güte euch hab ich ja ewig nicht gesehen!", so wurden die elf Freunde begrüßt als sie am Haus der Dolohows ankamen. Ich sah wie die beiden Jungen von meiner Tante heftigst gedrückt wurden, dann waren Stella und Maria dran. Die schienen sich anscheinend gut zu kennen.

"Wir freuen uns auch, Svetlana.", grinste Vladimir.

Ich beobachtete das alles grinsend, bis Svetlana mich erblickte. "Lili-schatz! Gott, hast du dich verändert!" Und schon wurde auch ich umarmt. Ich drückte meine Tante ebenfalls. Sie war eine zierliche, kleine Frau mit schwarzen langen Locken und grünen Augen die sie eindeutig an Antonin weitergegeben hatte. Sie hatte uns letztes Jahr nach der Quidditch-Weltmeisterschaft besucht und schon da hatte ich mich gut mit ihr verstanden. Sie war sehr aufbrausend, aber im ganzen eigentlich eine sehr nette Person und eine fürsorgliche Mutter.

Nacheinander begrüßte sie schließlich P- James, Black, Remus, Fay und Amber, dann legte sich ihr Blick auf Dascha, die sich Aufeinmahl sehr unsicher zu fühlen schien.

Dascha

Irgendwie war mir der Blick von Tonis Mutter unangenehm. Sie musterte mich eine ganze Zeit, dann lächelte sie. "Dascha, also? Freut mich dich endlich mal kennen zulernen. Toni hat schon viel von dir erzählt, auch wenn ich sagen muss, das es nicht wirklich nette Sachen waren. Aber ich freue mich das ihr euch jetzt so gut versteht. Aber wo hab ich denn meine Gedanken, euch muss doch kalt sein, kommt rein. Wir haben mit dem Abendessen auf euch gewartet, auch wenn es eigentlich zu früh ist. Aber wozu kann man nachts noch essen, nicht war?"

Ich war erst mal sprachlos, lies aber zu das Svetlana sich bei mir unterhakte und uns dann ins Haus scheuchte.

Der Flur war nicht so groß wie ich erwartet hatte. Auf der rechten Seite befand sich gleich eine Tür, wenn man geradeaus ging kam man an eine Treppe die hoch zu einer Galerie führte, links war eine Tür offen, aus der bereits ein köstlicher Duft zog. Noch mehr Hüftspeck. Links an der Treppe vorbei ging ein kleiner Gang

weiter zu dem man wahrscheinlich ins Wohnzimmer kam.

"Helly, bring doch bitte die Taschen unserer Gäste nach oben, ich hoffe es macht euch nichts aus zu dritt in einem Zimmer zu schlafen, aber ich hatte nicht damit gerechnet das meine anderen Kinder auch da sind.", meinte Svetlana zuerst an eine Hauselfe und dann an uns gerichtet.

Ich sah wie Dimitri aufmerksam wurde. "Die anderen sind auch hier?", fragte er.

Oh, oh. Na hoffentlich waren die nicht auch so durchgeknallt wie Antonin.

"Ja, ja. Arseny macht gerade ihre Ausbildung als Heilerin, Tatiyana wohnt ja sowieso hier, Nadezhda zieht bald zu Alexis, Vladimir ist bei seiner Freundin rausgeflogen und Toni haben wir verboten auszuziehen bis er die Schule abgeschlossen hat."

Also langsam fühlte ich mich ziemlich erschlagen von diesen Informationen. Aber schön das es doch Leute gab die Antonin was verbieten konnten.

Weiter kam ich mit meinen Gedanken allerdings nicht, denn Svetlana rief die Treppe hoch das es Essen gäbe.

Kurz darauf war schon ein sehr lautes Getrappel zu hören. Und dann tauchte es am Absatz der Treppe auf. Es war wahrscheinlich knapp einen Meter groß, schwarz weiß gefleckt.

"Hilfe eine Kuh!", brach es aus mir hervor und ich sah wie das Wesen an der Treppe mich ansah. Die Zunge hing ihm aus dem Mund, es setzte zum Sprung an und dann spürte ich einen schmerzvollen Aufprall im Rücken und schon lag ich auf dem rücken. Das Wesen über mir öffnete sein Maul, hechelte mich an und leckte mir dann mit der Zunge über die Wange.

"Tiiih!", schrie ich. Denn meine Wange war nun voller Sabber. Aber das Wesen schien noch nicht genug zu haben, es schnüffelte an meinen Gesicht und schließlich an meiner blauen Sweatshirt Jacke. Anscheinend hatte es die Lolis gerochen. "Kann mir vielleicht mal jemand helfen?!", fauchte ich und versuchte das Monstrum von mir runterzuschubsen, das schien es aber nur noch anzustacheln, denn es kaute nun an meiner Jacke. *Auf wiedersehen Lieblingsoberteil und Leben*, dachte und schloss bereits mit meinen Leben ab. Gefressen von einer Kuh, das sollte doch bitte auf meinem Grabstein stehen.

Doch anscheinend hatte eine höhere macht beschlossen mich mein Leben noch nicht beenden zu lassen, denn ich hörte eine Stimme von oben. Ob die aus dem Himmel oder eher aus dem oberen Geschoss kam, war fraglich, aber darüber würde ich jetzt nicht nachdenken.

"Zita, aus!", fauchte eine lachende Stimme an der Treppe und das Monstrum ging tatsächlich langsam von mir runter, nicht ohne einen großen Sabberfleck auf mir zu hinterlassen.

Ich sah nach oben und erkannte meinen Erlöser. Im nächsten Moment hätte ich es am liebsten nicht getan. "Toni.", knurrte ich.

Doch ihn schien meine Stimmung nicht zu interessieren, lag wahrscheinlich daran, das ich kein Buch zur Hand hatte. "Ich wusste immer das du leicht flachzulegen bist, Dee." Er grinste uns schüttelte dabei den Kopf wie ein Lehrer, dessen Schüler eine einfache Frage, sehr dumm beantwortet hatte.

"Wer immer hier einfach flachzulegen ist, ich bin dabei.", ertönte dann eine weitere stimme von der Treppe und ich sah einen jungen Mann - wahrscheinlich Vladimir - neben Toni stehen. Der verpasste seinem Bruder nun einen hieb in die Seite. Da konnte ich ihm nur zustimmen. Toni war der Einzige der dumme Sprüche ablassen durfte wenn es um meine Person ging.

Schließlich kamen die beiden die Treppe runter. Ich richtete mich auf und mein Blick viel auf meine *Freunde* die sich teilweise auf den Boden geworfen hatten, vor lachen. *Toller Teamgeist*, dachte ich missmutig und versuchte dezent einen Sabberfleck von meiner Jacke zu entfernen, klappte natürlich super.

Toni indessen hockte sich vor das Ungetüm das nun Sitz gemacht hatte und kraulte ihm den Kopf. Der ohnehin schon glasige Blick wurde noch eine Spur wässriger und ein tiefes blubbern kam aus dem Mund. Toni grinste nahm seine Hand weg und starrte das Monster an. Er hatte ein Tier vor sich, dessen Mundwinkel, oder Lefzen oder was das sein sollten, herunterhingen, dessen Blick aussah als ob es etwas von Vladimirs und Tonis Drogenvorrat genommen hätte und sein Sabber zog sich nun mit einem langen Faden nach unten.

"Ist sie nicht hochintelligent?", fragte Toni.

In diesem Moment landete der Sabber mit einem platschen auf dem Fußboden.

tbc...

Nächstes Kapitel: Wenn Chaos einen Namen hat

Ferien bei Familie Dolohow Part II: Wenn Chaos einen Namen hat

So schnell das neue Kapitel abgetippt. Ja und ich bin zufrieden.

Heute mal ein kurzes Vorwort, wegen einem Kapitel mit vielen Gefühlen.

LG

Toni

PS: Leute denkt doch mal nach, vor der kurzen Pause habe ich einige Kommentare bekommen und nun gar keine? Irgendwie kann das doch nicht sein. Sagt bescheid wenn ihr nicht mehr lest, dann höre ich auf hier zu posten.

Ferien bei Familie Dolohow Part II: Wenn Chaos einen Namen hat

-oder auch: Der Wir-verkuppeln-Antonin-und-Dascha-Fanclub

-und: Zeit für ein paar Geständnisse

25.12.1977

Dascha

Seufzend zog ich mir einen Hellblauen Rollkragen Pulli über. Meine Jacke hatte dann doch nicht ganz so gut überstanden. Die blöde sabbernde Kuh. Immerhin kam ich nun zu spät zum Essen. Obwohl... Ich zog meinen Pulli hoch und drehte mich kurz in dem Spiegel des uns zugewiesenen Zimmers. Das Essen sollte ich wohl doch eher ausfallen lassen. Nicht das ich dem Magerwahn verfallen bin, aber mir war klar das ich nicht so dünn war wie Stella. Gott bewahre. Seufzend sah ich mich dann in dem Zimmer um und beschloss runter zu gehen. Immerhin wollte ich nicht unhöflich sein. Ich trat auf die Galerie und schließlich die Treppe runter als ich Toni erblickte der am Geländer lehnte. Und neben ihm lag die Kuh. Und ein zugrossgewordener Hase.

"Ich dachte schon du kommst gar nicht mehr.", grinste er. Er stieß sich vom Geländer ab und sah mich erwartungsvoll an.

Doch ich winkte nur genervt ab und machte dabei einen großen Bogen um die beiden Monster. Zu was für einer Gattung Tier die wohl gehörten? Antonin jedenfalls schien meinen Blick bemerkt zu haben, denn er grinste noch breiter.

"Kann es sein, das du Angst vor den beiden hast?", meinte er spöttisch. Ich grummelte nur und sah dann wie der große Hase auf mich zukam. Er setzte sich vor mir hin und hechelte. Zögerlich lächelte ich.

"Braves Tierchen?"

Toni brach angesichts meiner angst in lachen aus und legte mir schließlich einen Arm um die Schulter. "Sag nicht das du Angst vor Hunden hast, Dee."

"Das sind keine Hunde, das sind Monster.", beharrte ich und sah zurück. Oh oh, die Kuh hatte mich schon wieder so komisch im Blick.

"Schnotti und Klops sind ganz liebe Schoßhunde, die einfach sehr viel Zuneigung brauchen.", erklärte er.

Okay, also spätestens jetzt hielt ich ihn für komplett bescheuert. Schnotti und Klops, Schoßhunde, Zuneigung, schon klar. Ich schüttelte nur den Kopf. Das konnte doch nicht war sein.

Aber Toni schien nicht näher auf das Thema eingehen zu wollen. Stattdessen begann er ein neues. "Weißt du eigentlich was in sieben Tagen ist?"; fragte er und sein grinsen verhieß nichts gutes.

"Dein Geburtstag?", gab ich vorsichtig zur Antwort.

Toni grinste nur. "Und was noch?"

"Mein Todestag?" Ja das war er. Ich wollte gar nicht dran denken, was Toni sich ausdenken würde, wenn ich die Wette verlor. Ich war so gut wie tot. Schlimmer noch. Wahrscheinlich sogar seelisch für immer Kaputt. Aber das würde ich wahrscheinlich auch hier schon sein, immerhin hatte ich bei meinem Weg in die oberen Etagen vorhin, einen Blick auf Tonis Schwestern gehabt.

"So schlimm wird's schon nicht.", gab Toni nur zur Antwort.

Irgendwie waren wir über unser Gespräch hin zu Wohnzimmer gekommen, in dem auch das Esszimmer war. Bei unserem eintreten verstummten die Gespräche und ich sah wie sich einige Personen bedeutungsvolle Blicke zuwarfen.

Okay, hiermit änderte ich meine Meinung, es gab da noch ein paar Personen, wegen denen ich meine Seelische Gesundheit irgendwann verlieren würde.

30.12.1977

Dascha

Ich konnte es einfach nicht glauben. Das war alles einfach so kindisch. Wie konnten sich erwachsene Leute so benehmen? So-

Weiter konnte ich nicht denken denn in diesem Moment bekam ich einen Schneeball ins Gesicht. Schneeballschlacht. Großartig. Und dann noch jeder gegen jeden. Alle man zusammen.

Mit Alle, meine ich Toni, Vladimir, Dimitri, James, Sirius, Remus, Lily, Fay, Amber, Stella, Maria, Vladimir, Nadezhda, Arseny, Tatiyana, Alexis und mich. Bzw. hatte ich mich bis jetzt eigentlich sehr gut raushalten können. Wenn ich das Arsch erwische das mich abgeworfen hat. Ich sah mich um und gerade als mir auffiel das ja jemand fehlte wurde mir Schnee in den Rücken gestopft.

Ich schrie auf und drehte mich zu der Person um. "Toni!", fauchte ich wütend und strich mir eine Haarsträhne aus dem Gesicht. Den Schnee würde ich sowieso nicht mehr herausbekommen. Gerade wollte ich Toni noch weiter anmeckern als mir auffiel das er mich anstarrte. Und zwar so richtig weggetreten. Verwirrt zog ich eine Augenbraue hoch und wedelte mit der Hand vor seinem Gesicht rum. Das schien er zu bemerken, denn er blinzelte und sah mich kurz erschrocken an. Dann grinste er wieder und warf mich zu boden. Im nächsten Moment hatte ich noch mehr Schnee im Gesicht.

Dascha

Verfluchte Drecksscheiße! Verflucht! Verflucht! Verflucht! Die Schneeballschlacht war zu meinem Glück beendet und ich hatte gerade beim umziehen etwas bemerkt, was mir gar nicht gefiel. Meine Jacke war während der Balgerei aufgegangen, und dadurch das Toni sie weggezogen hatte noch mehr. Ich hatte darunter nur ein weißes T-Shirt und einen weißen BH getragen. Jetzt wusste ich wenigstens warum er so gestarrt hatte. Ich wollte gar nicht wissen, was in dem seiner Fantasie los war. Und so was nannte sich bester Freund.

Freund.

Bester Freund.

Fester Freund.

Mit einem schrei lies ich mich auf mein Bett fallen. Nicht schon wieder. Das war doch einfach nicht normal. Toni und ich waren Freunde. Und trotzdem waren mir in den letzten Tagen seit unserer Ankunft immer wieder diese Gedanken gekommen. Ob es daran lag das wir zur Zeit nur noch auf einander hocken (noch schlimmer als in der Schule) oder einfach daran das Männer und Frauen nicht nur einfach befreundet sein konnten, ich wusste es nicht.

Ich wusste nur eines. Toni würde niemals erfahren was ich dachte.

Lily

Es war Abend geworden und so langsam aber sicher kehrte Ruhe in den Haushalt. Tante Svetlana beaufsichtigte Helly in der Küche, Onkel Andrei las wie immer irgendwas und die anderen gammelten mehr

oder weniger vor sich hin. Nach der Schneeballschlacht hatten Vladimir und Alexis (der einen Tag nach uns angekommen war) sich einen spaß daraus gemacht Schneemänner, Schneekugeln und weiteres zu verzaubern und uns um die Ohren zu Jagen. Das hatte natürlich angestrengt und langsam spürte auch ich die Müdigkeit. Fast währe ich auf dem Gemütlichen Sofa (neben James) eingeschlafen, hätte es da nicht eine Sache gegeben die meine vollste Aufmerksamkeit forderte.

"Du starrst sie an.", meinte ich schließlich zu meinem Ecknachbarn Toni der Dascha am anderen Ende des Raumes beobachtete. Zur Zeit saßen in der Ecke nur James, Toni, Vladimir und ich, aber ich passte auf das die anderen nichts hörten.

"Tu ich nicht.", widersprach Toni, sein Blick lag immer noch auf ihr.

"Oh doch.", gab dann Vladimir seinen Senf dazu und grinste seinen kleinen Bruder provozierend an.

"Mann, leg sie flach dann hat sich die Sache erledigt."

Ich schnappte nach Luft. Wie konnte er nur? Das war ja wohl das allerletzte. Tonis Blick allerdings legte sich für einen Augenblick auf seinen Bruder. "Ich hab kein Interesse an ihr, sie ist eine Freundin, ich mag sie."

In diesem Moment beschloss ich, mich in den Schlagtausch der beiden nicht einzumischen.

"Für meinen Geschmack, magst du sie ein bisschen zu sehr, kleiner Bruder."

"Als ob du von irgendwas ne Ahnung hättest. Und es geht dich überhaupt nen Scheißdreck an."

"Hab ich dir eigentlich gar nichts beigebracht? Meine fresse, wo ist mein kleiner Bruder das Arschloch?"

"Nicht jeder ist wie du?"

"Ich dachte immer du hast spaß daran, mit den ganzen Weibern was zu haben."

"Uninteressant geworden."

"Die kleine Schlampe hat nen ziemlich miesen Einfluss auf dich."

"Sie ist keine Schlampe! Und ich sage es noch mal es geht dich einen Scheißdreck an. Ich brauche mich vor dir nicht zu rechtfertigen."

"Warum tust du dann? Außerdem beschützt du sie."

"...Ich brauch mir so ne scheiße nicht anzuhören, Vladimir. Nerv jemand anders!"

Damit stand Antonin auf und verlies den Raum. Empört sah ich Vladimir an der jedoch nur grinste.

"Was sollte das?!", fauchte ich.

Mein ältester Cousin beugte sich nach vorne. "Alles nur Taktik."

Ich zog die Augenbrauen hoch. "Taktik?"

Vladimir nickte und deutete mit einem Finger auf Dascha die nun anscheinend stinksauer, nach einem Gespräch mit Nadezhda, Arseny und Tatiyana aus dem Raum rauschte.

Wann hatte sich hier eigentlich ein Wir-verkuppeln-Antonin-und-Dascha-Fanclub gegründet?

Dascha

Okay ich verbesserte mich. Nach diesen Ferien würde nicht meine geistige Gesundheit, sondern meine nervliche auf dem Spiel stehen. Wieso wollte alle Welt das ich mit Toni zusammen kam?

Ich war ja nicht mal in ihn verliebt!

...

Na gut, vielleicht ein kleines bisschen. Aber wirklich nur ein ganz klitzekleines bisschen. Immerhin hatte er einiges an Charme und er wusste wie er auf Frauen wirkte. Da half selbst meine Eismaske nicht. So eine scheiße. Und außerdem flirtete er mit jedem Mädchen, das seinen Maasstäben entsprach. Aber, hatte er den überhaupt schon mal mit mir geflirtet? Eigentlich war das immer harmloses Geplänkel gewesen, nie richtig ernst. Aber er meinte es nie wirklich ernst. Er spielte immer nur. Obwohl er sich ja an die Wette gehalten hatte. Aber da lag ja auch der Grund seines Interesses an mir. Ich nahm es nicht ernst. Bei anderen hätte es im Bett geendet. Womit wir bei der Frage wären warum es denn bis jetzt nie dazu gekommen war? Gut, ich hatte mich immer sehr kratzbürstig gezeigt, aber das hatte ihn meines Wissens nach nie abgehalten.

Also war ich wahrscheinlich einfach nicht sein Typ. Genau das musste es sein. Aber warum war er dann so oft in meiner Nähe? Okay, ich suchte seine auch ziemlich oft. Aber es ging ja nicht immer nur von mir aus.

Stöhnend vergrub ich mein Gesicht in den Händen und lies mich auf die Treppenstufe des Flures sinken.

Wieso konnte man beim Nachdenken nicht mal zu einer vernünftigen Antwort kommen?

Antonin (A/N: Das erste mal aus seiner Sicht, mal gucken ob ich es hinkriege.)

Seufzend lies ich meinen Kopf an die kalte Wand vor unserem Haus sinken. Warum musste eigentlich alle Welt immer solche Scheiße labern? Wieso lies mich niemand in ruhe? Ich wusste das ich Dascha anstarrte, mir war klar das ich mit ihr flirtete und als dieser verfluchte Polenko sie nach einem Date gefragt hatte, war ich scheiße noch mal eifersüchtig. Das war fast so schlimm, wie die Zeit, wenn sie mit Dankov Nachhilfestunden hatte.

Ja ich wusste, man sah es mir nicht an, das ich eifersüchtig war. Das wäre aber nun wirklich auf Out of Charakter gewesen. Aber was sollte ich machen? Vladimir hatte scheiße noch mal recht: Ich mochte sie zu sehr.

Warum war es mir in der letzten Zeit wohl so einfach gefallen nicht mit anderen zu flirten? Weil es mit ihr einfach mehr spaß machte. Weil sie auch mal kontra gab. Okay, sie gab immer kontra. Aber das war egal, denn es war verdammt befreiend. Befreiender als es mit irgendwelchem Zeug das mein Bruder mir gegeben hatte oder mit Alkohol.

Natürlich.

Das war wohl das passende Wort. Während alle um sie herum immer versuchten perfekt auszusehen, nahm sie sich eigentlich so wie sie war. Das Einzige was sie tat war sich ihre Augen dunkel zu schminken. Aber ansonsten hätte sie auch komisch ausgesehen. Meine scheiße, ich glaube ich kann mich gar nicht mehr daran erinnern wie sie ohne dunkle Augen aussah.

...

Was tat ihr hier eigentlich?

Ich philosophierte über Dascha Mirslav.

Und in diesem Moment wurde mir eines klar.

Es war wohl an der zeit das ich mir selbst etwas eingestand.

Etwas was mich ängstigte.

Und das außer mir selbst, nie jemand erfahren durfte.

tbc...

Nächstes Kapitel: "Das Einzige was ich verlange" / Wettschulden

Ferien bei Familie Dolohow Part III: Wettschulden

Also, ich denke das ich euch hier für die Wartezeit entschädigen kann. Ja das kann ich, denn nun werden Wettschulden eingelöst.

Die Frage ist nur: Wer muss sie begleichen?

Muss Toni mit seiner Unterhose auf dem Kopf einmal um das Schulgelände laufen?

Oder muss Dascha ihm einen Wunsch erfüllen?

Aber ich will euch nicht lange aufhalten.

Viel spaß und danke für die Kommis.

LG

Toni

Ferien bei Familie Dolohow Part III: Wettschulden

-oder auch: "Das Einzige was ich verlange"

-und: Innerliche Klarheit

30.12.1977

Dascha

Als ich am Morgen des 30.12.1977 aufwachte, stockte ich. Ich versuchte zu atmen, aber ich bekam keine Luft! Langsam bekam ich Panik. Irgendwas lag auf meinem Oberkörper. Was war das?

Normalerweise hatte ich keine Erstickungsträume. Normalerweise träumte ich das ich von einem Riesen überrannt oder von einem Dementor geküsst wurde.

Das hier war neu und real.

Ich versuchte mit meiner Hand das etwas auf mir zu greifen, doch meine Hand vergrub sich nur in weichem Haar. Als ich die Augen öffnete sah ich direkt in zwei graublau, wässrige, treudoofe Augen.

Das etwas hechelte mich an.

Ich schluckte. Monster!

Das... Viech schien bemerkt zu haben das ich wach war, denn es richtete sich halb auf und schnupperte an meinem Gesicht. Es streckte seine Zunge heraus und leckte mir über die Wange.

IIIIHHHHH!

Einen Moment starrte ich panisch in den Raum. Maria und Stella waren bereits weg. Ein Blick auf die Uhr sagte mir, das es bereits zwölf Uhr war. Wahrscheinlich waren sie alle draußen und niemand konnte mich retten.

Ich war so panisch, das ich nicht mal hörte wie die Tür aufging.

Dann jedoch stellte sich das Ding kerzengerade hin und spitze die Ohren - jedenfalls soweit es bei den Schlappohren ging. Es sprang hoch, schnappte irgendwas mit dem Maul und viel dabei vom Bett.

Ich starrte auf das Bild das das Viech nun abgab. Auf dem Boden liegend, alle viere von sich gestreckt und kaute etwas. Mein Blick wanderte zur Tür und ich sah Toni da stehen, der die Unterlippe schmolend vorgeschoben hatte.

"Mist, eigentlich sollte das dich treffen.", murmelte er und sah auf sein Tier. Ich war noch so geschockt das ich ganz vergas, das ich nur ein Top und Unterwäsche trug. Denn das Ding sah nun auf, genau in das Gesicht seines Herrchens und vergrub dann - scheinbar beschämt - den Kopf unter der Pfote. Immer noch auf dem etwas rumkauend. Das hatte sich mittlerweile in Wasser verwandelt und ich realisierte was es war.

Dieser Arsch! Er hatte tatsächlich vorgehabt mich mit einem Schneeball abzuwerfen!

"Toni!", knurrte ich und verfluchte es, das ich kein buch zur Hand hatte. Verdient hätte er es.

"Auch wach Dornröschen? Vladimir war schon am überlegen ob er hochkommt um dich Wachzuküssen.", grinste er, trat näher und lies sich im Schneidersitz auf mein Bett sinken.

Ich zog eine Augenbraue hoch. Auf seinen Bruder konnte ich nun wirklich verzichten.

Knurrend zog ich meine Decke weiter hoch, was natürlich sofort seine Aufmerksamkeit auf sich zog. Er wollte gerade denn Mund öffnen als auf einmal mit einem *Plop* Helly erschien und sich vor Toni verbeugte.

"Master Antonin, unten an der Tür warten ein paar Männer des Ministeriums auf Sie. Da die Herrin und der Heer nicht da sind und ich die anderen zurzeit nicht finden kann, dachte ich, es wäre das beste Sie zu rufen.", fiepste sie.

Toni und ich sahen uns kurz konfus an, dann zuckten er mit den Schultern und stand auf. Eine Sekunde später war er schon aus der Tür verschwunden.

Da ich nicht mit dem Monster - das ja immer noch im Zimmer lag - allein sein wollte, sprang ich schnell auf und zog mich um. Schnell kämmte ich mir die Haare. Als ich ihn den Spiegel sah entfuhr mir ein kurzer Schrei. Ich hechtete ins Bad und machte mich daran, die verschmierte Schminke abzuwaschen. Ohne mir wieder neuen Kajal und Wimperntusche aufzutragen hechtete ich aus dem Raum, auf die Galerie und sah zur Tür.

Der eine war ein mit großer mit Narben gezeichneter Mann, dem man den Auror schon auf hundert Meter Entfernung ansah. Der andere war ein unscheinbarer Mann, mittleren Alters, jemand der in der Menge unterging.

In diesem Moment verabschiedeten sie sich von Toni und er schloss die Tür hinter ihnen. Als er meinen Blick auffing stand Verwirrung in seinen Augen.

"Was wollten sie?", fragte ich und ging die Treppe runter.

"Sie wollten mit meinen Eltern, Vladimir und Tatiyana sprechen. Angeblich liegt gegen sie irgendein ... Verdacht vor.", sagte er zerstreut und schüttelte den Kopf.

Ich überlegte ob, mir irgendwas an den vieren aufgefallen war, das diesen Verdacht rechtfertigte, aber mir kam nichts an ihnen komisch vor. Wenn man von den anscheinend typischen Dolohow Genen absah. Ein bisschen verrückt, immer zu Scherzen aufgelegt.

"Egal, wie ich sehe siehst du wieder wie ein normaler Mensch aus.", sagte er dann und zeigte auf meine Haare und das Gesicht. Ich schnappte empört nach Luft. "Obwohl ich dich ja noch nie, ohne Schminke gesehen habe."

Nachdenklich legte er eine Hand an sein Kinn und sah mich mit schiefgelegtem Kopf an. Wieder schnappte ich nach Luft. Dann stockte ich. Was sollte das? Keine Anzüglichkeiten, keine Flirtereien, nicht mal ein Kommentar?

Was war nur los mit ihm?

Kleinkinder, war das Einzige was ich dachte, als ich grinsend im Schnee lag und den anderen dabei zusah wie sie doch tatsächlich einen Wettbewerb im Schneemann bauen veranstalteten.

Auf der einen Seite waren Lily, Maria, Stella, Fay, Amber, Arseny, Nadezhda und Tatiyana.

Gegen sie traten an: James, Dimitri, Vladimir, Remus, Sirius, Vladimir, und Alexis.

Toni war drinnen bei seinen Eltern um ihnen von den beiden Ministeriumsleuten zu erzählen und ich hatte sowieso schon immer zwei linke Hände für Schneemänner gehabt. Deshalb hatte ich es gleich ganz sein gelassen.

Neben mir lag die weiße Kuh (natürlich mit genügend Sicherheitsabstand), während der zu großgewordene Hase um die anderen herumtollte.

Entspannt verschränkte ich meine Arme hinterm Kopf und schloss kurz die Augen. Kurz genug jedenfalls um nur noch einen Luftzug neben mir zu spüren, als das Monster aufsprang und kurz darauf ein Aufschrei erklang.

Ich richtete mich auf und starrte die Kuh an, die Schwanwedelnd auf mich zu kam. Hinter ihr lief Toni, dessen Hand in deren Maul steckte. Sein Gesicht wies leichte Anzeichen von Schmerz auf und ich konnte ein schadenfrohes kichern gerade noch unterdrücken als ich sah wie die Kuh sich hinlegte und Toni dabei mit runterzog.

Er stöhnte gequält auf und versuchte seine Hand aus den Fängen der Kuh zu befreien.

Er zog und zerrte, doch die Kuh knurrte laut und schüttelte widerspenstig den Kopf.

Nun kicherte ich doch leise und dachte, das mir dieses Viech gerade um einiges Sympathischer wurde.

Seufzend vergrub ich meine Hand in dem Schnee um mich herum. Dann nahm ich etwas davon in die Hand, zeigte es der Kuh und warf es weg.

Die Augen des Monsters traten aus ihren Höhlen, es öffnete den Mund und hechtete hinterher.

Toni sah mich einen Augenblick verdutzt an, dann brach er in schallendes Gelächter aus.

"Und da sagt man mir nach, ich wäre fies.", grinste er und wischte seine vollgesabberte Hand am Boden ab.

"Tja, jeder kriegt was er verdient.", kicherte ich weiter, dann wurde ich ernst. "Alles klar? Wegen den Leuten vorhin?"

Er nickte nur abweisend und fuhr sich mit der Zunge über die immer trockenen Lippen."

"Schon mal über Lippenfett nachgedacht?", fragte ich mit hochgezogenen Augenbrauen.

"Haha, sehr lustig.", murrte er und sich lies zurückfallen.

Verwirrt sah ich ihn an.

Was sollte das?

Und wo blieben seine Sprüche?

Und warum störte es mich, das sie ausblieben?

So verknallt konnte ich doch eigentlich gar nicht sein.

Oder?

31.12.1977

"Das kommt davorne auf den Tisch! ... Helly das Essen! ... Arseny, Tatiyana ich bezahle euch nicht für rumstehen! ... Wo sind eigentlich Nadezhda und Alexis? ... Stella, Maria, Aaamber, Fai währt ihr so lieb und guckt wie weit die Männer draußen sind? ... Andrei bewege deinen Arsch! ... Ob ihr helfen könnt? Ach Dascha, Lili ihr seid ja so süß, aber setzt euch doch wieder hin. ... Andrei das gilt nicht für dich!"

Belustigt beobachtete ich wie Tonis Mutter alle anwesenden herumscheuchte. Lily und mich ausgenommen. Und Mr. Dolohow natürlich, der sich hinter seiner Zeitung vergraben hatte.

"Onkel Andrei?", fragte Lily und die eine Ecke der Zeitung klappte herunter. "Warum macht Tante Svetlana eigentlich so ein Tamtam um das ganze? Es ist nur Silvester."

Und mein Todestag, dachte ich missmutig. Ich wollte gar nicht wissen, was Toni sich ausgedacht hatte.

"Nun ja, da Toni ja morgen Geburtstag hat, macht sie aus der Silvesterfeier auch gleichzeitig eine Geburtstagsfeier.", antwortete Mr. Dolohow und klappte seine Zeitung wieder hoch. So viel zu einem anregenden Gespräch.

Ich sah wie Lily erbleichte und vor schreck erstarrte. "Ich hab gar nichts zum Geburtstag.", murmelte sie und senkte den Kopf, so das ihre Haare wie ein Vorhand vor ihr Gesicht vielen.

Leise kicherte ich. "Lili, ist dir noch nicht aufgefallen das wir uns nichts schenken? Weißt du eigentlich wie teuer das alles werden würde. Es gibt bei uns ja nicht mal was zu Weihnachten.", erklärte ich ihr und sie nickte verstehend.

Eine weile herrschte Schweigen zwischen uns, nur durch das Gelegentliche umblättern der Zeitung und Svetlanas Anweisungen waren zu hören.

"Sag mal", begann ich dann. "Was läuft jetzt eigentlich zwischen dir und James? Ihr macht recht viel zusammen und das er auf dich steht ist nicht zu übersehen."

Lily sah mich einen Augenblick befremdet an und in ihren Augen sah ich das sie gerade die gleiche Frage im Bezug auf Toni und mich hatte stellen wollen.

Nicht die auch noch!

"Na ja...", meinte sie zögerlich und wurde rot. "Also ich hab ihn schon ganz gerne."

Meine Augenbrauen hoben sich. Weiter, weiter, weiter! Schrie es in meinem innern. "Und... er ist auch ganz nett... und ich glaub ich hab mich in ihn... na ja du weist schon...", stotterte sie.

Ich grinste. "Nein weiß ich nicht."

Sie schickte mir einen bösen Blick und wurde noch röter, dann atmete sie einmal tief durch. "Verliebt.", murmelte sie leise und ich beugte meinen Kopf vor.

"Tut mir leid ich hab dich nicht verstanden."

Was war ich doch für ein böses Biest.

"Verliebt. Ich hab mich in James Potter verliebt, okay?! Hast du jetzt gehört!", fauchte sie fast. Warum ich ein böses Biest war? Nun ja aus einem ganz bestimmten Grund.

"Ich bin mir sicher Evans, das es sogar in England zu hören war."

Lily erstarrte, dann drehte sie sich ganz langsam in Richtung Terrassentür. In diesem Moment war ein lautes Plumpsen zu hören.

James war in Ohnmacht gefallen. Sirius beugte sich grinsend über seinen besten Freund, während die anderen abwechselnd zu ihm und Lily sahen. Sogar Mr. Dolohow.

"Ich wusste immer das du ihn umhaust, Evans.", grinste er und gab seinem Freund einen Klaps auf die Wange. Der kam nun blinzelnd wieder zu sich und murmelte: "Ich hatte einen wunderschönen Traum."

Dann sah er zu Lily, die hochrot wie eine Tomate in eine andere Richtung starrte und kippte mit dem Kopf erneut auf den Boden.

Und ich?

Ich klopfte mir innerlich auf die Schulter.

Eigenlob stinkt bekanntlich, aber ich konnte doch sagen, das ich ein gutes Gespür für so was hatte.

Wenn es bei mir selber nur auch so klappen würde.

Der restliche Tag bis um Mitternacht war sehr lustig verlaufen. Lily und James hatten es geschafft. Nach zwei weiteren Ohnmachtsattacken seitens James'.

Wir hatten gefeiert, getrunken, gegessen und schließlich um Mitternacht angestoßen.

Und nun war die Zeit da.

Die Zeit um meine Wettschulden zu begleichen.

Bis zu dem Moment als Toni mich in die Küche gewinkt hatte, hatte ich doch eigentlich gehofft das er es vergessen hatte. Das er seine Wettschulden nicht einlösen würde.

Aber Wettschulden sind bekanntlich Ehrenschulden.

Und nun würde ich sie einlösen müssen.

ibc...? Natürlich nicht! Hier geht es weiter! Das Ereignis auf das ihr die ganze Zeit gewartet habt! Ich habe es groß angekündigt, aber was passiert? Das müsst ihr euch nun selber beantworten!

1.1.1978

Tja, da standen wir also nun. Während die anderen weiter dabei waren Silvester zu feiern hatten Antonin und ich uns in die Küche abgesetzt. Und um ehrlich zu sein, langsam bekam ich Panik.

Ich hatte meine beschissene Wette verloren. Und Toni hatte einen Wunsch frei. Ich glaube, ich wollte lieber gar nicht wissen was das für ein Wunsch war.

Nervös biss ich mir auf die Lippe, während meine Fingerspitzen gegen die Arbeitfläche tippten an die ich gelehnt stand. Toni sagte nichts. Das beunruhigte mich noch mehr, als wenn er sich über mich lustig gemacht hätte.

Ich räusperte mich. "Also...dann...hab ich wohl...verloren...", meinte ich vorsichtig und beobachtete seine Reaktion.

Er nickte. "Ja das hast du."

Stille.

"Und...was willst du als Wettschuld?", nur stockend kam mir dieser Satz über die Lippen. Von dem Toni, denn ich am Anfang des Schuljahres gekannt hatte, hätte ich ganz genau gewusst was er wollte. Nun aber...

"Das Einzige was ich verlange..." Er kam näher, bis er genau vor mir stand und seine Hände sich zu meinen Beiden Seiten abstützten. "...ist das."

Dann drückte er seine Lippen auf meine. Zuerst war ich wie erstarrt, aber noch bevor ich ihn erwidern konnte löste er sich wieder vor. Verwirrt starrte ich ihn an. Doch er war bereits wieder dabei sich umdrehen, als ich ihn festhielt.

Ich starrte ihn.

Irgendwie ergab so vieles auf einmal sinn.

Sein Verhalten.

Mein Verhalten.

Die kleinen Flirtereien.

Wie hatte ich das alles übersehen können?

Aber ich dachte nicht weiter darüber nach, stattdessen legte ich die Hand in seinen Nacken und zog ihn zu mir heran.

Noch bevor sich unsere Lippen ein zweites mal trafen, verzog sich mein Gesicht zu einem Lächeln.

Ich hatte mich **wirklich** in Antonin Dolohow verliebt.

tbc...

Nächstes Kapitel: Zurück in die Realität

Zurück in die Realität

Beim erneuten Korrektur lesen, habe ich Rotz und Wasser geheult, wirklich. Ich hasse dieses Kapitel. Nicht weil ich es nicht gut finde, sondern weil der Inhalt so scheiße ist. Aber das muss sein. Denn wir nähern uns dem Dramatischen Teil dieser ff. Ich habe einigen Leuten bereits gesagt, das wir uns von ein paar Charakteren im Laufe der ff verabschieden müssen (und ich meine nicht Lily und James). Welche das noch sind. Da nehme ich gerne eure Ideen an. Es steht aber schon fest.

Danke für eure Kommis

LG

Toni

Zurück in die Realität

1.1.1978

Dascha

Die erste Nacht des neuen Jahres 1978 war angebrochen. In Weißrussland war es mit Alkohol, verzauberten Feuerwerken und einem klaren Himmel begrüßt worden.

Alkohol wurde immer noch getrunken, die Feuerwerke waren abgeklungen und der Himmel wurde von einer dunklen Wolkendecke verdeckt.

Der Wind piff um die Häuser und Schneeflocken, so groß wie ein Schnatz, verdecken die Sicht. Lautes Getöse eines Schneesturmes hallte durch die Nacht.

Und während alles draußen und in den angrenzenden Räumen immer lauter wurde, hallte in der Küche der Dolohows jedes Wort, so leise es auch gesprochen war, an den Wänden wieder.

Ich wusste nicht ob es einfach so still war oder ob sich meine Ohren zu Höchstformen Gespitzt hatten.

"Warum machst du das, Dee? Warum hast du das alles getan?" Tonis Stimme war nicht mehr als ein flüstern, in seinen Augen stand ein gequälter Ausdruck.

Was hatte ich getan?

Seine Hände lagen an meinen Wangen, wir waren uns immer noch so nah wie vorhin, als ich ihn geküsst hatte.

Ich wagte es nicht zu sprechen. Die Stille zu zerstören die uns umgab. Toni tat es, doch seine Stimme ging in der Stille beinahe unter.

"Ist dir klar das du mich verrückt machst, Dee? Das jedes deiner lächeln, jede flüchtige Berührung wie ein Stromschlag für mich ist? Das ich es nicht mehr verstecken kann, seit es mir klar ist?", flüsterte er gegen meine Lippen.

Ich starrte ihn nur an, während mein Gehirn versuchte seine Worte zu verarbeiten.

Sein Gesicht verzog sich, er zog meinen Kopf noch näher an seinen.

Ich hob meine Hand und fuhr damit zärtlich über seine Wange. Er zuckte zusammen, fast als würde ihn meine Berührung verbrennen und umklammerte dann meine Hand.

Diesen Antonin kannte ich nicht. Er war verletzlich, wirkte unsicher.

Harte Schale, weicher Kern.

"Toni...", hauchte ich ihm entgegen und legte meine freie Hand an seine Wange.

Tief holte ich Luft. Sah wie er jede meiner Bewegungen mit zusammen gekniffenen Augen beobachtete.

Es könnte ein Zufall gewesen sein, vielleicht ein Geistesblitz oder einfach Schicksal, das wir beide im selben Moment sagten:

"Ich liebe dich."

"Der erste von euch der irgendein Kommentar abgibt, ist tot!", erklärte ich als Toni und ich wieder aus der Küche traten und schon von den neugierigen Blicken der anderen begrüßt wurden.

Vladimir grinste belustigt und Stella hatte schon den Mund öffnen wollen, doch beide hielten den Mund. Was für ein Wunder.

Mein Blick wanderte zur Uhr und ich stellte überrascht fest das wir eine geschlagene dreiviertel stunde in der Küche gewesen war. Genug Zeit um die Fantasie dieser Sensationsgeilen Hühner anzuregen. Großartig. Da kamen Glücksgefühle auf.

"Ich geh jetzt schlafen.", murmelte ich und zog Toni hinter mir her.

Hinter mir hörte ich Vladimir sagen: "Schade das die Wände schalldicht sind."

Und ich wusste mal wieder, wer Tonis Lehrer in Sachen nicht jugendfreie Kommentare gewesen war.

7.1.1978

"Ihr müsst uns aber wieder einmal besuchen. Nein, ich erwarte das ihr uns besucht. Besonders euch beide Lily und Dascha will ich hier öfter noch mal sehen."

Ich kicherte leise als ich mich an Svetlanas Worte erinnerte, die sie uns zum Abschied mitgegeben hatte. Sie hatte uns alle gedrückt. Lily und mich noch mal besonders. Und Tonis Bruder hatte es sich nicht nehmen lassen, noch eines seiner Kommentare ab zu lassen. Perverses Schwein. Obwohl, wenn ich es nicht besser gewusst hätte, hätte ich gesagt, das Stella und er etwas am laufen hatten. Aber die war ja schon mit Vladimir Dembrowski zusammen.

Und nun waren wir wieder in der Schule. Jetzt ging alles wieder los. Aber ich musste sagen, das ich mich sehr auf die Gesichter der Schlampen freute. Oh ja, das würde ein Spaß werden.

"Antonin! Und wie waren die Ferien? Du siehst irgendwie entspannt aus. Wette gewonnen oder verloren?", wurden wir da von einer anderen Stimme aufgehalten. Als ich mich umdrehte sah ich Jurij, Sean, diesen Peter und zu meinem Leidwesen auch Swetlana auf uns zu kommen.

Toni und er schlugen sich einmal gegenseitig auf die Schulter, dann wurde ich von den beiden ins Blickfeld gerückt. "Wenn ich es nicht besser wüsste, Mirslav, würde ich sagen du hattest in den letzten Tagen extrem guten Sex.", grinste Jurij dreist und ich schnappte nach Luft. Dann jedoch lächelte ich zuckersüß. "Hast du ein Problem damit, Tarassow?"

Wenn ich ehrlich war, war diese Frage nicht an Jurij sondern an seine Schwester Swetlana gerichtet, auf deren Gesicht sich eindeutig Hass abzeichnete.

"Mirslav, du verfluchte Schlampe, ich hab gesagt lass deine Finger von Toni!", fauchte sie und ich wollte gerade grinsend zu einer Erwiderung ansetzen, als Toni mir zuvorkam.

"Hör auf meine Freundin scheiße anzumachen, Swetlana.", sagte er seelenruhig.

Swetlanas Gesicht wurde kalkweiß und sie schien nicht zu wissen, was sie darauf antworten sollte. Aber ich hatte auch nicht vor, es mir anzuhören, also packte ich Toni an der Hand und zog ihn mit mir.

Als ich mich kurz umblickte sah ich das Swetlana immer noch wie erstarrt auf der Stelle trat. Die anderen folgten uns und zu meinem Leidwesen ging Jurij direkt neben uns, nachdem er aufgeholt hatte.

Ich hatte Jurij noch nie wirklich leiden können. Er war einer dieser Leute, die sich an den Misserfolgen anderer erfreuten und bei einem eigenen, ihre Laune an unschuldigen erst-, zweit- und Drittklässlern ausließen. Jurij war auch einer der Gründe gewesen, warum ich Toni nie hatte leiden können. In der ersten und zweiten Klasse, war Toni echt in Ordnung gewesen, doch je mehr er sich mit Jurij anfreundete, desto ein größeres Arschloch wurde er. Aber scheinbar schien das ja jetzt auch wieder nachzulassen, denn er hatte sich in den letzten beiden Monaten wirklich handzahn verhalten, jedenfalls für seine Verhältnisse. Hoffentlich blieb es auch dabei. Denn dann konnte ich das tun, was ich in den letzten Jahren, bereits im Bezug auf Jurij Tarassow unternommen hatte. Ihn ignorieren.

"Habt ihr was am laufen?", fragte er grinsend und der Piercing zwischen Kinn und Unterlippe bewegte sich

leicht. Ein Zeichen dafür das Jurij neugierig war.

Ich äußerte mich nicht dazu, doch Toni bejahte und Jurij wechselte die Seiten um mich einmal genau unter die Lupe zu nehmen. Als wenn er mich zum ersten mal sehen würde. "Und ich hatte immer gedacht, das du auf schlankere Frauen stehst.", murmelte Jurij und mir klappte der Mund auf.

Mir war schon klar, das er gerade durch die Blume gesagt hatte ich sei fett und ich wusste das ich nicht so dünn wie Stella war. Gott bewahre. Aber so etwas zu sagen... Das war ja wohl...

"Jurij, ich an deiner stelle, würde jetzt schnell weglaufen.", kicherte Toni und legte einen Arm um meine Taille. Zu seinem Glück, entfernte sich Jurij wirklich kichernd. Komischerweise zusammen mit diesem Peter.

Und wenn ich nicht zu wütend gewesen wäre, dann hätte ich auch gesehen, wie die beiden sich an den linken Unterarm fassten und Toni zusammen zuckte.

Antonin

Als ich um 23:00 Uhr in meinem bett im Schlafsaal lag, hatten sich die verschiedensten Gedanken in meinem Kopf breit gemacht. Ich ließ die letzten Monate noch einmal Revue passieren und stellte fest das die anderen die ganze Zeit recht gehabt hatten. Ich hatte es nicht wahr haben wollen, aber diese Lollisüchtige, Bücher schmeißende Frau hatte es mir wirklich angetan. Von Anfang an. Um so verwirrender war die Erkenntnis, das ich tatsächlich Panik gehabt hatte, an diesem denkwürdigem Abend.

Panik. Wegen einer Frau. Scheinbar hatte Vladimir seine Arbeit nicht richtig gemacht...

War wahrscheinlich aber besser so.

...

Scheiß drauf.

Ich schüttelte kurz den Kopf über meine Gedanken und versuchte dann in der Dunkelheit zu erkennen, ob Jurij und Peter bereit wieder zurückgekehrt waren. Die waren nämlich seit dem Abendessen verschwunden. Ich machte mir keine Sorgen das ihnen was passiert sein könnte. Nein, das was mich eher beschäftigte, war die Tatsache, das ich wusste, das Jurij Kontakte zur dunklen Seite hatte.

Und die Sache mit dem Arm... Außerdem hatten mich Vladimir und Dimitri heute Abend auch darauf angesprochen, das sie fanden, das Jurij sich merkwürdig verhielt.

Ich hatte natürlich erschrocken getan und die beiden hatten mich beruhigt, das sie schon herausfinden würden was mit ihm los war.

Jurij würde nicht zögern sein Geheimnis - was auch immer das für eins war - auch geheim bleiben zu lassen. Aber ob dieser auch seine Freunde dafür töten würde?

Ja würde er, wurde mir klar. Jurij war skrupellos und absolut unberechenbar.

Ich hoffte, das meine schlechte Vorahnung sich nicht bestätigen würde.

10.1.1978

Dascha

Seit wir wieder auf Durmstrang waren, hatte ich ein unglaublich schlechtes Gefühl. Ich wusste nicht was es war, aber es legte sich wie ein Schatten auf meine eigentlich gute Laune.

Und diese sah sich auch bestätigt. Drei Tage nach dem wir angekommen waren, wurden Toni und Lily zur Schulleitung gebeten. Wir alle hatten erfolglos versucht, von einem der Lehrer etwas genaueres zu erfahren, aber jeder bewarte Stillschweigen.

Wir warteten vor dem Eingang, zum Turm des Schulleiters und wussten nichts. Da wir bereits seit Stunden dort waren, hatten die meisten sich hingesetzt.

Bis zu dem Zeitpunkt als die Tür aufging und mein schlimmster Alptraum dadurch trat.

Die Kuh war zurück. Und mit ihr Alexis Czek, Nadezhdas Verlobter.

Er sah uns an und sein Blick sagte nur eines: Großer Ärger. Doch das konnte ich nicht wirklich realisieren,

denn die Kuh hatte mich gesehen und kam nun schwanzwedelnd auf mich zu. Wenn auch nicht so enthusiastisch wie sonst.

Sie legte sich neben mich und lies ihren großen Kopf auf meinem Oberschenkel fallen. Gedankenverloren und irgendwie auch verwirrt, fuhr ich ihr durch Fell und stieß auf etwas nasses.

Sofort zog ich meine Hand zurück und entdeckte bei genauerem Hinsehen, eine kleine Wunde, die aber niemals von einer Balgerei mit dem Hasen stammen konnte.

Apropos, wo steckte der Hase eigentlich?

Aber das Blut, war nun viel wichtiger. "Alexis?", sagte ich und zeigte auf die Wunde am Rücken der Kuh. "Was ist hier los?"

Die anderen waren sofort hellwach und starrten von mir zu Alexis. Der schloss kurz die Augen und beugte sich dann zu uns runter. "Ihr dürft das niemandem erzählen. Wirklich niemandem! Das Ministerium, sagt das es ein Unfall sei und außerdem ist sogar noch eine, nach ihren Maßstäben, Unschuldige betroffen."

Ich erstarrte. "Dieser Verdacht, der auf Mr. und Mrs Dolohow, Tatiyana und Vladimir lag oder?"

"Verdacht?", fragte Jurij und schien wirklich interessiert zu sein. Arschloch.

Alexis nickte. "Ja. Aber das Ministerium hat einen Fehler gemacht.", er lachte bitter auf. "Es hat nicht Vladimir sondern Arseny erwischt."

"Was meinst du mit erwischt?", flüsterte Stella panisch.

Alexis wollte gerade zu einer Antwort ansetzen, als die Tür des Schulleiters erneut aufging. Daraus traten Lily, Toni, Nadezhda und Vladimir. Lily lag schluchzend in den Armen von Nadezhda, der aber ebenso tränen über das Gesicht liefen. Toni und Vladimir dagegen wirkten ganz ruhig, bei genauerem hinsehen aber, merkte ich das Toni zitterte und Vladimir Tränen in den Augen standen.

Sofort sprang ich auf und hastete zu ihm. "Was ist passiert?", flüsterte ich ängstlich. Irgendwie konnte ich es mir schon denken.

"Na ja", antwortete mir stattdessen Vladimir und er atmete einmal tief durch, bevor er weitersprach. "Das scheiß Ministerium hat uns gerade etwas wunderbares mitgeteilt."

Toni kicherte einmal bitter.

"Mom, Dad, Tatiyana und Arseny sind tot."

tbc...

Nächstes Kapitel: Nur die besten Sterben Jung

Nur die besten Sterben Jung

Heute ein kurzer Text (oder auch nicht), dieses Kapitel hat lange gedauert, weil ich krank war und danach mein Monitor kaputt gegangen ist. Ich bin zufrieden, obwohl ich nicht weiß ob ihr mich jetzt umbringen werdet oder nicht. Nächstes Kapitel, wird noch mal halb Drama danach stirbt erst mal niemand mehr. Es sei denn ich werde doch noch so lustig und lasse jemanden sterben. Das Ende hier, war übrigens schon seit Ewigkeiten klar, also nicht denken, das das schlecht durchdacht ist. Ist es, aber egal, es ist wichtig.

LG

Toni

Irgendwie werden die Kapitel immer länger, geil!

Nur die besten Sterben Jung

-oder auch: Von Stella und Vladimir

-und: "Hat Toni auch so flinke Finger?"

10.1.1978

Dascha

"Mom, Dad, Tatiyana und Arseny sind tot."

Drei Stunden nachdem wir die schreckliche Nachricht gehört hatten, fand ich Antonin auf dem Turm, für Sternenkunde. Er saß auf einem Fenstersims, das eine Bein angewinkelt auf dem Stein stehen und das andere herunterhängend. Sein Kopf lehnte an der Mauer und seine Augen waren geschlossen. In der einen hand hatte er eine Zigarette und neben ihm lagen unzählige andere.

Vorsichtig trat ich an ihn heran. "Antonin?", fragte ich.

Er drehte langsam seinen Kopf zu mir und seine Augen öffneten sich. Als er mich erkannte sah er wieder weg.

Ich biss mir auf die Lippe und trat noch näher heran. Zögernd legte ich ihm eine Hand auf die Schulter. "Wie geht's dir?", flüsterte ich, auch wenn ich wusste das diese Frage überflüssig war. Toni war am Ende. Aber wer wäre das nicht, wenn er gerade erfahren hätte, das seine Eltern und zwei seiner Geschwister tot waren? Selbst mir ging das ganze nahe, auch wenn ich die Dolohows nicht gut gekannt hatte.

Und ich hatte Svetlana sogar noch versprochen, sie zu besuchen.

"Wo sind die anderen?", fragte Toni, seine Stimme war heiser und es schien ihm schwer zu fallen, überhaupt etwas zu sagen. Das er das tat, um von sich abzulenken, war mir klar, aber vielleicht konnte er jetzt nicht darüber reden.

Seufzend setzte ich mich im gegenüber. "Nadezhda und Alexis sind bei Delany, neue Anschrift und so. Vladimir ist bei Stella."

Antonin sah auf. "Vladimir bei Stella?"

Nun schlich sich ein grinsen auf mein Gesicht, das nicht wirklich passen wollte. "Stella ist sauer das Vladimir und Dimitri, wieder hinter Jurij her sind. Ich glaube sie will ihn eifersüchtig machen."

Toni nickte und nahm einen Zug von seiner Zigarette. "Wieso?", fragte er schließlich und ich wollte gerade antworten, als mir der Schmerz in seinen Augen auffiel. Er sprach nicht von Stella und den beiden Vladimirs.

"Ich weiß es nicht.", gestand ich und rückte näher an ihn heran, bis ich genau neben seinem Bein hockte. Ich nahm die Zigarette und warf sie aus dem Fenster. Das brachte mir ein bisschen mehr seiner Aufmerksamkeit ein, als ich sie bis jetzt hatte.

"Vergiss nicht das du hier Freunde hast, die dich brauchen. Menschen die dich lieben. Nadezhda, Vladimir und mich."

"Das bringt sie aber auch nicht zurück."

Ich lächelte schwach. "Ich weiß. Aber es hilft dir." Ich umarmte ihn und drückte seinen Kopf auf meine Schulter. "Du kannst dich immer auf uns verlassen."

"Scheiße.", flüsterte Toni und ich spürte etwas feuchtes an meiner Schulter.

Er umklammerte meinen Oberkörper und die nächsten Stunden, wiegte ich ihn hin und her, wie eine Mutter ihr kleines Kind.

3.3.1978

Die Wochen vergingen schneller als ich es mir je erträumt hätte und die Lehrer ließen uns so viele Aufgaben machen, wie noch nie. Ich hörte die anderen stöhnen, doch insgeheim war ich froh darüber, denn sie lenkten Toni ab. Seit seine Eltern gestorben waren, benahm er sich komisch. Gut wir beide hatten immer noch eine schöne Zeit und unsere Flirts waren immer noch so heftig wie vorher, aber er hatte sich verändert. Immer öfter hockte er sich mit Jurij und Peter zusammen und ich musste sagen das ich fast ein bisschen eifersüchtig war.

Aber ich lies ihn gewähren, vielleicht brauchte er das ja.

Und genau das war der Grund, aus dem ich nun an einem Freitag Abend auf einem der weichen Sessel saß und meine Hausaufgaben machte. Nicht das ich das schlimm gefunden hätte, aber ein bisschen Eifersüchtig war ich schon.

Und ich war nicht die einzige. Denn Stella lies sich in diesem Moment auf den Sessel mir gegenüber sinken. Sie sah ziemlich angepisst aus. "Was ist los?", fragte ich und legte meinen Aufsatz zur Seite.

Sie schnaufte und knurrte: "Wo ist eigentlich Vladimir wenn man ihn braucht?"

Verwirrt zog ich eine Augenbraue hoch und sah, wie besagter gerade mit seinem Bruder durch die Tür verschwand. "Da vor-" "Von dem rede ich nicht! Der kümmert sich ja sowieso nur um Jurij und Paul-" "Peter." "Egal, in den letzten zwei Monaten, habe ich vielleicht zwanzig Tage mit ihm verbracht! Da hab ich ja von Vladimir mehr Aufmerksamkeit bekommen!"

Als mir dämmerte das sie von Tonis Bruder sprach, konnte ich sie nur sprachlos anstarren. "Stella", begann ich vorsichtig. "Habt ihr...?" Das ende des Satzes lies ich offen, sie wusste auch so was gemeint war. Einen Moment sah sie mich erstaunt an, dann öffnete sie den Mund. Doch kein Laut kam ihr über die Lippen. Schließlich packte sie mich an der Hand und zog mich in Richtung der Schlafräume. Ich konnte gerade noch nach meinen Aufgaben greifen.

Oben angekommen, öffnete sie die Tür und vergewisserte sich, das niemand anwesend war. Lily, Amber und Fay waren bei den Jungs und Sean und Maria, vertrieben sich wohl irgendwie die Zeit (wie wollte ich gar nicht wissen, denn ich traute den beiden einiges zu), bis ihre Freunde wieder zurückkamen.

Stella drehte sich zu mir um. "Also", dann sah sie mich an und ich musste wohl immer noch einen ziemlich entsetzten Eindruck machen, wenn ich ihren Blick richtig deutete. "Setz dich besser."

Ohne eine Antwort zu geben, lies ich mich auf mein Bett sinken, meine Aufgaben, warf ich neben mir auf den Boden. Stella setzte sich zu mir und schien nicht zu wissen, wie sie anfangen sollte, daher nahm ich ihr diese Bürde ab.

"Hast du mit ihm geschlafen?", fragte ich geradeheraus und versuchte mir die beiden vorzustellen. Leider klappte das auch wirklich gut, so das ich das Bild sofort aus meinen Gedanken strich.

"Na ja, nicht so richtig.", murmelte sie und hatte wenigstens den Anstand beschämt drein zusehen. Mir blieb zuerst, einmal wieder, die Spuke weg, denn ich konnte nicht glauben das sie ihren Freund, mit dem sie seit zwei Jahren zusammen war, so einfach betrog. Und dann auch noch mit einem Kerl, der genauso hieß.

"Was soll das heißen *nicht so richtig*?", fragte ich und versuchte innerlich immer noch zu begreifen, wie sie auch nur daran denken konnte. Natürlich war es klar, das man mal einem gutaussehenden Typen schöne Augen machte, auch wenn man einen Freund hatte, aber so was? Auch wenn immer noch nicht klar war, was *so was* war.

Die sonst eigentlich sehr, offene Stella druckste ein bisschen herum. "Wir...er...er hat...", sie sprach nicht weiter, machte allerdings mit ihren Fingern eine ziemlich offensichtliche Bewegung. Hätte ich nicht gestanden, ich schwöre ich wäre umgefallen. Er hatte ihr doch tatsächlich- Doch sie unterbrach meine Gedanken, als sie sich mit einem anzüglichen Grinsen an mich wandte. Anscheinend hatte sie ihre

Beschämtheit überwunden.

"Sag mal, Darja (russischer Vollname der Kurzform Dascha), hat Toni auch so flinke Finger?"

Er hatte es wirklich getan. Aber doch wohl nicht ohne Gegenleistung, oder? Meine Gedanken schienen sich auf meinen Gesicht abzuzeichnen, denn Stella begann erneut zu sprechen, ohne auf irgendeine Antwort zu warten, die sie wohl eigentlich erwartet hatte. Nicht das ich ihr das erzählt hätte. Okay, wenn sie wirklich ernsthaft gefragt hätte, hätte ich geantwortet.

"Reg dich ab, wir haben keinen Sex gehabt." Ein unausgesprochenes *noch nicht* hing in der Luft, und ich hätte am liebsten einfach den Kopf geschüttelt, oder den ihren abgerissen.

"Aber nachdem er, du weist schon..." Na wenigstens schien es ihr peinlich genug zu sein, das sie es nicht wirklich aussprach.

"Weist du noch wie wir in der vierten Klasse mit Raisa aus der siebten, geübt haben wie man einem Mann richtig einen bläst?" Ich nickte nur mit dem Kopf. "Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen.", grinste sie verschmitzt.

Ich öffnete den Mund, um etwas zu sagen, schloss ihn dann jedoch wieder um zu verhindern, das mir etwas gemeines über die Lippen kam. Als ich mich versichert hatte, das ich mich wenigstens ein bisschen beruhigt hatte, richtete ich meinen Blick wieder aus Stella, die mich neugierig musterte. *Sie bereut es nicht*, verstand ich und dann war es wirklich vorbei mit meinen gut gemeinten Worten.

"Bist du eigentlich bescheuert?!", brauste ich auf und lies ihr gar keine Zeit zum antworten. "Ist dir eigentlich klar, was du da gemacht hast. Du bist seit zwei Jahren mit Vladimir zusammen, da kannst du nicht einfach so mit Vladimir rummachen!"

Stella wich erst erschreckt zurück, dann legte sich ein wütender Ausdruck auf ihr Gesicht. "Ach wirklich kann ich nicht? Wie wäre es, wenn du Natascha mal fragst, wie ihre Nächtlchen Treffen mit Vladimir sind?!"

Ich wollte gerade zu einer neuen Schimpftirade ansetzen, als mir klar wurde, was sie da gesagt hatte. "Vladimir betrügt dich?", fragte ich entsetzt und sah wie sie schwermütig nickte.

"Weiß er, das du es weißt?", fragte ich und beobachtete ihre Reaktion. Sie schüttelte den Kopf und lies sich nach hinten fallen. "Ich hab die beiden Gesehen, in Treptows Klassenzimmer, aber sie waren zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Also, warum sollte ich mir nicht auch ein bisschen Spaß gönnen?"

Auf diese Aussage, viel mir keine Antwort ein und ich lies mich neben sie fallen.

Warum hatte ich nur das Gefühl, das zur Zeit alles den Bach runterging?

4.3.1978

Heute durften wir nach Deskoraski, was für uns alle eine Erleichterung war, denn irgendwie hatte sich ein dunkler Schleier um das Schloss gelegt. Die Lehrer hatten schlechte Laune und wollten uns sogar verbieten, ins Dorf zu gehen, doch Toni, Lily, James und ich hatten es durchbekommen. Auch die Schüler merkten es. Es verging fast kein Tag an dem keine Schwarze Eule in die Halle flog und überwiegend bei Hogwarts Schülern landete. Da hatte ich mit meinem Gefühl wohl richtig gelegen.

Was mich allerdings noch mehr beunruhigte war, die Tatsache das Vladimir und Dimitri heute morgen mit Toni gesprochen hatten. Ich hatte das Gespräch zufällig mit angehört, und hatte gehört wie sie sagten, das sie endlich rausgefunden hatten, was mit Jurij und Peter los war.

Was genau das war, hatte ich nicht rausgefunden, da sie es Toni später erzählen wollten. Angeblich hatten sie vor, noch einmal hinter den beiden herzugehen um ganz sicher zu sein.

Das hieß also das wir mal wieder nur zu elft waren und sich unsere Gruppe aber auch bald trennte. Die anderen wollten ein bisschen Shoppen gehen, während Toni sich mit seinem Bruder treffen wollte um über die Geschäfte der Familie zu reden, die er und seine Geschwister ja nun führen mussten. Ich begleitete ihn und zu meiner wirklich sehr großen Überraschung schloss Stella sich uns an.

Vladimir wartete etwas entfernt vom Dorf, an den Steinen, an denen ich mit Olga und ihren Freundinnen gesprochen hatte. Er trug trotz der gerade mal zehn Grad nur eine dünne Jacke und eine ausgebleichene Jeans. In seinen Händen hielt er einige Papiere und hob einmal grüßend den Stapel als er uns ankommen sah.

"Wie geht's?", fragte er. Wir zuckten alle nur mit den Schultern, dann übergab Vladimir, Toni die Blätter. "Ich hab das mal mit Nadezhda durchgesehen und wir denken, das wir eigentlich alles so weiter laufen lassen

können.", meinte er nur und sein Blick glitt zu Stella. An dieser Stelle wandte ich mich ab, denn ich wollte mein Gewissen nicht weiter belasten, in dem ich auch noch zusah. Stattdessen beugte ich mich zu Toni und sah mir die Papiere an. "Das sind aber viele Sachen.", stellte ich verwundert fest.

Toni schluckte einmal und fing dann an zu erklären. "Dad... hatte seine Finger eigentlich überall drin. Drachenzucht, einige kleine Läden, Zaubertrankbrauerei und, und, und. Er hat uns schon früh immer mit hingenommen, damit wir das alles lernen aber ich denke das es schwer wird das zu halten. Vladimir ich finde wir sollten darüber noch mal reden... Vladimir!", fauchte Toni dann und Vladimir der Stella gerade etwas ins Ohr geflüstert hatte, sah überrascht auf. "Was?"

Toni seufzte genervt, schien auch im ersten Moment etwas sagen zu wollen, überlegte es sich dann aber wohl anders. Den Grund dafür erkannte ich auch ganz schnell, denn zwei Sekunden später hielt Lily neben uns und hielt sich den Bauch. Da war wohl jemand zu schnell gerannt.

"Hey Leute, Hey Wowa (Kurzform von Vladimir), habt ihr Vladimir und Dimitri gesehen?", brachte sich keuchend hervor und sah uns fast hoffend an. Ich schüttelte den Kopf und sah die anderen drei an, die auch nur den Kopf schüttelten. "Ist was passiert?"

"Jurij und Peter sind gerade wieder gekommen und haben uns gefragt ob wir die beiden gesehen haben. Das letzte was sie von den beiden wissen ist, das sie in so einer Seitengasse verschwunden sind.", erklärte sie besorgt.

Mir lief es eiskalt den Rücken runter und ich sah zu Toni der tief durchatmend die Augen geschlossen hatte.

"Glaubst du das ihnen was passiert ist?", fragte ich und richtete meine Frage mehr an Toni als an Lily.

"Quatsch, denen geht es scho-"

In diesem Moment durchbrach ein Schrei Tonis Antwort und ich erstarrte. "Das war Maria!"

Stella schlug sich die Hand vor den Mund und noch bevor ich den Satz wirklich zu Ende gesprochen hatte, rannten wir los. Immer in die Richtung, aus der der Schrei gekommen war.

Lange mussten wir nicht suchen, denn eine große Menschenmenge hatte sich in einer Gasse versammelt. Wir drängelten uns durch und sahen die anderen die in einem Halbkreis standen. Neben ihnen aus dem Boden hockten Professor Treptow, Professor Delany und Professor Dumbledore. Maria war in die Knie gesunken und hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Jurij und Peter standen ein paar Meter entfernt. Jurij hatte den Kopf gesenkt, so dass seine langen Haare, die sich auf sein Gesicht verdeckten und Peter hatte die Hand vor den Mund geschlagen. Als die Umstehenden uns vier bemerkten, drehte Treptow sich zu uns um. "Avada Kedavra.", erklärte er.

Als ich es hörte, schwankte der Boden unter mir und ich lehnte mich an einen völlig geschockten Toni. Stellas Augen weiteten sich und trotz dessen, da sie gestern noch so schlecht über Vladimir geredet hatte, rannen ihr Tränen über die Wangen.

Ich weiß nicht ob es Einbildung war, doch ich war mir sicher, zu sehen das eine Reaktion über die Gesichter Peters und Jurijs ging, als sie es hörten. Ich war mir sicher zu sehen, das Jurij seinen Kopf hob und spöttisch grinste, während Peter ein gehässiges Grinsen hinter der vorgehaltenen Hand verbarg.

tbc...

Nächstes Kapitel: Nötig

Steckbriefe

Erklärung zu den Steckbriefen

Ich werde das fortschreitende Alter und andere Nebensächlichkeiten in Klammern setzen. Das heißt jeder der wissen möchte wie es weiter geht, darf gerne da rein gucken. Diejenigen, die es nicht wollen, brauchen es nicht zu beachten.

01. [Miss Perfect]

Name: Dascha Mirslav

Alter: 17 (20, 21, 37)

Größe: 174cm

Hobbys: Lesen, heimlich Rauchen, was mit ihrer Schwester und ihren Freundinnen unternehmen

Job: Schülerin

Lieblingsfach: Geschichte

Liebt: Antonin Dolohow. Aber nur ein klitze kleines Bisschen!!!

Hasst: Swetlana Tarassow

Bild: Perfekt

- Raucht meistens nur heimlich
- liebt es sich mit Toni zu streiten
- verbringt ihre Zeit normalerweise hinter Büchern
- steht manchmal kurz davor ihre beste Freundin umzubringen

02. [The Asshole]

Name: Antonin Dolohow

Alter: 18/19 (21, 22, 39)

Größe: 186cm

Hobbys: Rauchen, Party, Dascha in den Wahnsinn treiben, Sex

Job: Schüler

Lieblingsfach: Flüche

Liebt: Neuste Erkenntnis: Dascha Mirslav

Hasst: ?

Bild: Aufgrung eines nicht funktionierenden harrglätungs-Zaubers geändert (XD)

- hat eine vorliebe für schnellen Sex
- liebt es Dascha zu ärgern
- macht am liebsten die ganze Zeit Party
- würde für seine Familie alles tun

03. [The clever Mudblood Girl]

Name: Lily Evans (Potter)

Alter: 17 (20, 21 (t))

Größe: 172cm

Hobbys: Lernen, was mit ihren Freundinnen machen
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Zaubertränke
Liebt: James Potter
Hasst: ?

04. [The Arrogant Boy]

Name: James Potter
Alter: 17 (20, 21 (t))
Größe: 185cm
Hobbys: Quidditch, Scherze treiben
Job: Schüler
Lieblingsfach: Verteidigung gegen die dunklen Künste
Liebt: Lily Evans
Hasst: Severus Snape

05. [The honest girlfriend]

Name: Stella Savin
Alter: 17 (20, 21, 37)
Größe: 176cm
Hobbys: Party, was mit ihren Freundinnen machen
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Gifte
Liebt: Vladimir Dembrowski (Vladimir Dolohow)
Hasst: Swetlana Tarassow

06. [The good bad Guy]

Name: Jurij Tarassow
Alter: 17 (20, 21 (t))
Größe: 189cm
Hobbys: Party, Sex, Mist machen
Job: Schüler
Lieblingsfach: Flüche
Liebt: Sean Oliver Jones?
Hasst: Schlammblüter

07. [The young Boy]

Name: Stefen Dankov
Alter: 16
Größe: 181cm

Hobbys: ?
Job: Schüler
Lieblingsfach: Flüche
Liebt: Dascha Mirslav
Hasst: Antonin Dolohow

08. [The older Brother]

Name: Vladimir Dolohow
Alter: 22 (24, 25, 42)
Größe: 188cm
Hobbys: Freundinnen wechseln, One-Night-Stands, etc pp.
Job: Warum einen Job haben wenn man von dem Familiengeld leben kann?
Liebt: Frauen und Sex (Stella Savin)
Hasst: Alles was ihn davon abhält

09. [The "Cow"]

Name: Antrazhita
Rufname: Zita, Schnotti
Alter: 2 1/2
Besitzer: Antonin Dolohow
Lieblingsbeschäftigung: Essen
Größe: Geht einem normalen menschen bis zur Hüfte

Zweite Lieblingsbeschäftigung dieses absolut süßen Landseer Hundes ist es natürlich die Hand ihres Besitzers in den Mund zu nehmen und ihn dann wegzuschleifen. Vorzugsweise in die Küche wo es etwas zu Essen gibt.

Treues Tierchen wirklich.

10. [The (un)happy Love]

Name: Nadezhda Dolohow (Czek)
Alter: 19/ 20 (22, 23, 40)
Größe: 174cm
Hobbys: Mit Alexis die Zeit geniessen
Job: Studiert um Professorin zu werden
Liebt: Alexis Czek
Hasst: -

11. [The Boy who love the girl]

Name: Alexis Czek
Alter: 23 (25, 26, 43)
Größe: 185cm
Hobbys: mit Nadezhda die Zeit geniessen
Job: Auror in Ausbildung
Liebt: Nadezhda Dolohow
Hasst: Dunkle Künste

12. [The sexy Sister]

Name: Arseny Dolohow
Alter: 19 (t)
Größe: 174cm
Hobbys: Leute verkuppeln, Shoppen
Job: Heilerin in Ausbildung
Liebt: -
Hasst: -

13. [The wonderfull Girl]

Name: Amber McCoy
Alter: 17 (20, 21, 37)
Größe: 175cm
Hobbys: Jungs, Shoppen, freunde
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Pflege Magischer geschöpfe
Liebt: Sirius Black
Hasst: Slytherins, Leute die ihren Freunden weh tun

14. [The shy Butterfly]

Name: Fay Allen
Alter: 17 (20, 21, 37)
Größe: 169cm
Hobbys: Bücher, Lesen, Lernen
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Alle
Liebt: Remus Lupin?
Hasst: Slytherins

15. [The Mom]

Name: Svetlana Dolohow
Alter: 40 (t)
Größe: 172cm
Hobbys: Ihren Kindern und ihrem Mann Befehle erteilen, tratschen
Job: Hausfrau
Liebt: Andrei Dolohow
Hasst: Das Ministerium

16. [The friendly girlfriend]

Name: Maria Ivaska
Alter: 17 (20, 21 (t))
Größe: 177cm
Hobbys: Ihr Freund, ihre Freundinnen
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Tierkunde
Liebt: Dimitri Dembrowski
Hasst: Die Schlampen

17. [The "big rabbit"]

Name: Henaria
Rufname: Heni, Klops
Alter: 3
Besitzer: Arseny Dolohow
Lieblingsbeschäftigung: Spielen
Größe: Geht einem normalen Menschen bis zu den Knien

Dieses absolut süße, fette Bernasenn Labrador Mix Viech hat außer spielen fast nichts im Kopf.
Ach ja und natürlich vor kleinen Kindern und anderen Hunden davon zu laufen, oder sich wahlweise auf den Rücken zu legen.
Feiges Viech.

18. [The Player]

Name: Sirius Black
Alter: 18 (21, 22, 36 (t))
Größe: 187cm
Hobbys: Mädchen, Sex, Streiche
Job: Schüler
Lieblingsfach: Verteidigung gegen die schwarzen Künste
Liebt: Amber McCoy?
Hasst: Slytherins, seine Familie

19. [Lonely monster]

Name: Remus Lupin
Alter: 18 (21, 22, 38 (t))
Größe: 180cm
Hobbys: Lernen, seine Freunde, lesen
Job: Schüler
Lieblingsfach: Alte Runen
Liebt: Fay Allen
Hasst: Slytherins

20. [The Dad]

Name: Andrei Dolohow
Alter: 45 (t)
Größe: 189cm
Hobbys: Zeitung lesen, seine Frau ausblenden
Job: Pensionierter Lehrer für Gifte, Arbeitet offen gegen die Regeln des Ministeriums
Liebt: Svetlana Dolohow
Hasst: Das Ministerum

21. [Sexy Twin]

Name: Vladimir Dembrowski
Alter: 18 (t)
Größe: 185cm
Hobbys: Party, Spaß, mit seinen Kumpels und seiner Freundin was machen
Job: Schüler
Lieblingsfach: Gifte
Liebt: Stella Savin (Natascha die Schlampe)
Hasst: Lehrer

22. [The pretty Lady]

Name: Sean Oliver Jones
Alter: 18 (21, 22, 38)
Größe: 178cm
Hobbys: Shoppen, Freunde, Jungs
Job: Schülerin
Lieblingsfach: Astronomie
Liebt: Jurij Tarassow?

Hasst: ?

23. [Cool Twin]

Name: Dimitri Dembrowski

Alter: 18 (t)

Größe: 183cm

Hobbys: Mist bauen, mit seinen Kumpels und seiner Freundin rumhängen, Party

Job: Schüler

Lieblingsfach: Flüche

Liebt: Maria Ivaska

Hasst: Aufdringliche Leute

24. [The little Sister]

Name: Olga Mirslav (Dankov)

Alter: 15 (17, 18, 35)

Größe: 169cm

Hobbys: Spaß, mit ihren Freundinnen rumhängen, tratschen

Job: Schülerin

Lieblingsfach: Tierkunde

Liebt: Stefen Dankov

Hasst: ?

25. [The older Sister]

Name: Tatiyana Dolohow

Alter: 21 (t)

Größe: 176cm

Hobbys: Einkaufen, flirten

Job: Tochter

Liebt: -

Hasst: Das Ministerium

26. [The stupid follower]

Name: Peter Pettigrew

Alter: 17 (20, 21, 37 (t))

Größe: 172cm

Hobbys: Nachlaufen, Nachlaufen, Nachlaufen?

Job: Schüler

Lieblingsfach: -

Liebt: -
Hasst: ?

Nötig

*Diesmal ein etwas kürzeres Kapitel, aber mehr durfte nicht hinein. Die Storyline verlangt es. Also ich werde mich hier jetzt schon mal für **ein Jahr** Treue bedanken, denn am offiziellen Termin, dem 4.8. liege ich im Krankenhaus. Daher kommt das nächste Kapitel auch frühestens am 10.8. Des weiteren ... jetzt habe ich vergessen was ich schreiben wollte, aber egal. Ach ja, mal sehen, vielleicht schaffe ich es auch, euch für ein Jahr Treue, auch noch ein Outtake zu präsentieren, ich würde mich aber nicht drauf verlassen.*

LG

toni

PS: Knapp ein Jahr, ich kann es immer noch nicht glauben, das ist tatsächlich die längste Fanfiction die ich jemals geschrieben habe! Und damit meine ich Zeit und Kapitelanzahl (Diejenigen die öfter meine Storys lesen, wissen, das ich selten über zehn Kapitel kommen ^^').

PSS: Ich hoffe euch gefällt das Flashback, ich finde es eigentlich ganz gelungen. Ich schreibe nicht oft aus der Sicht einer elfjährigen.

Nötig

4.3.1978

Nachdem sich der Schock von uns allen wenigstens ein bisschen gelegt hatte, hatten uns die Lehrer wieder ins Schloss gebracht. Unser kleines Grüppchen, wurde mit ins große Lehrerzimmer genommen, wo jeder von uns erst mal einen Trank zur Beruhigung bekam. Oder eher, die die einen wollten.

Meine Gedanken beschäftigten sich nicht damit, das Maria haltlos vor sich hinschluchzte, oder Stella, die entsetzt an Vladimir gelehnt saß. Nein, ich dachte einzig und allein darüber nach, was ich gesehen hatte.

Jurij und Peter waren es gewesen! Das hatte ich ganz genau an ihren Gesichtsausdrücken gesehen. Und auch nun, versuchten sie nicht, irgendwie mitleidig zu wirken sondern hatten sich in eine Ecke zurück gezogen und redeten still miteinander.

Nach kurzer Zeit dann allerdings, entschuldigten sich die beiden und verschwanden aus dem Raum. Aus den Augenwinkeln sah ich, das Toni ihnen folgte und entschloss mich ebenfalls mit nach draußen zu gehen.

Es dauerte nicht lange da blieben sie stehen. Dieser Gang war sowieso schon unbelebt gewesen, aber nun da die meisten Schüler in den Gruppenräumen waren, befand sich hier niemand.

Ich hatte es geschafft ihnen unbemerkt zu folgen und drückte mich schließlich in eine dunkle Nische um dem Gespräch folgen zu können. Denn Anfang hatte ich anscheinend verpasst.

"-bescheuert?! Kannst du mir mal erklären was diese Scheiße soll?!", fauchte Toni und ich konnte es ihm gut nachempfinden.

Jurij dagegen, lachte nur auf und erklärte mit kalter Stimme: "Es war nötig."

Ich schlug mir schnell die Hand vor den Mund, den ansonsten wäre mir ein entsetztes aufschreien entglitten. Nötig? Wie konnten zwei Morde bitte Nötig sein?

Toni schien sich die selbe Frage zu stellen. "Kannst du mir mal erklären, was sie rausgefunden haben, das so wahnsinnig geheim ist, das du die beiden umbringen musstest?!"

"Das solltest du wissen."

Während die beiden stritten und Peter abscheinend schwieg, konnte ich dem Gespräch nicht mehr lauschen. Ich dachte daran, das es jetzt niemals so sein würde wie vorher und eine Hilflosigkeit machte sich in mir breit, bei der ich am liebsten einfach nur in Tränen ausgebrochen wäre. Es war wie bei dem tot von Tonis Eltern und Schwestern, nur tausend mal schlimmer.

Bitter dachte ich daran, wie alles angefangen hatte.

Flashback: 1.9.1971

[A/N: Ich hoffe ihr habt Spaß an den ganzen Scheiß Namen, ich finde sie sehr passend, auch wenn sie schwer zu schreiben sind.]

Eigentlich hatte ich mich die ganze Zeit auf mein erstes Schuljahr gefreut. Der Eignungstest, der uns den verschiedenen Zirkeln zuweisen sollte, war einfach gewesen, das Kaufen der Schulsachen aufregend und, und, und. Ich hätte noch Hunderte Sachen nennen können. Jedenfalls wären sie mir gestern Abend eingefallen, aber nun verblasste das alles, angesichts des großen, schwarzen Zuges der uns alle anscheinend nach Durmstrang bringen sollte. Aber meine Eltern hatten mir erklärt, das das Schloss auf einer Insel lag. Wieso also war hier ein Zug?

Ich wollte mich gerade weiter dieser Frage widmen, als ein kräftiger Ruck durch meinen Körper ging, etwas gegen mich prallte und ich Sekunden später auf den Boden viel.

Verwirrt sah ich mich um, aber das Einzige was ich in mein Blickfeld bekam, waren blonde lange Haare. Nun erkannte ich auch, das es ein Mädchen war, ungefähr in meinem Alter. Sie stand nach einer kurzen Orientierungsphase wieder auf und half mir auch gleich auf die Beine.

"Tut mir leid, ich hab dich nicht gesehen, weißt du, das ist mein erstes Jahr und ich bin so scheiße aufgeregt!", stieß sie atemlos hervor. Ah ja, okay, alles wird gut.

"Kein Problem. Ich bin Dascha Nikolajewna Mirslav und du?", fragte ich, denn trotz dessen, das sie mich gerade umgerannt hatte und anscheinend viel redete, war sie mir sympathisch.

Das Mädchen mit den blonden Haaren und den dunkel blauen Augen sah mich erst verwirrt an, dann rieb sie sich verlegen den Hinterkopf. "Wie unhöflich von mir. Stella Petrowna Savin. Freut mich dich kennen zu lernen, Dascha.", kicherte sie.

Eine Weile standen wir stumm neben einander, bis wir darauf kamen unsere runtergefallenen Sachen aufzuheben. Als wir damit fertig waren, sah Stella zu dem großen Zug. "Sag mal hast du ne Ahnung, warum wir da mit nem Zug hinfahren? Ich dachte wir müssen da irgendwie über so einen See.", fragte Stella schließlich. Ich schüttelte den Kopf. Diese Frage hatte ich mir ja auch schon gestellt.

"Aber ich weiß es.", sagte eine Stimme hinter uns, und wir drehten uns erschreckt herum. Entsetzt starrte ich zu dem Jungen. Er hatte dunkle Locken und komische grüne Augen.

"Antonin Andrejewitsch Dolohow, freut mich.", grinste er weiter und Stella stellte sich ihrerseits vor. Ich gab nur eine kurze Antwort, denn irgendwie fand ich den Jungen komisch.

"Wollt ihr jetzt wissen, warum wir mit dem Zug fahren?", grinste uns Antonin an und ich zuckte mit den Schultern. Mir sollte es recht sein.

"Weil der genaue Standort von Durmstrang ein Geheimnis ist, niemand außer den Lehrern weiß wo es wirklich liegt. Deshalb werden wir mit dem Zug Zickzack Linien fahren, bis sich niemand mehr merken kann wo wir langefahren sind und dann auf das Schiff umsteigen, das uns zur Insel bringt. Klar soweit?"

Arrogantes Arschloch.

"Also wollen wir uns dann ein Abteil suchen?", fragte Stella und sah uns fragend an. Wir. Uns. Schöne Sache, fragte mich denn niemand?"

Ich fügte mich allerdings meinem Schicksal und kurze Zeit später hatten wir auch schon eines gefunden, in dem bereits zwei Jungen saßen, die man nicht wirklich unterscheiden konnte. Als sie ihren Kopf allerdings drehten, merkte ich das der eine zwei rote Strähnen in dem braunen Haar hatte und der eine nur eine.

Sie stellten sich als Vladimir Danilowitsch Dembrowski und Dimitri Danilowitsch Dembrowski vor. Einfallsreiche Namen.

"Sag mal habt ihr Geschwister die schon auf die Schule gehen?", fragte Stella schließlich. Vladimir und Dimitri antworteten gleichzeitig: "Nö, ich hab nur einen Bruder."

Das brachte mich zum lachen und ich erklärte das ich nur eine jüngere Schwester hatte. Stella war ein Einzelkind und Antonin war wohl der Einzige der das mit Ja beantworten konnte. "Drei Schwestern. Arseny und Nadezhda gehen in die zweite. Tatiyana in die vierte und ein Bruder. Vladimir in der fünften."

"Große Familie.", stellte Dimitri grinsend fest.

"Finde ich auch.", antwortete da eine Stimme, von der Tür und ich sah einen Jungen mit schwarzem schulterlangem Haar ins Abteil blicken. Hinter ihm stand ein Mädchen mit braunen Locken und blauen Augen.

"Jurij Ignatjewitsch Tarassow, eine Stiefschwester gleiches Alter und das ist..." "Maria Jemeljanowna Ivaska." "Genau, ist hier noch frei?", fragte der Junge.

Ich verzog das Gesicht, irgendwie war mir der Kerl äußerst unsympathisch. Doch die anderen bejahten und

die beiden setzten sich zu uns.

Das war der Anfang einer Freundschaft, die lange halten sollte.

Gegenwart: 4.3.1978

Tja und nun, sieben Jahre später, hatten wir zwei Freunde verloren. Und das anscheinend, durch einen von uns. Das konnte doch nicht war sein, es war bestimmt nur ein dummer scherz. Wahrscheinlich würde ich gleich aufwachen und feststellen das der ganze Tag noch vor mir lag. Das nichts davon passiert war und auch nicht passieren würde. Bestimmt war das ganze nur ein dummer Alptraum.

Wem versuchte ich hier eigentlich etwas vorzumachen? Meine Vermutung hatte sich bestätigt. Irgendwie fing alles an den Bach runter zu gehen. Und das nur weil, weil was? Ich hatte keine Ahnung was der Auslöser für diese ganze Scheiße war. Die ganze schuld auf diesen dunklen Magier aus England zu schieben war auch nicht richtig, immerhin war er ja weder für den Tod von Tonis Eltern und Schwestern noch für den von Vladimir und Dimitri verantwortlich. Oder? Was wenn dieser Kerl etwas mit dem Geheimnis zu tun hatte, das Jurij und dieser Peter hatten? Was wenn-

Erschrocken sog ich die Luft ein als sich eine Hand auf meinen Mund presste und mich jemand tiefer Nische drückte. Anscheinend hatte ich durch meine Gedanken nicht mal bemerkt, das sich Jurij und Peter mittlerweile verabschiedet hatten.

"Kannst du mir mal erzählen was du hier machst?", fauchte Toni mich an, als er mich losließ und ich sah ihm trotzig in die Augen. Diese Frage konnte er mir genauso gut beantworten.

"Diese Frage könnte ich dir genauso gut stellen.", knurrte ich und eine weile funkelten wir uns wütend an. Schließlich jedoch seufzte ich und verschränkte die Arme.

"Okay ich fange an. Jurij und Peter hatten vorhin einen sehr eindeutigen Gesichtsausdruck drauf, das kam mir komisch vor, deshalb bin ich euch gefolgt, um rauszukriegen ob die beiden wirklich was damit zu tun haben. Jetzt bist du dran. Was sollte dieses Gespräch von wegen 'Es war nötig' und so?"

Toni seufzte und verdrehte die Augen, was ich nur erahnen konnte da wir immer noch im dunkeln standen. "Gut, die beiden waren es. Das hat sich ja eben bestätigt. Ich weiß nicht was die beiden rausgefunden haben." Ich hob eine Augenbraue. Das hatte sich vorhin aber ganz anders angehört. "Jetzt guck nicht so. Ich weiß es wirklich nicht. Jurij, Peter und ich trainieren zur Zeit ein bisschen. Das hilft mir mich abzuregen, wegen ... du weist schon. Aber ich glaube nicht, das es das war. Wahrscheinlich machen die beiden manchmal noch ein bisschen mehr als das, was wir zusammen machen. Vielleicht Arbeiten sie sogar mit Illegalen Flüchen, ich weis es nicht. Auf jeden fall, wollen sie nicht das es ans Licht kommt und haben deshalb ... wenn Vladimir und Dimitri uns oder ihnen gefolgt sind, haben sie so Andeutungen gemacht das sie-" "Und du hast nichts dagegen getan?!", brauste ich auf. "das sie ihnen das Gedächtnis löschen würden! Ich hätte niemals gedacht das Jurij so weit gehen würde.", schloss Toni schließlich ab.

Ich glaubte ihm das meiste, auch wenn ich das Gefühl hatte, das er mir das wichtigste verschwiegen hatte.

Lily

Ich konnte immer noch nicht glauben, was hier geschehen war. Erst die Sache vor zwei Monaten und nun das? Was um Himmels willen, war hier los? Und warum traf es ausgerechnet uns?

Es benahmen sich sowieso fast alle komisch. Angefangen bei Stella. Denn sie hatte zwar geschockt reagiert, aber nicht so wie Maria. Maria saß immer noch neben Dimitris Leiche, und hatte ihren Kopf in seinem Oberteil vergraben, während Stella sich, zwar reichlich blass, gegen meinen Cousin lehnte und leise mit ihm redete.

Ich selbst, saß zusammen mit den anderen auf einigen Sesseln im Lehrerzimmer und hatte James Hand umkrallt. Beruhigend strich er mir mit dem Daumen über die Hand und lächelte mich aufmunternd an. Keine Ahnung, warum mir das ganze so nah ging, vielleicht lag es daran, das wir alle, trotz der kurzen Zeit die wir uns kannten, Freunde geworden waren.

Und ich konnte mir sogar vorstellen, das es eine Freundschaft war, die ewig halten konnte.

Wenn ich gewusst hätte, wie ich mich da nun irrte. Denn zwanzig Jahre später sollten nur noch sechs von

insgesamt fünfzehn Leuten am Leben sein.

tbc...

Nächstes Kapitel: Abschied

Abschied

So ein neues Kapitel. Nachdem ich endlich aus dem Krankenhaus raus bin. Scheiße gehen, tut es mir trotzdem noch.

Ich hoffe dieses Kapitel findet, bei euch anklang, auch der Outtake, den ich persönlich nicht gut finde, aber meine Schwester meinte, ich sollte ihn mit rein stellen. Ihr findet ihn am Ende des Kapitels.

LG

Toni

Abschied

Dascha

29.3.1978

Seit Vladimirs und Dimitris Tod, ich nannte es nur Ermordung, waren etwas über drei Wochen ins Land gezogen. Drei Wochen, in denen wir trotz des dunklen Schleiers der sich über das Schloss gelegt und den Beamten die erfolglos ermittelt hatten, unsere Zeit genossen, denn jeder wusste, das unsere gemeinsame Zeit bald vorbei war. Nicht nur das wir bald die Schule beenden würden, nein, in zwei Tagen würden uns auch unsere Freunde von der Hogwartsschule verlassen. Fast sechs Monate waren sie bei uns gewesen, doch nun würden sie uns verlassen, um an Hogwarts ihre eigenen Prüfen abzulegen und sich darauf vorzubereiten.

Mir war klar, das ich anfangen würde zu heulen, wenn sie sich von uns verabschiedeten, doch das war auch mein recht. In der Zeit waren wir wirklich gute Freunde geworden und ich würde jeden, ausgenommen Peter, vermissen. Und jedes mal wenn ich sie sah, wurde mir das klar, und sofort kamen mir die Tränen.

Aus diesem Grund hatte ich mich auch in der Bibliothek vergraben und lernte alleine für die bald anstehenden Prüfungen. Jedenfalls dachte ich das ich alleine war, bis zu dem Zeitpunkt als sich vor mir jemand räusperte und ich aufsaß.

Vor mir stand Stefen, der nervös von einem Bein aufs andere trat. Ich seufzte, denn meine Gedanken an ihn hatte ich bis jetzt eigentlich sehr gut verdrängt, auch wenn wir uns ständig über den Weg liefen.

"Hey, Dee. Darf ich mich setzten?", fragte er und ich nickte. Sofort setzte er sich mir gegenüber und sagte ... gar nichts. Okay, auch mal was neues.

"Also, Stefen was gibt es für ein Problem?", fragte ich und bemühte mich ruhig zu klingen. Sein hin und her Gezappel machte mich ganz kirre.

Er schien meinen Blick bemerkt zu haben, denn sofort saß er ganz still. "Okay, also, ich wollte mich entschuldigen. Dafür das ich so scheiße zu dir war, wegen der Sache mit Dolohow. Ich meine du hast ihn doch eigentlich immer gehasst und daher habe ich es nicht verstanden, wieso du auf einmal mit ihm befreundet warst und dann auch noch mit ihm zusammen gekommen bist. Aber das ist für mich kein Problem mehr, weil es halt keins mehr ist. Das wollte ich dir nur sagen und ja, das war's auch."

Das es kein Problem mehr für ihn war, musste an Olga liegen, die ihn in den letzten Wochen systematisch um den Finger gewickelt hatte. Das brachte mich zum lächeln und Stefen schien es als Antwort auf seine Sätze zu nehmen, der ich sah wie er sich merklich entspannte. "Ist okay, Entschuldigung angenommen, aber du hast dich echt scheiße verhalten. Aber ich liebe Toni und...", ich stockte. Sollte ich ihm erzählen, was Toni mich vorhin gefragt hatte? Immerhin war er immer noch nicht gut auf ihn zu sprechen.

"Ja?", fragte er, denn sein Interesse schien eindeutig geweckt zu sein. "Vergessen wir das es hier um Toni geht?", fragte ich und er seufzte.

"Na gut, der Kerl ist zwar Arrogant, idiotisch-" "Stefen!"

Er zuckte zusammen und rieb sich verlegen die Hand über den Hinterkopf. "Okay, erzähl. Was hat ER dich gefragt?"

Ich seufzte. Er würde es nie lernen. "Also, Toni hat mich gefragt ... ob ich nach der Schule mit ihm

zusammen ziehen will!" Innerlich verpasste ich mir selbst eine Ohrfeige. Ich wollte nicht wissen, wie ich gerade gequitscht hatte.

Stefen starrte mich eine Sekunde an. "Oh mein Gott.", kam ihm nur über die Lippen und er schien zu versuchen, das Gesagte zu verstehen. "Er meint es ernst mit dir.", stellte er tonlos fest.

Ich starrte ihn an. Was sollte dieser Satz denn nun bedeuten? "Wie meinst du das?", fragte ich auch sogleich.

Stefen hob sofort abwährend die Hände und schüttelte mit dem Kopf. "Nein, nein, ist schon gut." "Stefen, was meinst du damit?!", fauchte ich schon fast. Er konnte doch nicht so eine Aussage machen und dann glauben so damit davon zu kommen.

"Ich ... ich hab mir einfach nicht vorstellen können, das er es wirklich ernst mit dir meint. Okay ihr seit jetzt schon fast vier Monate zusammen, aber ... ich dachte halt nicht, das er sich wirklich ändern könnte und das du nur so ein ... du weist schon wärst."

"Ein Zeitvertreib?", hackte ich nach und er nickte. Ich konnte darüber nur den Kopf schütteln, denn es kam mir, nachdem was ich von Toni mittlerweile kennen gelernt hatte, nur noch absurd vor.

"Du liebst ihn wirklich oder?", fragte er nach einer kurzen Stille und ich nickte. Das Lächeln das sich dabei auf mein Gesicht stahl, bemerkte ich überhaupt nicht.

Nun grinste auch Stefen. "Na dann wünsch ich dir viel Glück."

Vielleicht war es dieser Satz, der das Eis vollständig brach, denn ich sprang auf und umarmte ihn. Zuerst schien er überrascht, dann knuddelte er mich. Wie früher.

Ein Räuspern ertönte neben uns und ich schrak auf. "Stör ich?", fragte Toni, der mit verschränkten Armen an einem Bücherregal lehnte.

"Quatsch, komm doch mit dazu. Dann machen wir Gruppenknuddeln.", grinste ich und er schnaubte. Stefen schien sich auf einmal unwohl zu fühlen, denn er entschuldigte sich ganz schnell.

"Seit wann sind du und Dankov denn wieder so dicke?", fragte er. Ich setzte mich Währendessen auf den Tisch und zog ich näher zu mir. "Seit gerade eben aber das ist doch nicht schlimm, ich meine-", ich unterbrach mich selber und sah ihn eine Zeit lang schief an. Dann schließlich dämmerte es mir und ich fuhr grinsend mit der Hand unter sein Hemd.

"Du bist Eifersüchtig.", stellte ich fest und Toni knurrte nur etwas unverständliches. Kichernd schlang ich meine Arme um seine Hüfte und zog ihn näher an mich heran. Ich fragte mich wie das wohl gerade aussehen musste. Ich saß auf dem Tisch, meine Arme um Toni und er stand zwischen meinen gespreizten Beinen, die Arme auf dem Tisch abgestützt und unsere Gesichter waren nur Zentimeter voneinander entfernt.

"Du bist Eifer-", wollte ich gerade losträllern, als sich Tonis Lippen auf meine pressten. Zuerst kicherte ich, dann ging ich nur zu gerne darauf ein.

Das wir uns zur Zeit in einer Bibliothek befanden, war mir ehrlich gesagt, scheißegal.

1.4.1978

Der Tag war gekommen. Die Hogwartsschüler standen in der Halle und jeder verabschiedete sich voneinander. Wie ich es vorausgesagt hatte, flossen bei mir die Tränen und das nicht nur ein bisschen. Aber ich war nicht die Einzige. Stella lag heulend in den Armen von Amber und Sean. Maria stand daneben, sagt aber nichts. Sie war zur Zeit sowieso nur noch ein Schatten ihrer Selbst. Verstehen konnte ich es ja, um so mehr regte es mich auf, das es Stella fast nichts auszumachen schien, das ihr Freund tot war. Aber ich wusste ja auch warum.

Zurück zum Thema. Lily und ich lagen uns in den Armen. Versprachen uns zu schreiben und zu besuchen und sie schwor, mich auf jeden Fall zu ihrer Hochzeit einzuladen. Das verstand ich nicht so ganz, aber es machte nichts, denn zurzeit gab es wichtigeres. Zum Beispiel, weiter wirres Zeug zu labern und dabei zu verdrängen, das die Jungs hinter uns standen und uns komische Blicke zuwarfen. Ihnen schien das ganze nicht so viel auszumachen, oder sie zeigten es einfach nicht. Scheißkerle. Die hätten wenigstens aus Solidarität mit heulen können.

Oder sich kurz abwenden und sagen das sie was im Auge hätten, das würde mir schon reichen. Aber nein, bloß ein auf Cool machen, sich die Hände reichen und dann labern. Scheiß Machos.

Aber nun war auch genug, denn nun waren die Kerle dran. Jede von uns umarmte einen und heulte ihm das Hemd voll. Ich hatte mir James gekrallt. Das war mein Vorrecht, immerhin war ich teilweise dafür verantwortlich das er nun mit Lily zusammen war.

Lily

"Grüß Petunia von mir, okay? Sie kann mich doch noch leiden, oder?"

Ich nickte nur auf Tonis Worte hin, denn ich war zu sehr damit beschäftigt, weiter rotz und Wasser zu heulen. Ja, das war etwas was ich tun würde. Auch wenn ich mich mit Petunia nicht mehr ganz so gut verstand, seit sie mit diesem Vernon zusammen war. Aber wenn ich ihr das sagen würde, wenn der Kerl nicht dabei war, dann würde sie das freuen. Sonst würde sie nur eine abfällige Bemerkung machen.

Ich fand das zwar scheiße, aber das war egal.

Denn wichtiger war ich Moment, mein Cousin, dessen Hemd ich gerade versaute.

"Liebe Schüler, wir wollen nun los. Verabschiedet euch jetzt.", hallte da Dumbledores Stimme an mein Ohr. Was glaubte er denn was ich die ganze Zeit tat? Däumchen drehen?

Murrend löste ich mich von ihm und wischte mir einmal über die Augen. Ich wollte nicht hier weg. Klar, Hogwarts war auch schön, aber die Zeit hier, war einfach nur geil gewesen.

"Dann, sehen wir uns?", fragte ich und wischte mir noch einmal über die Augen. Toni nickte und wuschelte mir einmal durch die Haare. Seufzend drehte ich mich um, sah wie Dascha das gleiche tat und noch mehr Tränen liefen mir übers Gesicht.

"Scheiße.", flüsterte ich und ging dann langsam zu den anderen. Mehr Zeit blieb mir auch gar nicht, denn die Lehrer scheuchten uns nach draußen und als ich mich noch mal umdrehte sah ich wie sie alle winkten. Sogar Maria.

"Sag mal Lily", meinte da James der mir einen Arm um die Schulter legte. "Was meinte Dascha, damit das wir uns bei der Hochzeit sehen?", fragte er grinsend und ich verfluchte mich für meine Worte, die ich einfach so gesagt hatte.

Ich zuckte mit den Schultern. "Hab ich gesagt, wessen Hochzeit?"

James neben mir grinste und drückte mich näher an sich. "Och, wieso, könnte doch auch unsere sein."

"Ist das ein Heiratsantrag?", fragte ich unsicher. Er konnte mich doch nicht in so einem Moment fragen! Ich war emotional total fertig, ich...

"Jap.", grinste er.

Ich nickte. "Okay, aber das sag ich jetzt nur weil ich fertig bin."

Dann drehte ich mich noch mal um, um einen letzten Blick auf meine neuen Freunde zu werfen und winkte. Jetzt war es also erst mal vorbei. So eine scheiße.

"Weißt du, Lils" Diesen Namen hatte er sich von Toni abgeschaut. "Wenn wir schon beim Heiraten sind, sollten wir auch über Kinder sprechen."

Sofort blieb ich stehen. "James...", sagte ich und sah ihn an. Vielleicht war ihm die Luft hier nicht gut bekommen?

"Was denn?", fragte er so unschuldig wie möglich.

Ich schüttelte nur den Kopf. "Ach nichts." Und dann musste ich lachen und drückte mich noch näher an meinen Freund-Verlobten?

Dieses Jahr, hatte doch wirklich, wundervolle Dinge mit sich gebracht.

Nein die Story ist hier nicht zu ende, durch vier Kapitel müsst ihr noch XD
tbc...

Nächstes Kapitel: Wenn die Glocken Leuten - Wie die Cousins es schaffen, die ältere Schwester der Cousine der Cousins, zu der Hochzeit der jüngeren Schwester der Cousine der Cousins zu bekommen

Sinn und Talentfrei, einfach mal was doofes geschrieben.

Die Sache mit dem Oralsex...

...und Vladimirs Meinung dazu

In meinem ganzen, vierzehn Jahre andauernden, Leben war mir noch niemals etwas so peinlich gewesen. Was ich genau damit meine ist, das wir zu siebt, Stella, Maria, Swetlana, Natascha, Jekaterina, Glafira und ich uns um einen runden Tisch versammelt hatten. Es war Platz für Zehn Personen. Auf dem einen Platz, saß Raisa aus der siebten, die beiden anderen waren leer, aber das sollte sich bald ändern, denn nun kamen Oljesja und Uljana, zwei Freundinnen Raisas, zu uns. In der Hand hatten sie einen großen Sack und mir graute jetzt schon, vor dem Inhalt.

Wie hatte ich mich von Stella nur überreden lassen können?!

"Also meine lieben, wir haben uns heute hier versammelt um ein von Generation zu Generation gehütetes Geheimnis weiterzugeben. Jede Berühmtheit die ihr kennt, ist in es eingeweiht gewesen. Kleopatra, Zoja Gorban unsere Schulmitgründerin, Audrey Hepburn..." Wer auch immer das war. Aber daran schien sich Raisa nicht zu stören, denn sie wies ihre beiden Freundinnen an, denn Sack auszulehren.

Mit einem 'Klong' verteilten sich ungefähr ein Dutzend Dildos auf dem Tisch. (Und er mir jetzt erzählen will, das es die bei Harry Potter nicht gibt, der kann was erleben. Immerhin benutzen einige Leute ihren Zauberstab auch als Vibrator und da sagt niemand was zu.)

Ich vergrub den Kopf in den Händen. Und ich war nicht die Einzige. Sogar Swetlana, mit ihrer Großen Klappe, sah leicht nervös aus. "Alles beste Qualität und unbenutzt.", beruhigte uns Raisa.

"Bevor wir zum eigentlichen kommen, machen wir dann mal ein par kleine Dehnübungen.", meinte Oljesja, die sich zusammen mit Uljana zu uns gesetzt hatte.

Na das beruhigte mich aber.

"Gut zuerst drehen wir den Kiefer im Uhrzeigersinn."

Wir befolgten die Anweisung, wenn auch mit gemischten Gefühlen.

"Dann gegen den Uhrzeigersinn. Gut, und nun die Zunge lockern."

Die älteren schnalzten ein paar mal mit ihrer Zunge hin und her, streckten sie heraus und formten sie zu einer Rolle.

"Dann die Lippen über die Zähne." Auch das taten wir.

Raisa grinste. "Hervorragend. Nun packten wir den Schaft fest mit der rechten Hand, links wenn ihr Linkshänder seit und machen darauf eine schöne Schraubzwinge."

Mir war das ganze so unendlich peinlich, das ich am liebsten aus dem Raum geflüchtet wäre, in dem wir uns verbarrikadiert hatten, aber ich wusste das er abgeschlossen war.

"Ja, so ist's richtig. Swetlana nicht so fest wir wollen den Guten doch nicht erwürgen."

Swetlana lief rot an, während wir alle kicherten.

"Nun wieder die Lippen über die Zähne. Gas erjeichgert gas eingingen." Nun konnte man sie kaum noch verstehen, aber wir machten es ihr nach.

"Ung nun gen Kokf senken, ung aufnengen"

Ich schloss die Augen und wir alle senken unseren Kopf. Und was danach kommt, das erspare ich den Minderjährigen unter euch besser, denn wir wollen euch ja nicht verderben.

"Hervorragend! Ihr habt alle mit Auszeichnungen bestanden.", gratulierte und Raisa später. Ich war wirklich erleichtert darüber, obwohl es am ende eigentlich ganz witzig gewesen war. Aber auch nur weil Swetlana das Ding beinahe ganz runtergeschluckt hätte.

Egal, Stella jedenfalls freute sich und war sich sicher, das sie später noch viel spaß daran haben würde.

Angelehnt an *Queer als Folk*, Emmet und Ted geben Debbie einen Crashkurs.

Und wir recht sie damit hatte, das fragen wir am besten einmal Tonis Bruder Vladimir, der so wie wir ihn kennen, bestimmt aus dem Nähkästchen plaudern würde.

Und genau das tun wir jetzt und dafür haben wir uns niemand anderen als Rita Kimmkorn ausgesucht!

Vladimirs Zimmer im Hause Dolohow, irgendwann zu einer imaginären zeit, die niemals stattgefunden hat

R: Also Vladimir ich hörte du hattest letztes eine nun ja körperliche Begegnung mit Stella Savin?

V: Na und?

R: Wie war es? Beschreib deine Gefühle. Hat es sich schön angefühlt als sie dich in den Mund genommen hat?

V: Geil. Was willst du hören?

R: Hat man gemerkt das sie unterrichtet genommen hat?

V: *grins* Ohhh ja.

R: Daraus schließe ich das es dir gefallen hat?

V: Wie oft noch? Ja hat es.

R: Stört es dich gar nicht, das sie einen Freund hat?

V: Das ist ein grund aber kein Hindernis.

R: *Sprachlos* *Aufschreib: Vladimir Dolohow hat eine Schwäche für vergebene Frauen*

V: Sonst noch was? Ich hab noch was vor?

R: *sich wieder gefangen hat* Darf ich fragen was?

V: Mir einen blasen zu lassen?

R: *zuckersüß* Und wer macht das?

V: *Schulterzucken* Interesse?

R: *Aufschreib: Vladimir Dolohow hat eine Schwäche für vergebene, **ältere** Frauen* Warum nicht, es sei denn es steht schon jemand anderes in Aussicht?

V: Also eigen-

S: *ins Zimmer gestürmt komm* Ich brauche deine Hilfe!

V: *geschockt*

R: *Foto schieß* das wird der Knüller des Jahres. Jetzt steht auch noch Stella Savin Nackt in deinem Raum!

V: Was machst du hier?

S: Sieh mir in die Augen wenn du mir schon eine Frage stellst!

V: Dann sag deinen Titten sie sollen aufhören mich anzugucken.

K: *vom einen zum anderen guck* *die Schreibfeder schreibt mit*

S: Was macht sie denn hier? *auf Rita zeig*

V: *grinsend vom einen zum anderen guck* Lust auf einen dreier?

An dieser Stelle bricht das Interview ab und wir können und nur ausmalen, was hinter verschlossener Tür passiert.

Wenn die Glocken läuten

Wenn die Glocken läuten

Oder auch: Wie die Cousins es schaffen, die ältere Schwester der Cousine der Cousins, zu der Hochzeit der jüngeren Schwester der Cousine der Cousins zu bekommen

12.12.1980

Dascha

Manchmal war es wirklich gruselig zu sehen, wie schnell die Zeit verging. Angefangen hatte es vor zwei Jahren. Damals hatte ich gar nicht so schnell gucken können, wie die Prüfungen vorbei waren und das Ende der Schule da war. Dann hatte ich eine Ausbildung zur Heilerin angefangen und war mit Toni, der sich zusammen mit seinem Bruder um die Familiengeschäfte kümmerte, zusammen gezogen. Stella und Vladimir waren ständige Gäste bei uns, aber ich hatte immer das Gefühl gehabt, das sie nur immer am gleichen Tag auftauchten, damit sie einen Grund hatten das Vladimir Stella nach Hause brachte. Die beiden sollte mal einer verstehen. Maria zog sich in dieser Zeit fast vollständig von uns zurück, sie stürzte sich in ihr Studium an der Uni um Lehrerin zu werden und wir bekamen sie immer seltener zu Gesicht. Das gleiche galt für Jurij, denn so weit ich wusste, befand er sich nicht in Russland, sondern in England um dort, was weiß ich auch zu machen. Aber um ehrlich zu sein war ich früh darüber.

Nach zwei Monaten als Heilerin erlebte ich eine Überraschung, denn uns wurden Lily und Fay als neue Auszubildende vorgestellt. Da ich sie nun fast jeden Tag sah, besuchten wir uns natürlich auch oft zuhause und ich erfuhr was so bei den ehemaligen Hogwartsschülern los war. James und Sirius machten eine Ausbildung zum Auror, Remus stürzte sich wohl in Arbeit für Dumbledore, Amber arbeitete nun zusammen mit Sean im Ministerium und bei Peter wusste niemand was er machte. Aber da galt für mich das gleiche wie bei Jurij, je weiter weg, desto besser.

Und so kam es schließlich, das zweieinhalb Jahre ins Land zogen. Aber worauf ich eigentlich hinaus will ist eine ganz andere Sache. Im Oktober bekamen Toni und ich nämlich eine Einladung. James und Lily schienen endlich Heiraten zu wollen.

Ich bot mich als Helferin beim ganzen Organisatorischen an und so merkte ich auch in den nächsten zwei Monaten nicht, wie schnell die Zeit verging, bis es eines Morgens so weit.

"Okay, alles fertig? Die Kleider sitzen, die Geschenke sind dabei, aber irgendwas fehlt.", murmelte Stella die schon aufbruchsfertig in der Tür von Tonis und meiner Wohnung stand. Sie hatte recht mit dem was sie sagte, denn es fehlte ein ganz entscheidender Faktor. Toni und Vladimir. Die beiden waren vor zwei Stunden noch mal schnell los um etwas zu holen. Sie hatten gesagt das es nicht lange dauern würde, bis sie wieder da waren, aber ich musste sagen, das sie sich beeilen sollten, denn die Trauung würde in einer Stunde beginnen. Und wir waren sowieso schon spät dran und alles nur weil Stella nicht mit ihrer Frisur zu Frieden war. Da konnte ich ihr nur zustimmen, aber mittlerweile saß alles perfekt. Eine elegante Hochsteckfrisur, rundete das Bild perfekt ab. Sie trug ein dunkelblaues Kleid mit dünnen Trägern das bis zu den Knöcheln reichte und unten mehrere Lagen hatte so das bei jedem Schritt es bei jedem Schritt den sie tat, elegant hin und her schwang. Ich trug das gleiche Kleid wie sie, nur in Hellblau und dazu vielen mir meine Haare offen über den Rücken.

Aber das brachte uns auch nicht weiter denn die beiden Männer waren immer noch nicht aufgetaucht.

"Vielleicht sollten wir schon mal los? Ich meine die beiden werden bestimmt nach kommen.", sagte Stella schließlich und ich seufzte. Wenn die beiden es wagen sollten zu spät zu kommen, das würden sie was erleben.

Nach einer kurzen Begrüßungsrunde, machten Stella und ich uns auf den Weg nach oben, wo Lily gerade dabei war sich anzukleiden, oder eher wo sie dabei sein *sollte* sich anzukleiden. Denn in dem Zimmer in dem

ihr Kleid hing, ein Traum aus weißer Seide, befand sich niemand. Wir wollten uns gerade hinsetzen und darauf warten das sie auftauchte als wir aus dem angrenzenden Badezimmer Geräusche hörten. Stella und ich sahen uns an und beschlossen den Geräuschen zu folgen.

Vorsichtig stieß ich die Badezimmertür auf und sofort verstellte mir Amber den Weg. "Niemand- Ach ihr seits ein Glück, ich dachte schon Sirius. Scheint so als ob James nervös werden würde.", erklärte sie und wir traten in den Raum in dem sich bereits Fay, Amber, Sean, eine kleine Rothaarige und eine schwarzhaarige befanden. Lily fand ich erst auf den zweiten Blick, denn sie hing über dem Waschbecken, während die rothaarige Frau ihr die Haare aus dem Gesicht hielt.

"Was ist denn los?", fragte ich leise Amber und die zuckte nur mit den Schultern. "Vielleicht die Aufregung."

"Scheiß auf die Aufregung!", fauchte da Lily und hielt sich das Gesicht unter eiskaltes Wasser. Als sie sich zu uns umdrehte, war sie blass und sah überhaupt nicht gesund aus.

"Hast du dir vielleicht den Magen verdorben?", fragte da die schwarzhaarige und strich ihr beruhigend über den Rücken. Fay und Sean kicherten sofort los, was ihnen einen verwirrten Blick unsererseits einbrachte.

"Also wundern würde es mich nicht.", meinte Sean und Fay fügte hinzu: "An sauren Gurken und Vanillesauce verdirbt man sich ja auch nur den Magen."

Sofort wurde es totenstill im Badezimmer und wir alle starrten Lily an, bzw. starrten wir auf ihren Bauch. "Lily?", fragte ich vorsichtig und sie winkte mit der Hand ab.

"Ja, auf die Frage die du jetzt stellen willst.", murmelte sie nur um ihm nächsten Moment wurde sie von den beiden älteren Frauen umarmt. "Wir werden Großmutter.", riefen die beiden überschwänglich und Lily zeigte nur ein gequältes Lächeln.

"Also beeilen wir uns, die Trauung beginnt in einer halben Stunde und stehst hier immer noch in Unterwäsche.", nahmen die beiden Frauen, ich wusste nun das es Ellen Potter und Sally Evans waren, die Führung in die Hand. Lily stand, immer noch blass, in der Mitte des Raumes und lies zu wie die beiden ihr das Kleid, wie einer Anziehpuppe, anzogen. Mit meiner vorigen Bemerkung, das Kleid wäre ein Traum aus weißer Seide, hatte ich schon richtig gelegen, aber jetzt an Lilys Körper wurde es noch schöner.

Das Kleid hatte einen viereckigen Ausschnitt, dessen enges Oberteil von feinen Perlen bedeckt wurde. Der Rock war bis zur Hüfte engangliegen und viel dann in vielen Schichten bis auf den Boden, ähnlich wie bei meinem und Stellas Kleid. Die Ärmel waren bis zu den Ellenbogen ebenfalls eng und wurden dann glockenförmig weiter bis zu den Handgelenken. Lily trug eine feine Weiße Kette, die den Blick auf den Ansatz ihren Busens zog.

Sie gab jetzt schon ein wunderschönes Bild ab, und ich fragte mich wie das ganze erst aussehen würde, wenn sie geschminkt war und ihre Haare eine Frisur hatte.

Daran machten sich Stella und Sean auch sogleich. Lily haare wurden streng zurück gebunden, damit sie nicht störten und die beiden begannen.

In diesem Moment klopfte es an der Tür. "Nein Sirius wir sind noch nicht fertig!", brüllte Amber auch sofort und die Tür öffnete sich vorsichtig. Eine blonde Frau steckte den Kopf vorsichtig hinein.

"Hallo Lily."

Flashback 1 1/2 Stunden vorher

"Sie ist und bleibt deine Schwester."

Dieser Satz gesprochen von meinem Cousin hallte mir immer wieder in meinem Kopf wieder, seit mein Cousin Vladimir ihn vor zwei Minuten gesprochen hatte.

Die beiden waren vor einer halben Stunde hier aufgetaucht und hatten mich dazu gedrängt sie zu Lilys Hochzeit zu begleiten. Innerlich wollte ich eigentlich auch hingehen, aber ich hasste Lily dafür das sie immer der Liebling gewesen war, seit sie auf diese Zaubererschule gegangen war. Früher war ich immer die gewesen, auf die meine Eltern stolz gewesen waren, aber seit Lily auf diese Schule gegangen war...

Dabei mochte ich sie doch eigentlich so gern. Ich wollte ja eigentlich hingehen, aber was würde Vernon sagen? Er hasste Lily. Und ich? Ich mochte sie ja eigentlich sehr gerne. Aber auf eine Veranstaltung zu gehen, wo überall solche Leute waren?

Ich biss mir auf die Lippe. Vernon würde erst heute Abend wiederkommen.

Aber wie sollte ich da hin kommen? Ich hatte Vladimir und Antonin gerade rausgeschmissen und sie waren bestimmt schon weg.

"Petunia, wir gehen jetzt.", hallte es da durch das geöffnete Fenster und als ich einen Blick nach draußen warf, sah ich die beiden auf der Straße stehen.

Ich atmete einmal tief durch. "Wartet! Ich ziehe mich nur schnell um!"

Und mit diesen Worten hastete ich die Treppe zum Schlafzimmer hoch, nicht ohne vorher wieder die Tür zu öffnen, damit die beiden reinkommen konnten.

Gegenwart

Ich starrte die Frau an, die immer noch nur ihren Kopf zur Tür reingesteckt hatte und verfolgte Lilys Mienenspiel. Zuerst sah sie verwirrt aus, dann strahlte sie über das ganze Gesicht.

"Petunia!", rief sie und wollte gerade aufstehen als sie von Sean und Stella zurück gehalten wurde. Die Blondine kam vorsichtig ins Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

"Ich dachte du wolltest nicht kommen?", fragte Sally und schloss ihre Tochter dabei in die Arme. Petunia zuckte nur mit den Schultern. "Vor 1 1/2 Stunden standen Vladimir und Antonin vor meiner Tür und na ja, haben mich überzeugt mitzukommen. Und hier bin ich."

Ich sah wie sie weiter vorsichtig zu Lily blickte die sie anlächelte. Anscheinend war sie froh ihre Schwester zu sehen.

Grinsend trat ich auf sie zu und stellte mich vor. "Dascha Mirslav, Tonis Freundin."

"Petunia Dursley." Nun lächelte auch sie und das machte ihr Gesicht viel hübscher.

Dann klopfte es an der Tür. Amber verdrehte schon die Augen. "Herein!", sagte sie unfreundlich. Die Tür öffnete sie langsam.

"Seit ihr fer-" Sofort zuckte Sirius zurück, als Ambers Schuh ihn traf.

"Nein sind wir nicht und wenn du noch einmal hochkommst, dann kannst du was erleben!", fauchte sie und die Tür schloss sich ganz schnell wieder.

Befremdet sah ich sie an und sie zuckte nur mit Schultern.

"Das ist jetzt schon das sechste Mal."

"Sind wir gut oder sind wir gut?", fragte Toni später als wir zusammen mit den anderen draußen saßen und der Trauung von James und Lily folgten. Ich boxte ihn kurz in die Seite und musste die Tränen unterdrücken, die mir in die Augen traten, als die beiden die Ringe tauschten. Sirius und Amber standen als Trauzeugen neben ihnen und auch Amber schien Probleme mit den Tränen zu haben denn sie wischte sich immer wieder kurz mit dem Finger über die Augen.

"Das ist so schön.", flüsterte Stella neben mir und Petunia die neben Vladimir, der wiederum neben Stella saß, stimmte ihr zu. Ich war mittlerweile darüber aufgeklärt worden, was für eine Beziehung sie zu Lily hatte und fand es toll das sie trotzdem gekommen war. In dieser Beziehung konnte ich Toni zustimmen. Das hatten Vladimir und er wirklich super hingekriegt.

Als Lily und James sich schließlich küssten, war es mit mir ganz vorbei und ich vergrub mein Gesicht in Tonis Schulter.

"Ich freu mich so für dich!", fest umarmte ich Lily und sie lächelte leicht. "Ich freu mich auch s-" Lily stockte und wurde auf einmal kalkweiß im Gesicht. "Bin gleich wieder da.", sagte sie und hastete ins Haus.

James der neben ihr gestanden hatte, sah ihr entsetzt nach und wollte ihr gerade hinterher gehen, als seine Mutter ihn zurück hielt.

"Ihr ist nur übel, das ist normal."

"Wie normal?! ", fragte James entsetzt.

"Ich meine in ihrem zustand.", erklärte Ellen verwirrt.

James schien immer noch nicht verstanden zu haben und wir Frauen sahen uns an. "Ups.", flüsterte Ellen leise. James hatte also nichts davon gewusst? So eine verdammte Scheiße!

"Ähm, das erklärt sie dir später.", redete Ellen sich raus und flüchtete sofort. Auch ich zog mich zurück, denn ich würde James nichts erzählen.

Stella die alles mit angehört hatte, sah mich an und verkniff sich ein lachen. Uns war es gegenüber

Vladimir und Toni vorhin auch rausgerutscht.

Dann jedoch wandte sie sich an Toni der neben Vladimir stand und dem ganzen grinsend folgte.

"Und? Wann werde ich zu eurer Hochzeit eingeladen?", fragte sie grinsend. Ich verdrehte die Augen und warf Toni einen Blick zu. Er dachte da ähnlich drüber. Immerhin mussten wir nicht verheiratet sein um zusammen zu wohnen.

"Vergiss es Stella, die sind noch nicht verheiratet, wenn Lilys und James Kind die Schule beendet hat.", grinste Vladimir.

Darüber mussten wir alle lachen.

Damals wusste ich noch nicht, wie recht er damit hatte.

tbc...

Nächstes Kapitel: Das Ende

Das Ende

Tja meine lieben Leser, hier kommt nun das vorletzte Kapitel. Der Anfang gefällt mir nicht wirklich, aber der Teil nach den ersten Sternchen, dafür sehr. Ich denke das ich das Dramatische diesmal halbwegs gut rüber gebracht habe und hoffe das ihr sehr viel Spaß daran haben werdet, auch wenn das Thema nicht wirklich auf ein Happy End hoffen lässt.

Aber das ist halt eine Geschichte, wie es schon in der Kurzbeschreibung steht: Eine Geschichte, die eigentlich nur in Tränen enden kann.

LG

Toni

Das Ende

12.5.1981

Das Leben ist scheiße. Darf ich vorstellen? Meine neue Lebenseinstellung. Warum das so war? Oh ganz einfach.

Eigentlich lief meine Ausbildung zur Heilerin super. Ich befand mich in meinem letzten Jahr, würde demnächst meine Prüfung ablegen. War doch alles super, oder?

Nein, ganz und gar nicht. Denn wenn ich so weiter machte, würde ich den Rest des Jahres auf der Toilette verbringen. Nein, noch besser. Den Rest meines Lebens.

Zusammen mit Lily.

Denn wir beide hingen über dem Waschbecken, ja wir beide. Nicht nur sie.

Lily war im sechsten Monat schwanger, und hatte bereits einen Bauch der einem Kürbis gleichkam. Und ich? Na ja, noch nicht. Aber das würde bald so sein.

"Wann gibst du es endlich auf?", Fragte Lily mich in diesem Moment und ich spritzte mir Wasser ins Gesicht. Was ich aufgeben sollte? Nun die Tatsache, zu verdrängen das ich höchstwahrscheinlich schwanger war.

"Niemals.", Brummte ich. Es war nicht so das ich ein Problem mit einem Kind gehabt hätte. Nein das Problem war einfach die ganze Situation. Toni und ich waren nicht verheiratet, wir hatten nie über Kinder gesprochen und eigentlich passte mir das ganze zur Zeit gar nicht.

Das Leben dort draußen, war so gefährlich. Die Todesfälle häuften sich und ich konnte froh sein, das es noch niemanden aus meinem Freundeskreis erwischt hatte.

Da musste man doch verrückt sein, in diese Welt ein Kind zu setzten.

In diesem Moment überkam mich ein neuer Würgeiz und ich verdrehte innerlich die Augen. Vielleicht sollte ich diese bescheuerte Untersuchung wirklich über mich ergehen lassen.

Die Frage war nur, wie ich das Toni verklickern sollte.

Das Glass das Toni bis zu diesem Zeitpunkt, in der Hand gehalten hatte, zerbrach als er zu fest zudrückte. Innerlich klopfte ich mir selber auf die Schulter. Perfekt gemacht Mirslav. Einfach mit der Tür ins Haus gefallen.

Dabei hatte ich mir doch vorgenommen es ganz sachte anzugehen. Irgendwie.

Nachdem Lily mich dann wirklich dazu bekommen hatte, mich untersuchen zu lassen, war ich platt gewesen. Jedenfalls hatte ich das Gefühl gehabt. Eigentlich hatte ich es ja die ganze Zeit gewusst, aber es dann wirklich bestätigt zu bekommen, war ein ganz anderer Schuh.

"Ach du scheiße.", Sagte Toni nur und startete auf die Splitter des Glases.

"Ist das das Einzige was dir dazu-", ich stoppte mitten in meinem Satz und schlug mir die Hand auf den Mund. "Mir wird schlecht.", Stieß ich aus und flüchtete auf die Toilette.

Als ich schließlich Wasser in das Waschbecken tat und mir den Mund ausspülte, sah ich im Spiegel das Toni hinter mir stand. Er schlang die Arme um meine Taille und legte seinen Kopf auf meine Schulter.

"Was doch nicht mehr scheiße!", Fauchte ich und drehte mich um.

Toni grinste und strich mir eines meiner schwarzen Haare aus dem Gesicht. "Unerwartet, aber nicht scheiße.", Erklärte er.

Einen Moment sah ich ihn misstrauisch an dann lies ich es zu das er mich fest umarmte.

31.10.1981

Eigentlich hätte Halloween so schön werden können. Eigentlich. Aber das war es nicht. Ich hatte immer gehofft das irgendwann jemand ernsthaft etwas gegen die Bedrohung tun würde, die England ergriffen hatte. Aber so wie es aussah, würde ihr-wisst-schon-wer immer weiter morden können. Niemand tat etwas.

Russland hatte das ganze zwar noch nicht erreicht, aber man konnte in England nicht mehr auf die Straße gehen, ohne Angst zu haben.

Nun ja, wir waren nicht *man*, sondern *Frau*. Ich weiß auch nicht woher unser Mut kam uns auf die Straße zu wagen, während es dunkel wurde.

Kaum jemand tat das heut zu tage noch. James, Lily und der kleine Harry taten das sowieso, von Sirius hatte ich auch schon seit Ewigkeiten nichts mehr gehört und Remus traf man dieser Tage auch nicht oft an. Von den Mädchen ganz zu schweigen.

Trotzdem hatten Stella und ich uns an diesem Tag vorgenommen Maria zu besuchen, die in einer der Zaubererstraßen lebte, die man in England so häufig fand. Wir hatten es sogar geschafft sie zu einem Besuch in der Winkelgasse zu überreden. Dort waren wir ein bisschen Schoppen gewesen. Ich weniger, weil ich mit meinem, fünf Monate, Bauch in kaum noch etwas rein passte. Toni fand das überaus lustig.

Und nun waren wir auf dem Heimweg. Marias Straße hatten wir bereits erreicht, aber irgendwas hatte uns zum anhalten bewegt.

Ein Schrei. Der Schrei eines Kindes und einer Frau. Wir sahen uns an und jeder konnte sich denken, was dort ein paar Hundert Meter vor uns passierte. Gequält schloss ich die Augen. Das konnte doch nicht war sein. Genau an dem Tag, an dem wir Maria endlich dazu bekommen hatten mit uns etwas zu unternehmen. Das ihr Blick trotzdem die meiste Zeit leer gewesen war, war hier egal.

Doch plötzlich kam Leben ins sie und sie rannte in die Richtung aus der der Schrei gekommen war. "Maria warte!", Rief Stella und wir beide sahen uns an.

In diesem Moment wurde mir etwas klar. Ich war feige. Einfach feige. Maria rannte dorthin um etwas zu tun und ich stand hier.

"Scheiße!", fluchte ich und rannte ihr nach. Stella mir hinterher. Das das eigentlich zu viel für mich war, war mir klar.

Wir waren nur noch ungefähr fünfzig Meter entfernt als wir einen erneuten Schrei hörten. Diesmal...war es der von Maria.

In der Dunkelheit konnten wir gerade noch erkennen, wie ein Körper auf den Boden viel.

Als wir bei ihr ankamen stürzte ich mich direkt neben ihr und versuchte ihren Puls zu fühlen, aber ich wusste das es unmöglich war. Wo nicht mehr schlug konnte man auch nichts fühlen.

Stella hatte sich Währendessen vor mich gestellt, doch sie rührte sich nicht. Ich richtete mich auf, nachdem ich Marias Augen geschlossen hatte und sah mir an was dort vor mir geschehen war.

Sie waren zu fünft, fünf Todesser. Ein totes Kind neben ihnen und die Frau, die sie festhielten, die aber fast nicht mehr bei Bewusstsein war.

"Na wen haben wir denn da? Piercingfresse und ihre kleine Kürbisfreundin.", Tönte der eine und zuckte zusammen.

"Jurij!", Zischte Stella und hob ihren Zauberstab. Auch ich tat es.

In mir war es ganz ruhig. Ich konnte nicht entsetzt darüber sein das Maria tot war und das es vielleicht Jurij war der sie getötet hatte. Später würde man mir erzählen, das ich unter Schock gestanden hatte, doch das war mir egal.

Ich starrte die fünf Gestallten an, mein Blick wanderte von einem zu anderen, doch bei einem blieb mein

Blick hängen.

Ich hätte ihn unter Hunderten von dunklen Mänteln erkannt.

"Wirklich schade, das ihr hier reingeplatzt seit, jetzt werdet ihr Sterben.", kicherte Jurij, dann wandte er sich an die Gestalt, an der mein Blick so hing. "Ich finde du solltest sie töten. Dann wird der Lord dich reich belohnen, besonders weil heute auch die Potters sterben werden."

Ich hörte seine Worte doch war nehmen tat ich sie nicht. Ich spürte nur, wie auf einmal hinter mir eine Gestalt auftauchte und mir ganz leicht ein Zauberstab an die Kehle gepresst wurde. Mehr jedoch nicht. Hatte er also Skrupel mich zu töten? Wenigstens das.

"Es tut mir leid, Dee.", Flüsterte er an meinem Ohr. "Aber ich habe solch einen Hass auf das Ministerium, und das war meine Einzige Möglichkei-" Ich blendete seine Worte aus. Ich wollte nicht wissen, was er sagte.

Hör nicht auf das was dein Daddy sagt, Baby. Das ist alles nur ein Traum, kleines. Er meint es nicht so., dachte ich und richtete diese Worte an das Kind in meinem Bauch. Das musste ein Traum sein. Das alles war nicht war, nein, nur ein böser Traum.

"Halt einfach die Klappe.", Murmelte ich schließlich kraftlos und schloss die Augen. Ich hatte den Blick gesehen, den er gerade eben draufgehabt hatte.

"Crucio!", Hörte ich da Jurij schreien und ich sah wie Stella auf den Boden sank und sich vor schmerzen krümmte. Eigentlich erwartete ich, das gleich mit mir das gleiche passieren würde. Aber nichts geschah.

Dann passierte mehreres gleichzeitig. Die Frau bei den Todessern, warf sich gegen einen von ihnen, Mehrere knalle ertönten und alles war voll von Auroren.

Ich nahm wahr, wie Jurij von einem Fluch getroffen zu Boden fiel, wie die anderen Todesser sich mit den Auroren duellierten. Toni lies seinen Zauberstab sinken und ich drehte mich zu ihm um.

Dann riss ich ihm die Maske vom Gesicht und verpasste ihm eine schallende Ohrfeige. Toni sagte nichts dazu.

"Dolohow, lass die Frau los!", bellte da eine Stimme hinter mir und ich entdeckte den Auror der vor einigen Jahren die Dolohows besucht hatte. Toni lies den Zauberstab fallen und hob die Hände. Er ergab sich. Einfach so.

Moody, sah ihn misstrauisch an, dann machte er einige Schritte auf uns zu. Stoppte jedoch als Toni mich wieder zu sich umdrehte und mein Gesicht zwischen seine Hände nahm.

"Es tut mir wirklich leid das es so kommen würde, Dee.", Flüsterte er. Ich sagte nichts, ich wusste nicht was ich auf seine Worte antworten sollte.

"Dolohow ich sagte-" "Ist schon gut, Mister Moody.", Murmelte ich. Er schien mich gehört zu haben denn er sagte nichts weiter.

Dann jedoch packten zwei Arme Toni schultern und sie zerrten ihn weg.

Ich starrte ihm nach, bis ich eine Hand auf meiner Schulter spürte und mich umdrehte. Die meisten Todesser waren tot, darunter auch Jurij. Stella rappelte sich gerade wieder auf. Moody starrte mich an. "Alles in Ordnung, Mädels?", fragte er und ich antwortete nicht.

In diesem Moment stürzte alles auf mich ein.

Arseny

Tatiana

Svetlana

Andrei

Vladimir

Dimitri

Maria

...

Toni

Schluchzend sackte ich zusammen. Alles was ich die ganzen Jahre versucht hatte zu verdrängen, war nun wieder da. Ich konnte es nicht mehr unterdrücken.

Und während ich von Weinkrämpfen geschüttelt wurde, merkte ich kaum, wie es immer dunkler um mich wurde.

"Toni.", Flüsterte ich als letztes erstickt.

"Wie geht es ihr?"

"Den Umständen entsprechend, sie steht nach wie vor unter Schock."

"Ich hab immer gewusst das dieser Scheißkerl sie fertig machen wird!"

"Dankov, halt deine verfickte Klappe!"

"Was ist mit dem Kind?"

"Keine Sorge, du wirst trotzdem noch Patentante."

Alles war dunkel um mich, doch trotzdem hörte ich die Stimmen. Olga, Mom, Stefen, Vladimir, Stella, Dad. Was taten sie hier? Und wieso war es so dunkel um mich? Wo war ich überhaupt?

Dann jedoch erinnerte ich mich. Maria, Toni, die Todesser, Moody. Ich schüttelte den Kopf um meine Gedanken in eine andere Richtung zu bringen, doch das brachte auch nichts.

"Hey, sie bewegt sich!"

Ich schluchzte leise auf als ich daran dachte was passiert war und öffnete langsam meine Augen. Ich sah in die Gesichter meiner Familie, doch das war mir nun egal. Das zählte nicht. Ich wollte Toni sehen. Toni sollte wieder da sein.

Aber er war nicht mehr da. Er würde wahrscheinlich niemals wieder kommen.

Das wird dir nie passieren, Baby. Mommy passt auf dich auf, damit du nicht den gleichen Mist baust wie dein Vater., dachte ich und richtete meine Worte wieder mal an mein Kind.

Dann wurde es wieder dunkel um mich.

tbc...

Nächstes Kapitel: Ende gut, alles gut? Oder auch nicht.

Ende gut, alles gut? Oder auch nicht?

So meine lieben, der Epilog ist da. Ich mag ihn, ich finde ihn gut und deshalb lade ich ihn auch so schnell hoch. Ich möchte mich bei euch allen bedanken. Ihr habt mit Kommiss geschrieben, eure Meinung gesagt und mich dazu angespornt diese ff zu ende zu schreiben. Ich habe wirklich lange daran gearbeitet und hoffe das ihr Spaß hattet diese Geschichte zu lesen.

LG

Toni

Ende gut, alles gut? Oder auch nicht?

Juli 1998

Weit entfernt von England, in einem kleinen Ort mitten in Sibirien wusste kaum jemand etwas von dem Schrecken die der Dunkle Lord und seine Anhänger verbreiteten. Die Tatsache das es einen so mächtigen Zauberer gab, machte den meisten Menschen Angst, und deshalb versuchten sie es zu verdrängen. Aus Angst vor der Wahrheit, wie es auch der Englische Zauberei Minister die meiste Zeit getan hatte.

Doch, niemand? Nein, wenn man die Straßen der kleinen Stadt entlang ging, immer weiter bis zum Ortsende, kam man an ein kleines Haus. Es war alt und in den grauen Backsteinen zeigte sich bereits erste risse, doch wenn man genauer und durch die Fenster hindurch blickte, sah man das die Einrichtung keinesfalls heruntergekommen war. Es schien alles eher Zeitlos. Doch damit wollte man sich ja jetzt nicht beschäftigen, sondern eher mit den Problemen in der Zauberwelt. Öffnete man also eines der Fenster und stieg leise in die Wohnung ein, fand man sich in einer geräumigen Küche wieder. Da in der Küche niemand war, schlich man nun weiter durch einen hellen Flur, der eher praktisch als dekorativ eingerichtet war. Man nahm nun die zweite Tür links von der Küche und öffnete auch diese.

Das Wohnzimmer war sehr ordentlich eingerichtet, bis auf einen Tisch auf dem verschiedene Zeitungsartikel lagen. Einer zeigte grausame Morde an Muggeln, ein anderer zeigte ein fast ein Jahr altes Foto von einem Massenausbruch aus Askaban. Direkt daneben ein weiterer Artikel mit dem Foto eines Massenausbruchs, nur das dieses bereits mehr als zwei Jahre alt war. Dieses würde man betrachten bis die Tür sich mit einem mal öffnete und eine Person mit schwarzen Haaren hereintrat.

Nataliya Antoninjewna Mirslav lies ihren schwarzen Koffer seufzend auf den Boden sinken. Sie hatte gerade eben ihr sechstes Schuljahr auf Durmstrang abgeschlossen. Leider hatte ihre Mutter es nicht geschafft frei zu bekommen um sie abzuholen. Stattdessen hatte sie sich von ihrer Tante mitnehmen lassen. Die musste aber nun auch wieder zurück zu ihrem Mann und den Kindern, deswegen war Nataliya nun ganz allein in dem kleinen Haus. Aber sie würde sich nicht beschweren, immerhin brauchten sie das Geld, denn nur von dem Erbe ihrer Mutter lies es sich nicht leben, war doch auch ein Teil an Olga ausgezahlt worden.

Sie lies sich in einen der weichen Sessel neben dem Tisch sinken und besah sich die Zeitungsartikel. Sie hatte natürlich von den Taten gehört die in England passierten, doch hier weit entfernt von der Insel, waren die Taten Voldemorts nicht allgegenwärtig. Schließlich lies sie von den Artikeln ab, ohne einen Blick auf die Bilder der flüchtigen zu werfen.

Sie hob ihre schwarze Umhängetasche hoch und öffnete sie. Vor ein paar Tagen hatten sie und ihre Freundinnen unter einem Sessel ein altes Fotoalbum gefunden. Es war mit dem Jahr des Abschlusses ihrer Mutter datiert gewesen, deshalb hatte sie es an sich genommen. Zeit es anzusehen, hatte sie aber noch nicht gehabt.

Fahrig blätterte sie die ersten Seiten durch, sah sich ein bild mit ein paar Jugendlichen genauer an. Darauf waren vier Menschen abgebildet. Zwei Jungen die sich so ähnlich sahen, das man sie kaum unterscheiden konnte und zwei Mädchen. Eine mit hellbraunen Locken und ein mit blond gefärbten Haaren. Die letzte kannte sie gut, es war ihre Patentante Stella. *Zweijähriges Jubiläum: Stella und Vladimir. Einjähriges: Maria*

und Dimitri.

Lächelnd blätterte sie ein paar Seiten weiter, und blieb bei einer rothaarigen Frau hängen die erschrocken von ihren Büchern aufsaß. *Unsere kleine Streberin*. Stand dort mit einem dicken Smily gemalt.

Weitere Bilder von einzelnen Personen wurden gezeigt, bis sie schließlich ihre Mutter entdeckte. Schmollend sah sie in die Kamera und jemand hatte ihr den Arm um die rechte Schulter gelegt. Nataliya bemerkte das das Bild in der Mitte durchgeschnitten war und als sie auf die Seite daneben sah, entdeckte sie einen Jungen Mann mit dunklen Locken der frech in die Kamera grinste, sein Arm war nicht auf dem Bild mit drauf, und auch hier zeigten sich Ränder einer schere, daher ging sie davon aus das die beiden ursprünglich auf einem Foto gewesen waren. Unter den Bildern standen einige Worte. *Best Friends?! Verarscht uns nicht! Ihr steht auf einander!*

Nataliya lächelte. Wer wohl der Mann gewesen war? Mit dieser Frage, stellte sich ihr unwillkürlich eine andere.

Sie seufzte. Ihren Vater hatte sie nie kennen gelernt. Laut Dascha war er auch bei ihrer Geburt nicht mehr dabei gewesen. Die frage war nur: Wo war er?

Ihre Mutter sprach nicht viel über ihn, es schien als würde ihn der bloße Gedanke an ihn, schon zu Tränen rühren. Wahrscheinlich war er einfach kurz vor ihrer Geburt gestorben. Das war jedenfalls das was Nataliya in den letzten Jahren sechzehn Jahren immer gedacht hatte. Sie konnte ja nicht wissen, das sie nur einmal einen Blick in die Zeitung hätte werfen müssen um dort den Namen ihres Vaters zu lesen.

Aber sie las sowieso selten Zeitung. WO es doch viel interessantere Dinge gab. Flüche ausprobieren, Regeln brechen, Flirten.

Als eine halbe Stunde später die Haustür aufging, erwartete Nataliya schon ihre Mutter zu sehen, doch zu ihrer geringen Überraschung traten ihre Patentante Stella und deren Freund Vladimir ein. Eigentlich konnte sie froh sein, das sie die Tür im Blickwinkel hatte, denn die Musik war bis zum Anschlag aufgedreht und sie war sich sicher, nicht einmal ihr eigenes Wort verstehen zu können.

Das stellte sie auch fest, als Stella irgendwas sagte. Nataliya zuckte nur mit den Schultern und deutete auf ihre Ohren, das sie nichts verstehen konnte. Das hätte sie besser nicht gemacht, denn zwei Sekunden später war die Musik komplett aus und sie verzog schmollend das Gesicht.

"Junge Dame, also wirklich, da wirst du doch taub." Stella versuchte streng auszusehen, doch das grinsen das sie dabei zur Schau trug, lies die Wirkung in nicht auflösen.

Dann jedoch wanderte der Blick ihrer Patentante zu ihrer Hand und ihre Augenbrauen hoben sich. Vladimir hatte sich währenddessen zu dem kleinen Stubentisch begeben und sah sich dort die Zeitungsartikel an, denen Nataliya nicht mal einen zweiten Blick geschenkt hatte.

"Seit-wann-rauchst-du-denn?", fragte Stella misstrauisch und Nataliya zog an ihrer Zigarette.

Seit der vierten, dachte sie doch das würde sie ihrer Patentante nicht auf die Nase binden. "Wie kommst du drauf, das ich rauche? Siehst du hier irgendwo eine Zigarette?", grinste sie und nun lachte Stella.

"Mädchen man merkt an deiner Art, wer deine Eltern sind."

Solche Sätze hatten sie noch nie verstanden, denn ihre Mutter war total spießig. Sie erlaubte ihr weder Alkohol zu trinken noch das sie rauchte. Wegen dem Geruch würde es nachher sowieso Ärger geben. Aber das war ihr egal. Sollte ihre Mutter doch ausflippen. Dann würde es Streit geben, sie würden die Türen zuknallen und sich am nächsten Tag entschuldigen.

Nataliya wusste das, das albern war, aber es war ihr einfach egal. Sie war nun mal in einem schwierigen alter und wenn ihre Mutter damit Probleme hatte, dann hätte sie überhaupt kein Kind bekommen sollen. Das Gefühl, das ihre Mutter sie nicht gewollt hatte, hatte sie sowieso immer öfter in letzter Zeit. So wie die sie andauernd ansah.

Gut. Nataliya hatte ihr oft genug gesagt, das sie sie hasste, aber das hatte sie nie ernst gemeint.

"Was ist los kleines? So in Gedanken?", fragte Stella die sich mittlerweile ihr gegenüber auf den Sessel hatte sinken lassen. Nataliya schreckte auf und sah ihre Patentante einen Moment verwirrt an, bis sie die Frage begriff.

Nervös winkte sie ab. "Ach nichts, womit ich nicht klarkommen würde." Das würde ihr gerade noch fehlen, wenn irgendjemand außer ihren Freundinnen wissen würde, was sie beschäftigte.

"Das scheint mir aber nicht so. Du weißt das du mit uns über alles reden kannst.", sagte Stella sanft und Nataliya sah zur Seite. Ja das wusste sie, aber eigentlich ging es die beiden nichts an. Aber vielleicht wussten,

sie ja etwas darüber?

"Ich hab im Moment das Gefühl das Mom mich überhaupt nicht bekommen wollte!", platzte es schließlich aus ihr heraus.

Eine Moment herrschte Stille im Zimmer, dann brach Vladimir in schallendes Gelächter aus. Stella warf ihm dafür einen bösen Blick zu und beugte sich zu Nataliya.

"Kleine, Dascha liebt dich, genauso wie sie deinen Vater liebt oder geliebt hat. Wie kommst du darauf?"

Nataliya verdrängte die Frage, nach ihrem Vater und versuchte stattdessen eine plausible Antwort zu finden. "Weil... Mom und ich streiten uns zurzeit so oft. Und wenn sie merkt das ich sie anlüge, sieht sie mich immer mit diesem Blick an. Als wäre meine Lüge, egal wie klein sie ist, so schlimm das ich in der Hölle landen müsste."

Stella warf Vladimir einen Blick zu, der sich mittlerweile wieder beruhigt hatte und dieser räusperte sich schließlich. "Nataschenka, Dascha hasst Lügen, weil ihr dadurch das Herz gebrochen worden ist. Wäre dein Vater ehrlicher zu ihr gewesen, hätte sie ihn wahrscheinlich von dieser Dummheit abgehalten, nicht das ich seinen grund schlecht finde, da stimme ich ihm voll und ganz zu, egal. Auf jeden Fall, hat sie ihn deswegen verloren und daher hat sie angst, das wenn du ihr etwas verschweigst oder nur halbwarheiten sagst, ihr mit dir das gleiche passiert. Und ich kann nicht glauben, das ich gerade so einen Gefühlsduseligen Mist gelabert habe."

Nataliya musste der letzten Worte wegen grinsen, immerhin war ihr nun einiges klar. Auch wenn sie nicht verstehen konnte wie ihre Mutter so etwas denken konnte. Und warum hatte sie nie mit ihr darüber geredet?

Gerade als sie diese Frage stellen wollte, knallte es vor der Tür und die drei fuhren herum. Im nächsten Moment ging die Haustür auf und ihre Mutter stand im Raum.

Sie war noch blasser als sonst und ihr Atem ging merkwürdig abgehackt. "Darja, was ist los?" Sofort sprang Stella auf und führte Nataliyas Mutter zu dem Sessel in dem sie gerade noch selber gesessen hatte. Nataliya sah wie ihre Mutter sie ansah, dann mit ihren Augen zu der Zigarette wanderte, die sie noch immer in den Händen hielt. Doch anstatt wie sie es erwartet hatte, verzichtete ihre Mutter auf Rüge und startete auf die Zeitungsabschnitte die auf dem Tisch lagen.

Sofort schlug sie sich die Hand vor den Mund.

"Dascha, was ist los?", wiederholte Stella.

"Ich hab ihn gesehen.", flüsterte sie und Nataliya zog die Augenbrauen hoch.

"Wen?", fragte Vladimir, aber irgendwie hatte sie das Gefühl, das er schon wusste von wem die rede war.

"Ich, ich war nach der Arbeit noch kurz in St. Petersburg, weil ich was zum Abendessen kaufen wollte. Verdammt jetzt hab ich doch tatsächlich vergessen einzukaufen." "Dascha!", fauchte Stella und Nataliya Mutter sah verwirrt auf. "Wer?" "Er ist an mir vorbei gegangen, als ich gerade appariert bin. Stella ich bin ganz sicher. Diese Augen hätte ich überall auf der Welt erkannt. Und er hat mich auch gesehen. Toni ist wieder da.", flüsterte sie und Tränen liefen ihr übers Gesicht.

Nataliya sah sie ungläubig an. Wo war ihre Mutter geblieben? Dieses Wesen dort, konnte es niemals sein. Sie verstand es nicht, aber nachdem Dascha diese Worte ausgesprochen hatte wurde es auf einmal vollkommen still im Raum.

Ich hatte diese Nacht nicht eine stunde geschlafen. Der Einzige Gedanke der in meinem Kopf platz fand, war Toni. Ich konnte nicht fassen, das ich ihn tatsächlich noch einmal sehen würde. Das hätte ich niemals gedacht. Nicht mal dann, als ich erfahren hatte das der-dessen-Name-nicht-genannt-werden-darf tot war. Immer war ich davon ausgegangen, das er danach wieder nach Askaban gebracht werden würde.

Das ich ihn nun gesehen hatte... Oder es mir eingebildet hatte...

Vielleicht lag es an der kleinen Hoffnung die sich selbst nach siebzehn Jahren noch im mir hielt. Die Hoffnung das wir doch noch eine gemeinsame Zukunft haben würden. Auf jeden Fall stand ich nun mit Nataliya auf dem Vorplatz des Marktes in dem ich gestern gewesen war und sah mich suchend um. Hier hatte gestern ein Imbisswagen gestanden und wenn er nicht mehr da war, dann war ich bereit mir einzugestehen, das ich unter Halluzinationen litt.

Als ich ihn schließlich entdeckte, sackte mein Herz in die Hose und ich atmete erleichtert aus.

"Komm.", sagte ich zu meiner Tochter und ging zielstrebig auf den Wagen zu. Direkt davor hielt ich und

sah den Verkäufer fragend an. "Entschuldigung? Könnte ich Sie kurz etwas fragen?", fragte ich ihn und er sah fragend auf. "Immer zu, junge Dame.", meinte er und ich kicherte. Ich war siebenundreisig, es war lange her das jemand Junge Dame zu mir gesagt hatte.

"Ich suche einen Mann ende dreißig, der sich gestern hier aufgehalten hat. Er war ganz in Schwarz gekleidet hatte schwarze haare und grüne Augen." Ich wusste das es fast unmöglich war, sich auf diesem überfüllten Platz ein unbekanntes Gesicht zu merken, aber ich wollte die Hoffnung nicht aufgeben.

Der Verkäufer dachte eine weile nach, dann lächelte er. "Sie haben aber ein Glück, ja gestern habe ich diesen Mann gesehen und wenn ich mich nicht irre, hat er mich vor zehn Minuten gefragt ob ich eine Frau ende dreißig, mit schwarzen Haaren und hellblauen Augen gesehen hätte. Das sind dann wohl Sie was?"

Ich erstarrte. Toni hatte mich auch gesehen?! Ich hatte es mir nicht eingebildet! Und er war vor zehn Minuten hier gewesen?

Sofort wandte ich mich zu Nataliya um. "Süße, du bleibst hier, ich gucke ob ich Toni finde. Falls du einen Mann siehst der ungefähr so" Ich drückte ihr ein Bild in die hand. "Ausieht, halt ihn sofort fest und keine Sorge, er beißt nur manchmal."

Dann drehte ich mich wieder um und verschwand in der Menge. Ich wusste das sie diese ganze Sache ein bisschen überrumpelt hatte, immerhin hatte sie sechzehn Jahre nicht gewusst wer ihr Vater war.

Suchend sah ich mich um, aber keines der Gesichter ähnelte Toni auch nur im entferntesten. Keine Ahnung, wie lange ich suchte, aber jede Minute kam mir wie eine Stunde vor und ich wusste, das die Chance, das er bereits wieder weg war, sehr hoch war.

Dann jedoch stockte ich. Ich hatte ihn gesehen!

Ohne Rücksicht auf Verluste, kämpfte ich mich durch die Massen um ihn bloß nicht zu verlieren. In einer Gasse schließlich erwischte ich ihn und hielt ihn am Ärmel fest. Sofort drehte er sich um, und wollte seinen Arm losreisen als er mich anscheinend erkannte.

"Dee?", fragte er und seine Stimme klang kratzig. Auch sonst machte er keinen besonders guten Eindruck. Er war blass, seine Haare strähnig, tiefe Augenringe lagen unter seinen Augen und er war nur noch Haut und Knochen.

"Toni...oh mein Gott.", stammelte ich, denn glauben konnte ich es immer noch nicht. Er stand wahrhaftig vor mir. In Fleisch und Blut. Oder eher Haut und Knochen.

Auch er schien sich wieder gefangen zu haben, denn er zog mich in seine Arme. "Ich hab dich so vermisst, ich hatte solche Angst um dich, ich...", flüsterte ich verzweifelt und in diesem Moment war es mir egal, in welchen Zustand er mich zurück gelassen hatte.

Er nahm mein Gesicht in seine Hände und sah mich einfach nur einen Moment an. "Kneif mich." "Was?", fragte ich verwirrt. "Kneif mich einfach, ich habe diesen verdammten Traum nun seit sechzehn Jahren und langsam reicht es."

Unwillkürlich musste ich lachen und kniff in gleich darauf in den Arm. Er verzog schmerzhaft das Gesicht. "Au."

"Kommst du mit mir?", fragte ich vorsichtig und beobachtete seine Reaktion. Er grinste mich verschmitzt an. "Nur der Tot könnte mich davon abhalten."

"Das ist gut, denn da wartet jemand der seit sechzehn Jahren nach einer antwort sucht.", sagte ich und er zog mich in seine Arme.

Seufzend legte ich den Kopf an seine Brust und stumme Tränen liefen mir über das Gesicht.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich es aufgegeben, aber ich merkte das ich doch noch glücklich sein konnte. Das ich ihn mehr liebte als jemals zuvor.

Und diesmal würde ich mir das nicht einfach nehmen lassen.

Noch einmal würde ich ihn nicht hergeben.

Und daran konnte *mich* nur der tot hindern.

-Ende-